

# Neues Pester Journal.

149-177

Abonnement: Ganzj. 28 Kronen (14 fl.); halb. 14 Kronen (7 fl.);  
viertelj. 7 Kronen (fl. 3.50); monatlich 2 Kronen 40 Heller (fl. 1.20).  
Erscheint täglich, auch an Montagen.

Fünfunddreißigster Jahrgang.

Die einzelne Nummer in Budapest 8 Heller (4 kr.), in der  
Provinz 10 Heller (5 kr.).  
Redaktion u. Administration: V., Váci-körút (Waisnering) 34.

## Serbiens Konflikte.

Das Handelsvertrags-Protokoll mit Serbien, das heute abgelaufen ist, Wiener offiziellen Meldungen zufolge, verlängert worden. Durch diese Verfügung sind Serbien und unsere Monarchie einstweilen vor dem drohenden Zollkrieg bewahrt worden, der schon morgen durch die Wirkung des autonomen Zolltarifs ausgebrochen wäre. Es ist ein beachtenswertes Zusammenfallen der Ereignisse, daß die wirtschaftliche Feindseligkeit unserer Monarchie und Serbiens an dem Tage begonnen hätte, da eine größere Gesellschaft ungarischer Journalisten und Politiker in Serbiens Hauptstadt mit jener echten Begeisterung empfangen werden wird, die immer zum Durchbruch gelangt, wenn die Völker ihren Diplomaten zum Trotz das Friedenswerk selbst in die Hand nehmen. Der morgige Tag wird, wie man aus den Vorbereitungen, die in Belgrad getroffen werden, schließen kann, den unwiderleglichen Nachweis bringen, daß sowohl in Serbien wie in Ungarn der aufrichtige Wunsch wirkt, miteinander in ungetrübter Freundschaft zu leben. Und so wird man es auch hierzulande mit freudiger Genugthuung begrüßen, daß unsere Diplomaten noch immer nicht die Hoffnung aufgeben, den peinlichen wirtschaftlichen Streit friedlich auszutragen und so auch in ihrem Wirkungskreise jene Grundlage zu schaffen, welche der Völkerfreundschaft ihre unerlöschliche Festigkeit geben soll. Worum dreht sich der Streit? Die Regierung unserer Monarchie hat bei den Vertragsverhandlungen mit Serbien gewisse Forderungen erhoben, deren Berechtigung begründet ist in dem Meistbegünstigungsverhältnis, das wir dem serbischen Export gewähren. Die Berechtigung dieser Forderungen ist auch von Serbien nicht geleugnet worden. Der frühere Ministerpräsident war bemüht, Serbiens Entgegenkommen zu beweisen, allerdings sprach gegen seinen guten Willen die heimliche Art, in der er die Zollunion mit Bulgarien betrieben hatte, die im letzten Grunde von der Absicht inspiriert war, Bulgarien gewisse Vortheile in Oesterreich-Ungarn zu verschaffen, die dem Fürstenthum auf direktem Wege abgeschlagen wurden. Sein Nachfolger Pafics, der als eigentlicher Initiator der bulgarischen Zollunion galt, war bei seinem Amtsantritt bemüht, den Wünschen unserer gemeinsamen Re-

gierung Rechnung zu tragen, und so weit aus dem veröffentlichten Material der in Wien gepflogenen Handelsvertragsverhandlungen ersichtlich ist, handelt es sich im gegenwärtigen Momente nur um die Frage der Geschützbestellungen, welche Oesterreich der eigenen Industrie, den Skodawerken, gesichert wissen will.

Ungarn ist eigentlich an dem ganzen Streite unbetheiligt und wir können also in nüchterner Objektivität die beiderseitigen Argumentationen werten. Die serbische Regierung, der es ja in diesem Falle um das wichtigste Interesse der Landesverteidigung zu thun ist, hat den richtigen Weg gewählt, die Entscheidung über die Geschützbestellungen einer sachmännischen Kommission zu übertragen. Diese hat für die Schweizer- und Kruppfabrikate entschieden und die serbische Regierung hält sich an das sachmännische Gutachten. Demgegenüber wird nun die Einwendung laut, daß bei der Entscheidung nicht das sachmännische Wissen, sondern politische Motive maßgebend waren, daß die Regierung den austrophoben Elementen in Serbien gefällig sein und mit Rücksicht auf die bevorstehenden Wahlen ein festes Auftreten gegen Oesterreich als wirksames Agitationsmittel an den Tag legen wollte. Inwiefern dieses Argument zutrifft oder nicht, ist wohl unmöglich zu entscheiden. Klar aber ist, daß starre Intransigenz auf beiden Seiten zu unabsehbaren wirtschaftlichen Schäden führen muß, die von den Bückern hierseits und jenseits der Save hart empfunden werden würden, und die nicht im Verhältnisse stehen zu dem Gewinnentgang, der nur ein einziges Werk treffen könnte. Darum wird die Verlängerung des Protokolls als ein Auskunftsmitel, das neue Hoffnungen erschließt, mit aufrichtiger Genugthuung hier wie in Serbien begrüßt werden. Wie die Dinge liegen, würde ein Zollkrieg das serbische Volk gerade im gegenwärtigen Augenblick recht hart treffen. Wir hatten schon vor einigen Monaten eine kleine Generalprobe eines derartigen peinlichen Zustandes, und die Berichte, die von genauen Kennern der serbischen Wirtschaftsverhältnisse stammen, lassen keinen Zweifel übrig, daß die Folgen des kurzen Zollkrieges von unseren Nachbarn noch immer nicht überwunden werden konnten. Jetzt aber stünde der Fall noch schlimmer. Die Obsternte naht und ein Hauptartikel des serbischen Exports, zumal ein solcher, der raschem Verderben

unterliegt, fände die Grenzen seines hauptsächlichsten Absatzgebiets versperrt, und der serbische Landwirth, der seine Erntegeräthe und Maschinen von hier bezieht, wäre gezwungen, die Spesen des Zollkrieges auch bei diesem Einfuhrartikel aus seiner Tasche zu bezahlen. Serbien ist ein Agrarland, und diese Argumentation dürfte dort weit einleuchtender befunden werden als die politisch nicht ganz stichhaltigen Phrasen jener Elemente, die glauben, ihrer Popularität zu nützen, wenn sie von Unterdrückungs- oder Eroberungsplänen unserer Monarchie erzählen. Der morgige Tag, der ja ein Verbrüderungsfest zwischen Ungarn und Serben in Belgrad zeitigen soll, ist vielleicht ein günstiger Anlaß, zu wiederholen, daß hiezulande dem serbischen Volke uneingeschränkte Sympathie entgegengebracht wird, daß kein ernster Politiker daran denkt, daß diese Monarchie dem benachbarten Königreich gegenüber die anmaßende Rolle eines Schutzherrn zu üben berufen wäre, daß wir aber gern danach streben, in aufrichtiger Freundschaft wirtschaftlich miteinander verbündet zu sein, kurz, einen Zustand zu schaffen, der Streitigkeiten auch auf ökonomischem Gebiete zur Unmöglichkeit macht.

Dieses Gefühl aufrichtiger Freundschaft, das wir der serbischen Nation entgegenbringen, erweckt in uns Freude darüber, daß ein weiterer Konflikt, der nicht nur Serbiens internationale Position, sondern auch die innere Lage in recht empfindlichem Maße beeinflusst hätte, durch die Pensionierung der Berschwerer der blutigen Juninacht im Jahre 1903 beigelegt worden ist. Oberst Maschin und seine Gefährten hatten seit der Thronbesteigung Königs Peter I. eine Art von Nebenregierung in Serbien eingeführt, mit der nicht nur die jeweiligen Kabinete, sondern der Hof selbst zu rechnen hatte. Mehr noch: es war diesen Herren gelungen, unter der falschen Maske heldenmüthiger Volksbefreier eine Partei um sich zu schaaren, die in den Verschwörern thatächlich das erblickten, als was diese sich geberdeten, und da sie zumeist Träger hoher Würden waren, fiel es ihnen nicht schwer, auch einen Theil der Offiziere in ihren Heerbann zu bringen. Diese Prätorianerherrschaft barg unabsehbare Gefahren für Serbien in sich. Es waren Männer, fähig, in jeder Stunde zu wiederholen, was gegen sie vor drei Jahren den Abscheu des ganzen gesitteten Erdenrunds erweckt hatte, und nimmt man dazu, daß das

## Ein jugendlicher Faust.

(Original-Genestext des „Neuen Pester Journal“.)

Aus Holland kommt ein Werk von höchst eigenartigem Gepräge, halb Märchen, halb sozialer Roman — ein Buch, an dem jedes Lebensalter von märchenhaften Kinde bis zum Manne, der selber hart mit all den großen Gesellschaftsfragen gerungen, der in Leid wie in freudiger Erhabenheit den großen Problemen alles Erdendaseins nachgegrübelt, seine Rechnung finden kann. Diese Eigenschaft allein schon würde die Ansicht, daß dieser Holländer Frederik van Ceden ein echter Dichter und sein Werk „Der kleine Johannes“ ein eigenartiges, durchaus nicht in eine Schablone einzuregistrierendes Buch sei, rechtfertigen. Vor zwei Jahren erschien „Der kleine Johannes“ als ein dünnes Bändchen, anscheinend ein wirkliches Märchen, wenn auch eines mehr für die Eltern als für die Kinder. Es schloß mit dem Versprechen: „Vielleicht erzähle ich Euch ein anderesmal mehr von dem kleinen Johannes; einem Märchen wird es aber alsdann nicht mehr gleichen.“ Diesem ersten Bändchen sind nun zwei andere gefolgt. Das Märchengewand ist immer noch festgehalten, aber es ist ein dünner Schleier geworden, eine bequeme Form, um die leicht beieinander wohnenden Gedanken ungehindert von des Raumes Enge, in dem die Sachen hart aufeinander stoßen, ihre Mission erfüllen zu lassen.

\*) „Der kleine Johannes“, von Frederik van Ceden. Schuster und Loeffler, Berlin und Leipzig.

Der kleine Johannes des ersten Bandes ist ein Märchenkind, das in den Dünen am Strande Erdgeistern und Blumenelfen begegnet und sich von ihnen in ihre Welt entführen läßt. Von seiner bürgerlichen Existenz als Sohn eines ernsten, klugen Mannes, der ihn oft auf langen Spaziergängen mit sich nimmt, ist weiter nicht die Rede. Johannes macht am Strande die Bekanntschaft des Blumenelfs Windefind, der ihm verspricht, ihm viel bessere Dinge zu erzählen, als solche die Schulmeister ihm weismachen. Die wissen ja gar nichts. Johannes blickt in die untergehende Sonne. „O lieber Windefind, kannst Du mich dorthin mitnehmen?“ — „Jetzt nicht“, antwortet der Elf. „Du mußt nicht zuviel gleich verlangen. Ich selber bin noch nie beim Vater gewesen.“ — „Ich bin immer bei meinem Vater“, sagte Johannes. — „Nein, das ist nicht Dein Vater“, lautet die Antwort. „Wir sind Brüder. Mein Vater ist auch der Deinige. Aber die Erde ist Deine Mutter, und daher sind wir Beide sehr verschieden. Unser Aller Vater ist der Sonne, der — die Menschen sagen die Sonne, aber sie sind thöricht.“ Nun lernt Johannes, von Windefind geführt, bei Grillen, Fröschen, Kaninchen, bei Mücken und Blumen allerlei Weisheit. Bei den Ameisen gibt es eine ergötzliche Parodie auf den Krieg und die Friedenskonferenzen. Johannes erhält einen goldenen Schlüssel. Damit soll es ihm gelingen, das Buch aufzuschließen, in welchem aller Räthsel Lösung steht. Aber das Buch freilich muß er selber suchen. Und als ihm Windefind von dem großen Lichte spricht, das alle Wesen entstehen ließ und das sie nun nicht mehr kennen, fragt Johannes schüchtern:

„Meinst Du Gott?“ Da antwortete Windefind: „Ich weiß, an was Du denkst, wenn Du diesen Klang ausprüchst. An den Stuhl, der vor Deinem Bette steht, und vor dem Du jeden Abend Dein langes Gebet sprichst, an die grünen Vorhänge der Kirchenfenster, an den Klingelbeutel, an häßlichen Gesang und muffigen Menschengeruch. Was Du unter dem Namen verstehst, ist ein lächerliches Trugbild, statt der Sonne eine Petroleumlampe, an welcher Tausende von kleinen Mücken hilflos festgeklebt sitzen.“

„Aber wie heißt denn das große Licht, und zu wem soll ich beten?“

Da führt ihn Windefind empor über die Dünen und das Meer, daß es Johannes zu Ruthe wird, als thäten sich die goldenen Thore des Weltalls auf und als schwebte seine kleine Seele dem ersten Lichtstrahl der Unendlichkeit entgegen. „So sollst Du beten“, sagte Windefind.

Dann lernt Johannes das Erdmännchen Wisit kennen. Auch dieser zeigt ihm viel Wunderbares im Walten und Weben der Natur. Als aber der kleine Johannes von Allem immer das Warum und Woher und Wozu wissen will, rügt ihn Wisit: „Du fragst eben wie ein Mensch.“ Und Windefind bedauert diesen kleinen Faust und gibt ihm denselben Rath, dem Faust gefolgt, indem er fühlt, daß ihm gelehrt worden, in Felsen, Wald und Wasser seine Brüder zu erkennen. „Du wirst verstehen, was Du Dir nicht denken kannst, und Du wirst selber sein, was Du zu kennen begehrt, wenn Du mich liebst mit

serbische Volk mit einer Art von Schamgefühl nur es ertrug, daß eine Macht wie England es ablehnte, mit Serbien diplomatischen Verkehr zu pflegen, so wird man die Stimmung verstehen, die in einem großen Theile der Serben gegen Maschin und Genossen herrschte. Diese Stimmung kam zum Ausdruck in den so häufigen Kabinettswechseln, sie war auch die Ursache, daß Peter I. in den drei Jahren seiner Regierung nicht jenen Grad der Popularität sich zu erringen vermochte, worauf seine bescheidene, ernste Persönlichkeit vollauf Anspruch hätte. Ein gewaltiges Vorgehen gegen die Verschwörer schien jeder Regierung ein überaus gefährliches Vorhaben, da es unmöglich war, das Maß ihres Einflusses in der Armee und im Volke selbst festzustellen. Gleiche Rücksicht mußte auch den König abhalten, mit energischen Maßregeln gegen sie vorzugehen. Als einziges Kompromiß bot sich die Möglichkeit dar, die Verschwörer zum freiwilligen Rücktritt zu bewegen, und daß dies nur um den Preis materieller Opfer zu erreichen war, ist zu natürlich, als daß es weise wäre, wegen der Höhe der Pensionsbeträge die peinliche Affaire neuerlich aufs Tapet zu bringen. Vor den Wahlen wird es dem Kabinet Pasic's zugute kommen, darauf hinweisen zu können, daß England bereit ist, nach der Veröffentlichung der Pensionirungen im serbischen Amtsblatte seinen diplomatischen Vertreter wieder nach Belgrad zu entsenden. Wie lange aber die Wirkung dieses Erfolges dauern wird, das hängt von dem Temperament der nun Pensionirten, aber noch lange nicht Arbeitsunfähigen ab, und von den unbefriedigten Ambitionen der zahllosen Fraktionchen, dieser primären Ursache aller Hemmungen, welche die wirtschaftliche und kulturelle Entwicklung der wahrlich eines besseren Loses würdigen Serbennation unausgesetzt behindern.

### Die Tage.

Trotzdem das Abgeordnetenhaus heute keine Menarsitzung hielt, waren die Parlamentarier nicht müßig. Der volkswirtschaftliche und der Finanzaußschuß verhandelten die Vorlage über die Regelung der Handelsbeziehungen und votierten dieselbe, nachdem einige Mitglieder, darunter besonders der gewesene Staatssekretär Franz Nagy, ihrem Bedenken bezüglich der Ausdehnung der Dauer der internationalen Handelsverträge bis 1917 Ausdruck gegeben hatten, mit einigen von der Regierung zur Beruhigung der Betroffenen zugestandenen Modifikationen.

Die einzelnen Parteien hielten heute Abends Klubkonferenzen, welche sich mit den Vorlagen über die sogenannten Staatsnotwendigkeiten befaßten. Am animirtesten gestaltete sich die Konferenz der Unabhängigkeitspartei, in welcher außer dem Präsidenten Handelsminister Kossuth auch Ministerpräsident Wekerle und Staatssekretär Szterényi sich eingefunden hatten. Vorerst wurde dem Abgeordneten Moriz Szatmári, welcher bekanntlich trotz seiner offiziellen Kandidation in Folge einer privaten Intrigue aus der

Liste der Delegationsmitglieder gestrichen worden war, über Initiative des Präsidenten Kossuth durch einen Klubbeschluss eine Art von Satisfaktion der Partei gegeben. Dann wurden nach sehr eingehender Debatte, aus welcher hervorging, daß die Mitglieder nur der Noth gehorchen, die Vorlagen über die Indemnität, über die Handelsverträge und über die Rekrutenvorlagen angenommen. Dasselbe geschah im Klub der Verfassungspartei, wo die Minister Graf Andrássy und Darányi die Regierung vertraten, mit geringerer Emotion. Auch die Volkspartei beschloß, die Indemnitätsvorlage anzunehmen. Der Klub der Nationalitäten-Abgeordneten vereinbarte, daß in der morgigen Sitzung während der Indemnitätsdebatte mehrere seiner Mitglieder das Wort ergreifen werden, so daß es fraglich erscheint, ob es schon morgen zur Abstimmung kommen werde.

### Konferenz der Unabhängigkeitspartei.

Die Unabhängigkeitspartei hielt heute Abends eine Konferenz, auf deren Tagesordnung die Verhandlung der Indemnität- und Rekrutenvorlagen, ferner der Gesetzentwurf über die Regelung der handelspolitischen Beziehungen stand. All diese Vorlagen wurden nach sehr eingehenden Debatten — in deren Verlauf aber zumeist jene Bedenken und Einwendungen wiederholt wurden, die man bereits in den betreffenden Ausschüssen des Abgeordnetenhauses vernahm — einstimmig acceptirt. Interessant war bloß eine Erklärung des Handelsministers Kossuth, monach man von der Partei nicht die strikte Annahme der Rekrutenvorlage verlangt, sondern bloß die Erwartung hegt, daß die Mitglieder dem Zustandekommen dieser Vorlage keine Hindernisse in den Weg legen werden.

Vor der Konferenz herrschte in der Partei sehr erregte Stimmung wegen der Affaire Szatmári. Dieselbe zog bereits weite Kreise und man war auf sehr erregte Ausfälle gefaßt. Präsident Kossuth übernahm es jedoch, die Gemüther zu beschwichtigen und legte die Sache derart bei, daß er vor der Erledigung der Tagesordnung eine Ehrenerklärung für Moriz Szatmári abgab, Arpad Szentiványi aber seine Stelle in der Delegation niederlegte.

Von den Mitgliedern der Regierung waren außer den zur Partei gehörigen Ministern noch der Kabinettschef und der Konvenerminister erschienen. Die Konferenz nahm vier Stunden in Anspruch und endete erst nach 10 Uhr Abends. Unser Detailbericht über dieselbe lautet:

Seitens der Regierung waren anwesend: Ministerpräsident Dr. Wekerle, Joseph Kerkalussy, ferner Franz Kossuth, Graf Albert Apponyi und Staatssekretär Szterényi.

Vor der Tagesordnung ergriff Präsident Franz Kossuth das Wort, um die gestrige Abstimmung über die Delegationswahlen zum Gegenstande einer Kritik zu machen. Das Resultat der Abstimmung hat sowohl die Unabhängigkeitspartei als das Kandidationskomitee peinlich berührt, nicht nur deshalb, weil zur erfolgten einseitigen Kandidation Jeder seine Einwendungen vorbringen hätte können, dies aber nicht geschahen ist, ferner nicht nur deshalb, weil die Wiederholung derartiger Fälle die vorherigen interparteilichen Abmachungen illusorisch machen, sondern hauptsächlich auch deshalb, weil durch die Ueberraschung ein Parteimitglied betroffen wurde, das für die Prinzipien der Unabhängigkeitspartei seit fünfundsiebzig Jahren mit größter Treue kämpft, ein arbeitsames, eifriges Mitglied der

Partei ist und als Redakteur des Parteiorgans sich die Hochachtung der ganzen Partei erworben hat. Damit aus dem gestrigen Abstimmungsresultat auf die Individualität und Prinzipientreue Szatmári's Niemand falsche Folgerungen ziehe, sieht sich Redner veranlaßt, vom Präsidentensitze aus seiner ganz besonderen Anerkennung für Szatmári Ausdruck zu geben.

Die Konferenz nahm diese Erklärung des Präsidenten mit stürmischen Ovationen zur Kenntnis. Ueber Antrag des Vorsitzenden wurde beschlossen, daß zur Vermeidung ähnlicher Vorfälle die Partei in Zukunft über ihre Kandidaten in der Kandidationskonferenz stets mit geheimer Abstimmung beschließen wird.

Arpad Szentiványi meldet, daß er seine Stelle in der Delegation niederlegt, doch nimmt die Konferenz diese Resignation nicht zur Kenntnis, weil die Anmeldung bloß bei der Delegation geschehen kann.

Bela Barabás, der in drei Bezirken gewählt wurde, provoziert einen Parteibeschluß darüber, welchen Bezirk er behalten soll. Die große Majorität der Konferenz entscheidet für die Beibehaltung des hauptstädtischen VII. Bezirkes.

Zur Tagesordnung übergehend, sagt Präsident dem Ministerpräsidenten, dem Konvenerminister als auch dem Staatssekretär Esterenyi Dank für ihr Erscheinen.

Ministerpräsident Dr. Wekerle erklärt, daß die Mitglieder der Regierung behutsam Ertheilung von Aufklärungen stets in den Parteikonferenzen erscheinen werden.

Paul Spitsch erstattete sein Referat über die Indemnitätsvorlage. Nach einem sehr eingehenden Ideenaustausch — an dem 27 Abgeordnete theilnahmen — zerstreute Ministerpräsident Dr. Wekerle alle aufgetauchten Bedenken, worauf die Partei die Vorlage einstimmig annahm.

Bei der Verhandlung der Vorlage über die Regelung der Handelsbeziehungen erstattete Graf Theodor Batthyány ein eingehendes Referat. Auf die Frage, warum nicht auch schon jetzt der autonome Zolltarif verhandelt wird, gibt Handelsminister Kossuth eingehende Aufklärungen und hebt besonders hervor, daß der G.-U. XXX: 1899 selbst die Einleitung der Verhandlungen ohne legislativische Autorisation verbietet. Die auf dem Tapet befindliche Vorlage bezweckt die Ertheilung dieser Autorisation. Die Ertheilung derselben ist viel dringender, als die sofortige Verhandlung des autonomen Zolltarifes, dessen Studium eine eingehendere Prüfung erfordert. Die Konferenz nahm diese Vorlage ebenfalls einstimmig an.

Hierauf gelangte die Rekrutenvorlage zur Berathung.

Referent Samuel Bakonji hebt hervor, daß die Unabhängigkeitspartei an ihren Prinzipien in der Militärfrage festhält und wird dieselben auch im Namen der Partei in offener Sitzung des Hauses betonen. Wenn die Partei trotz dieser Prinzipien die Vorlage acceptirt, so trägt sie damit der veränderten politischen Situation Rechnung.

Nachdem von mehreren Seiten verschiedene Bemerkungen gemacht wurden, erklärt Handelsminister Kossuth, daß die übernommene Pflicht der Regierung von der Unabhängigkeitspartei nichts Anderes beanprucht, als die Wiederherstellung aller Funktionen der Staatsmaschinerie. In Folge des Versprechens der Regierung erwartet dieselbe von der Partei nichts Anderes, als daß sie bei der votirung dieser Vorlage keine Hindernisse in den Weg stelle. Die Verleugnung der Prinzipien wird von der Partei nicht verlangt; zwischen der Ausschaltung des militärischen Programms der Partei und einer Prinzipienverleugnung liege ein großer Unterschied. Die Partei brauche ihre Haltung in den Militärfragen bloß bis zur Schaffung der allgemeinen Wahlsreform zu suspendiren.

Graf Albert Apponyi hebt hervor, daß die Regierung die Wahlsreform wohl nicht überhürzen werde, sie werde dieselbe aber auch nicht verschleppen.

Konvenerminister Kerkalussy ertheilt einige sachliche Aufklärungen und theilt mit, daß die im Jahre 1882 geborenen Pflichtigen in die Ersatzreserve eingereiht werden.

Deinem ganzen Sinn." Und wie Faust den ganzen Kreis der Schöpfung ausschreitet, wird der kleine Johannes von Erlebnis zu Erlebnis getragen. Er war auch wieder im Vaterhaus und in der Schule. Als er aber dort auf die Frage des Lehrers aus dem Katechismus antwortet: Gott ist eine große Petroleumlampe, wird er als geisteskrank ausgeschlossen. Er flieht, und kommt zu anderen Menschen, zu Gärtnern, denen er als Gehilfe dient, in ein Schloss zu vornehmen Leuten. Aber nirgends wissen sie etwas von dem Buch, "in welchem beschrieben steht, warum Alles so ist, wie es ist". Und er wird überall für verrückt gehalten. Dann gelangt er zu einem Mann der Wissenschaft und ist empört über die Divisektion eines Kaninchens. Der Mann gibt auch seine beste Weisheit zum Besten — aber Johannes weiß auch damit nichts anzufangen. Es ist die rechte Weisheit nicht, von der ihm Elfen und Erdgeister erzählen. Als er zu seinem Vater zurückkehrt, findet er den Tod bei ihm, den Tod, den er auch kennen gelernt, den er gebeten, ihn mitzunehmen, der ihm aber gesagt hat: noch nicht, erst muß Du Alles beim Leben lernen, was dort zu lernen ist. Nun nimmt der Tod den Vater mit. Verzweifelt sitzt der kleine Johannes am Strande.

Da kommt über die Bogen ein hoher, ernster Mann auf ihn zugehritten. "Wer bist Du?" fragt Johannes, "bist Du ein Mensch?" — "Ich bin mehr," antwortet der Fremde. — "Bist Du Jesus, bist Du Gott?" — "Nenne jene Namen nicht, sie waren rein und heilig, aber sie sind zum Narrenkleid geworden für die Thoren. Wer mich kennen

will, höre auf die Stimme seines Innern." Johannes wird vor die Wahl gestellt: "Dort ist das große Licht, und dort, wo Leid und Weh der Menschheit ist, geht mein Weg — nun wähle." Da wandte Johannes den Blick von seines Freundes Winkend winkender Gestalt und streckte dem ersten Begleiter seine Hand entgegen. — Und mit ihm zog er nach der großen Stadt, wo die Menschheit wohnt und ihr Weh.

Damit schloß der erste, vor zwei Jahren erschienene Band. Das Kind hat im Märchenlande den Traum des Pantheismus geträumt. Wie Faust steigt er hinab ins Menschendasein. Sein Führer aber heißt Markus und er leitet ihn nicht zu Genuss und bürgerlicher Enge, sondern mitten hinein in das brausende Treiben des modernen Großstaates.

Arbeiterverhältnisse, das Leben einer fahrenden Cirkusgesellschaft, bei der er in einem etwa gleichaltrigen Mädchen Marion eine kluge, gute und lebensstüchtige Kameradin findet. Eine Zeit lang lebt er mit seiner alten Tante Serena in geordneten bürgerlichen Verhältnissen, die mit all den guten und schlechten Seiten des Kleinbürgerthums vorzüglich geschildert werden. Dann geräth er in einem Badeort in eine spiritistische Gesellschaft. Eine englische Gräfin und ein holländischer Baron halten ihn für ein hervorragendes Medium. Die Gräfin führt den kleinen Johannes in England in die vornehme Welt ein. Gar köstlich ist das spiritistische Treiben dieses Kreises geschildert. Der holländische Baron, der seinen Synbarismus mit klingenden mystischen Phrasen philosophisch rechtfertigt und damit den

völlig naiven kleinen Johannes verblüfft. Die Taschenspieler, die als Professoren des Spiritismus ihre Mägen machen und deren Betrug ebenso naiv von Johannes erkannt wird, sind höchst ergötzlich gezeichnete Figuren. Der kleine Johannes ist ein Dichter, ein wahrer, der es selbst nicht weiß, und für den seine Phantasiegebilde viel realer sind als die Erscheinungen des wirklichen Lebens. Baron Steverlen erklärt ihm, Wistik und Klauber, denen Johannes so viel verdanke, seinen Devas oder Elementare, personalisirte Naturkräfte, Winkend sei die harmonische Poesie oder poetische Harmonie, die aufblühende Ursprünglichkeit unseres planetarischen Unbewußtseins u. — Johannes hört den salbungsvollen Unsinn gläubig zu, die Gräfin findet: "Wie interessant!" — und der Leser amüßert sich bei diesem der Wirklichkeit vorzüglich abgelassenen Gebahren dieser betrogenen Betrüger, namentlich jener, der selber einmal Gelegenheit gehabt, Spiritisten und ihr Treiben kennen zu lernen.

Nach mit dem Teufel trifft Johannes zusammen, der sehr mephistoartig als eleganter Mann erscheint und dem Jungen seine Naritätenammlung zeigt und seine Menagerie. Natürlich gibt es dort Vertreter aller landläufigen Ideen, so eine Abtheilung: reines Leben, Frömmigkeit, Wohlthätigkeit, dann solche für Religionsstreit, Klassenstreit, Parteistreit (den Nationalitätenstreit hat der holländische Autor verossen). Und für eine jede Spezies gibt es ein paar kluge oder satirische Worte. Aber nach allen Fahrten kehrt Johannes doch immer zu dem ersten Freunde Markus zurück und zu seiner kleinen Ge-

Die Konferenz beschließt hierauf einstimmig die Annahme dieser Vorlagen.

Konferenz der Verfassungspartei.

Die Verfassungspartei hielt heute Abends unter dem Vorsitz Koloman Szélls eine Konferenz, welcher seitens der Regierung die Minister Graf...

Konferenz der Volkspartei.

Die Volkspartei hat heute Abends unter zahlreicher Theilnahme ihrer Mitglieder eine Konferenz abgehalten, in welcher Minister a latere...

Die Anklage gegen das Kabinett Fejérváry.

Aus unserem gestrigen Reichstagsbericht ist es bekannt, daß der Petitionsausschuss des Hauses angewiesen wurde, sein Referat über die verschiedenen...

Die Affaire Szatmári.

Der Affront, den der Abgeordnete Moriz Szatmári in Folge seiner Streichung aus der Liste der Delegationsmitglieder erlitt, wurde heute...

Die erste namentliche Abstimmung.

Der Klub der nationalistischen Abgeordneten beschloß, bei der Verhandlung fährtin Marion. Mit ihnen erlebt er den großen...

S. Fuhrmann.

der Rekrutenvorlage betreffs der Frage der Verpflichtigen der vierten Altersklasse einen namentlichen Abstimmung zu verlangen, um auf diese Weise auch die Mitglieder der Koalition zur Stellungnahme in dieser Angelegenheit zu verhalten.

Der Banus im Klub der Kroaten.

Banus Graf Theodor Pejacevič erschien heute Abends unerwartet im Klub der Kroaten, wo er mit stürmischen Applausen empfangen wurde.

Die Wahlreformvorlage.

Wie „Figyelő“ meldet, werden im Ministerium des Innern unter persönlicher Mitwirkung des Ministers Grafen Julius Andrássy bereits im nächsten Monat die Arbeiten betreffend die Abfassung der Vorlage über das allgemeine Wahlrecht...

Dieselbe Korrespondenz weiß auch zu melden, daß im genannten Ministerium eine Gesetzesvorlage betreffend die Revision des Munizipalgesetzes vorbereitet wird.

Begrüßung des Grafen Ferdinand Zichy.

Anlässlich der Ernennung des Gründers der Volkspartei Grafen Ferdinand Zichy zum Tavernikus versammelten sich sämtliche Mitglieder der Partei heute Vormittags in den Klubräumlichkeiten, um ihm ihre Glückwünsche zu dieser Auszeichnung darzubringen.

Vizepräsident Stephan Rakosky richtete an den Grafen Ferdinand Zichy eine Ansprache, in welcher er der Freude der Volkspartei über die Auszeichnung Ausdruck gab, welche Sr. Erzellenz zuteil geworden.

Graf Ferdinand Zichy dankte in seiner Antwort für diese Glückwünsche. Die Würde des Tavernikus, sagte er, ist heutzutage nur eine historische Reminiszenz; nichtsdestoweniger nimmt der Tavernikus eine hohe Stellung unter den Bannerherren des Landes ein...

Der Finanzier Gouverneur.

Man meldet aus Fiume: Der Gouverneur von Fiume Graf Alexander Rákóczy ist heute Morgens mit seiner Gemahlin hier eingetroffen.

Budapest, 31. Mai.

Das Abgeordnetenhaus hält morgen Vormittags eine Sitzung, auf deren Tagesordnung die Indemnitätsvorlage und die Wahl der Quoten deputationen steht.

\* Honvedminister Ludwig Fekelsalussy richtete an die Munizipien ein Reskript, in welchem dieselben aufgefordert werden, dahin zu wirken, daß die Stiftungspfläze in den Kadetenschulen der Kavallerie und Artillerie besetzt werden...

Die Handelsverträge.

Sitzung des volkswirtschaftlichen und des Finanzausschusses.

Der volkswirtschaftliche und der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt heute Sitzungen, in welchen die auf die Regelung unserer Handelsbeziehungen betreffenden Gesetzentwürfe erledigt wurden.

Der volkswirtschaftliche Ausschuss des Abgeordnetenhauses hat heute Vormittags um 9 Uhr unter dem Präsidium des Grafen Theodor Batthyány eine Sitzung gehalten, in welcher in Vertretung der Regierung Handelsminister Franz Róssuth, Ackerbauminister Ignaz Darányi, Staatssekretär Szterényi, Sektionsrath Roland Áth anwesend waren.

Präsident Graf Theodor Batthyány gedachte in warmen Worten der Pietät des Grafen Theodor Andrássy, der viele Jahre der eifrigen und begeisterten Präsident des volkswirtschaftlichen Ausschusses gewesen und im vorigen Jahre, leider viel zu früh, als ein Märtyrer des nationalen Kampfes gestorben ist.

Referent Béla Földes: Die richtige Form wäre die, daß sämtliche abgeschlossenen internationalen Verträge verhandelt werden. Der Gesetzentwurf bezweckt auch nicht, dies zu verhindern, da aber die Lage eine rasche Verfügung erheischt, kann man nichts Anderes thun, als die Regierung ermächtigen, die abgeschlossenen Verträge in Geltung zu erhalten.

Franz Nagy hat Bedenken in Bezug auf die Vorlage. Es wäre vielleicht nicht unbedingt notwendig gewesen, zu dieser Modalität zu greifen, bei welcher die Regierung sozusagen die Verfügungen der früheren mit ihrem Giro versteht.

Handelsminister Franz Róssuth dankt für das Vertrauen des Vorredners, möchte ihn aber doch gern überzeugen, daß das von der Regierung befolgte Vorgehen auch richtig war. Die Regierung und die Gesetzgebung haben die erste Pflicht, das Land in allen Fragen aus dem außerordentlichen Zustand herauszuführen.

Paul Szász sagt, die Vorlage bezwecke, daß die Fehler und Versäumnisse der früheren Regierung gutgemacht werden.

Ackerbauminister Darányi betont, daß heute auf dem Gebiete der wirtschaftlichen Fragen und des Außenhandels ein Exlex-Zustand besteht, welcher je früher behoben werden muß.

Samuel Relemen erklärt, die Vorlage bezeichne den einzig v-fassungsmäßigen Weg, den man bei der Regelung dieser Frage befolgen kann.

Manuel Nagy hat gleichfalls Vertrauen zur Regierung, doch erklärt er, daß er die Vorlage auch dann annehmen würde, wenn dies nicht der Fall wäre, da nur so ein gesetzlicher Zustand herbeigeführt werden kann.

Zoltán Lengyel wünscht, es möge klar ausgesprochen werden, daß Verträge nicht mit einem über 1917 hinausreichenden Ablauftermin geschlossen werden dürfen.

Der Ausschuss nimmt sodann die Vorlage im Allgemeinen an. Folgt die Spezialdebatte. Das zweite Alinea des §. 2 wird mit Annahme einer von Franz Nagy eingereichten Modifikation und des von Zoltán Nagy in der Generaldebatte eingereichten Antrages folgendermaßen festgestellt:

„Die Regierung wird ferner ermächtigt, mit den auswärtigen Staaten auch über den 31. Dezember 1907 hinaus, aber höchstens mit einer bis Ende Dezember 1917 reichenden Dauer unter Vorbehalt der Genehmigung der Gesetzgebung Handelsverträge abzuschließen.“

Franz Nagy hat Bedenken bezüglich der Fixierung des Termins vom Jahre 1917, weil uns dies in Betreff der an einen Ablauftermin nicht gebundenen Verträge die Hände binden würde. Er meldet in diesem Punkte ein Sondergutachten an.

s. 3 wird nach einer auf mit Serbien gepflogenen Verhandlungen bezüglichen Bemerkung angenommen.

Mit der Vertretung der Vorlage im Finanzausschusse und im Abgeordnetenhaus wird Referent Béla Földes betraut.

Als Referenten für die vom Handelsminister gestern eingereichten und dem Ausschusse zugewiesenen Berichte werden Emil Nagy, Emanuel Sagh, Hugo Laehne und Paul Lazar bestellt.

Mit dem Referat über den Zolltarif wird Hugo Laehne, mit dem Referat über die Handelsverträge Graf Arved Teleki, mit dem Referat über die Völkervereinbarung Zoltan Szilassy betraut.

Der Finanzausschuss des Abgeordnetenhauses hielt Nachmittags 4 Uhr unter dem Vorsitz Koloman v. Szélls eine Sitzung, welcher seitens der Regierung Ministerpräsident Wellerle, die Minister Kossuth und Darányi und die Staatssekretäre Popovics und Szterényi anwohnten.

Der Referent des volkswirtschaftlichen Ausschusses Béla Földes theilt die vom volkswirtschaftlichen Ausschusse vorgenommenen Modifikationen am Gesetzentwurf betreffend die Handelsverträge und die Regelung unserer Handelsbeziehungen mit und bittet um Annahme derselben.

Der Referent des Finanzausschusses Paul Sotész weist darauf hin, daß die Regierung im Sinne des G. N. XXX v. J. 1899 insofern, als der alte Tarif nicht mit einem neuen ersetzt ist, nicht einmal dazu berechtigt gewesen wäre, Verhandlungen aufzunehmen; die frühere Regierung hat sich darüber hinweggesetzt und die Verträge sogar abgeschlossen. Hierdurch schuf sie eine Zwangslage, weil die Verträge nun auch gesetzlich ins Leben treten müssen, wollte man nicht das Land kommerziell isolieren. Angesichts dieser Zwangslage bittet er um die Annahme der Vorlage.

Der Ausschuss nimmt die Vorlage sowohl im Allgemeinen als in den Details an und pflichtet auch den vom volkswirtschaftlichen Ausschusse vorgenommenen Modifikationen bei.

Die Krise in Oesterreich.

Der designirte Ministerpräsident Sektionschef Baron Beck setzte heute seine Verhandlungen mit den hervorragenden Parlamentariern der maßgebenden Parteien fort, ohne noch ein greifbares Resultat erzielt zu haben. Auch heute sind verschiedene österreichische Kundgebungen gegen Ungarn zu verzeichnen. Wir lassen die hierauf bezüglichen telegraphischen Mittheilungen folgen:

Die Verhandlungen des Baron Beck.

Man meldet heute aus Wien: Den heute bei ihm erschienenen Parlamentariern gab Baron Beck seine Anschauung bekannt, daß er die Bildung eines parlamentarischen Kabinetts als unerläßliches Gegengewicht gegen die parlamentarische Regierung Ungarns betrachte, hinter der nahezu das ganze ungarische Abgeordnetenhaus stehe. In Betreff der ungarischen Frage erklärte Baron Beck, daß er auf dem Standpunkte stehe, eine durchgreifende Revision des Ausgleichs Komplexes müsse sofort in Angriff genommen werden. Was die Wahlreform anbelangt, hält der designirte Ministerpräsident die rascheste Erledigung, und zwar im Wege eines Kompromisses, das den Parteien überlassen bleiben müsse, für absolut dringlich und nöthig. Angekündigt sollen die Verhandlungen morgen beendet werden, da es der dringende Wunsch des Monarchen ist, daß das neue Kabinet noch vor den Pfingstfeiertagen gebildet werde.

Abends erhalten wir aus Wien folgende telegraphische Meldung: Freiherr v. Beck setzte heute die Besprechungen mit den Führern der Deutschen, Polen und Tschechen fort. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß derzeit eine parlamentarische Regierung des Kabinetts zustande kommen werde, da die Tschechen nicht willens sind, ihre nationalen Forderungen, wie ihnen zugemuthet wird, zurückzusetzen. Falls es Baron Beck nicht gelingt, mit diesen drei großen Parteien ein Kabinet zu bilden, so ist er gesonnen, mit den Polen und Deutschen eine parlamentarische Regierung zu bilden. Das Präsidium würde in diesem Falle Beck innehaben, das Portefeuille des Innern Sektionschef Hein, des Unterrichts Marchet, der Justiz Klein, Finanzen: der Direktor der Finanzlandesdirektion in Lemberg Ritter von Koritovský, deutscher Landesminister: Prade, czechischer: Pacak, polnischer: Dzieduszycki, Ackerbau: ein Mitglied des katholischen Centrums, Handel: der ehemalige czechische Abgeordnete Fiedler. Doch können diese Namen keinen Anspruch auf Authentizität erheben, wie überhaupt die Möglichkeit der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts unter den gegenwärtigen Umständen in Zweifel gezogen werden muß.

Die Prager „Bohemia“ meldet aus Wien: In parlamentarischen Kreisen werden die Aussichten der Kabinettsbildung durch Baron Beck sehr ungünstig beurtheilt. Das Kompromißschei-

ter an dem Widerstand der Tschechen, welche Bedingungen stellen, die Baron Beck a limine abweisen muß.

Die Wiener „Zeit“ meldet: Die Thatsache, daß der Vertrauensmann des Thronfolgers zur Bildung des Ministeriums berufen wurde, betrachtet man als ein bedeutungsvolles Symptom. Es ist nämlich ein öffentliches Geheimniß, daß von Seite des Thronfolgers wiederholt Beschwerde darüber geführt wurde, daß er, obwohl er der künftige Herrscher sein soll, selbst in den wichtigsten Dingen niemals um seine Ansicht befragt und daß niemals einer seiner Vertrauten auf einen wichtigen Posten gestellt wurde. Diese Beschwerde wurde nun durch die Betrauung des Freiherrn v. Beck mit der Führung der Regierungsgeschäfte wenigstens zum Theile abgeholfen gesucht.

Wie man schließlich aus Wien telegraphisch erfuhr, erklärte in einer christlichsozialen Versammlung Abgeordneter Schneider, angesichts der jüngsten Ereignisse sei der Wechsel in der Person des Trägers der Krone absolut nothwendig.

Der Lebenslauf des Sektionschefs Beck.

Dr. Max Vladimir Freiherr v. Beck ist der Sohn des verstorbenen Herrenhausmitglieds und Direktors der Staatsdruckerei Hofrath Beck, welcher in den Siebziger- und Achtziger-Jahren eine hervorragende Stellung in der österreichischen Bureaokratie und in der Wiener Gesellschaft eingenommen hat. Auch politisch ist der Vater des jetzigen Sektionschefs hervorgetreten, und es wurde ihm eine wesentliche Rolle bei den Ereignissen zugeschrieben, die zu der Bildung des Ministeriums Hohenwart-Schöffle geführt haben. Max Vladimir v. Beck hatte sich nach Abolvirung seiner juristischen Studien speziell mit allen Fragen des allgemeinen und österreichischen Staatsrechts beschäftigt und wurde mit Rücksicht auf seine großen Kenntnisse in diesem Fache damit betraut, dem Erzherzog Franz Ferdinand Vorträge über Staatsrechtliche Verhältnisse der Monarchie zu halten. Er ist somit dem Thronfolger schon seit vielen Jahren nahegetreten und mußte sich das besondere Vertrauen des Erzherzogs zu erwerben. Daraus hat sich eine nähere Beziehung entwickelt, durch welche Freiherr v. Beck in steter Fühlung und Berührung mit dem Thronfolger geblieben ist. Es ist bekannt, daß er wiederholt damit beauftragt wurde, politische Gutachten für den Erzherzog Franz Ferdinand abzugeben, Memoranden für ihn zu verfassen und an kompetenten Stellen politische Informationen über innere Fragen einzuholen. Freiherr v. Beck befindet sich somit unter den wenigen Männern, mit denen der Thronfolger in politischem Meinungs-austausche steht, an erster Stelle.

Freiherr v. Beck hat seine Laufbahn im Ackerbauministerium begonnen, dessen rangältester Sektionschef er ist. Ihm waren die wichtigsten Ressortzweige des Ackerbauministeriums anvertraut. Seiner Sektion unterstehen alle zoll- und handelspolitischen Fragen, die in Folge des Abschlusses neuer Handelsverträge an aktueller Bedeutung noch zugenommen haben; ferner die Agenden, welche mit der Regelung des Verhältnisses zu Ungarn zusammenhängen und jetzt von ganz besonderer Wichtigkeit sind. Bei einer solchen Fülle großer Aufgaben entwickelte Freiherr Beck besonders in den letzten Jahren eine sehr angestrenzte Thätigkeit. Es ist bekannt, daß er in der Enquête über die Regelung des Getreideterminhandels eine führende Rolle hatte. Er war ferner der Vertreter des Ackerbauministeriums bei allen Verhandlungen über die Handelsverträge und war als Unterhändler an den Konferenzen über den deutschen und italienischen Vertrag betheiligt.

Kundgebungen gegen Ungarn.

Wien, 31. Mai. Die christlichsoziale Vereinigung des Abgeordnetenhauses faßte in ihrer heute Vormittags abgehaltenen Klub-sitzung einstimmig den Beschluß, derzeit sich an der Bildung eines Kabinetts nicht zu betheiligen, von jedem Ministerium aber ein rückwärtsloses Vorgehen gegenüber den Uebergriffen seitens Ungarns, sowie die Durchführung der Wahlreform nach den Grundsätzen der christlichsozialen Partei und die sofortige Berathung der Gewerbeordnung und der Gesetze zum Schutze des Mittel- und Arbeiterstandes zu fordern. Die Partei wird unter diesen Voraussetzungen einem neuen Ministerium gegenüber eine zuwartende Haltung einnehmen.

Wien, 31. Mai. Der Präsident der Handels- und Gewerbekammer Rink beantwortete heute die Interpellation betreffend die Frage des Zolltarifs mit Ungarn, und erklärte, nach Darstellung der letzten Vorgänge, daß Oesterreich darauf bestehen müsse, daß die Vereinbarungen, die mit Ungarn noch geschlossen werden sollten, durchwegs die strenge Form von Verträgen haben. Präsident Rink führte nun drei Hauptgruppen der Fragen, welche zu regeln

sind, an, und zwar sind dies die zoll- und handelspolitischen Fragen, die Frage der Verzehrungssteuern und endlich die staatsfinanziellen und Valutafragen. Der Präsident verlangte schließlich die Ermächtigung, im Sinne der entwickelten Grundsätze auf dem geeigneten Wege eine gemeinsame Stellungnahme der österreichischen Handels- und Gewerbekammern herbeizuführen.

Wien, 31. Mai. Der Wiener Stadtrath beschloß, in der morgigen Gemeinderath-sitzung eine Resolution zur Annahme zu empfehlen, worin es heißt, die Einbringung des autonomen ungarischen Zolltarifs im ungarischen Reichstag habe in der gesammten Wiener Bevölkerung eine tiefgehende Bewegung und eine tiefe Erbitterung hervorgerufen. Uebermüht wurden die Interessen der diesseitigen Reichshälfte an Ungarn preisgegeben. In der Art und Weise des Vorgehens liegt eine Mißachtung des österreichischen Parlamentes und eine schwere Schädigung des Ansehens Oesterreichs. Die Geduld der Bevölkerung ist nun erschöpft. Sie erwartet von ihren berufenen Vertretern, daß sie den Kampf gegen das Uebergewicht der ungarischen Koalitionsregierung mit aller Energie und Ausdauer führen werden. Der Stadtrath gibt seiner Genugthuung über den gestrigen Beschluß des Hauses Ausdruck und erwartet, daß alle ehrlichen Volksvertreter des österreichischen Reichsraths in dieser schweren Reichskrise treu zusammenhalten werden, und spricht schließlich den Dank für seine mannhafte und unerschrockene Pflichterfüllung gegenüber dem Vaterlande aus.

Ung, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Der oberösterreichische Landesausschuss hat heute eine Resolution beschlossen, in welcher die Erwartung ausgedrückt wird, daß der Reichsrath die kommende Regierung gegen die Uebergriffe Ungarns unterstützen und jeder Regierung entgegenstehen wird, die auf Kosten Oesterreichs Ungarn Zugeständnisse machen will.

Brünn, 31. Mai. Ueber Antrag der hiesigen Handels- und Gewerbekammer soll die Frage des wirtschaftlichen Verhältnisses Oesterreichs zu Ungarn den Gegenstand der Berathung der am 11. Juni in Reichenberg stattfindenden Kammertage der vereinigten Handels- und Gewerbekammern bilden.

„Neues Bester Journal.“

Mit 1. Juni beginnt ein neues Abonnement. Wir eruchen die p. t. Abonnenten, deren Abonnement mit 31. Mai zu Ende geht, dasselbe je eher zu erneuern, damit in der Zusendung des Blattes keine Unterbrechung stattfindet. Die Pränumerationspreise sind am Kopfe des Blattes ersichtlich. Die Administration.

Ungeheuerlichkeiten.

Budapest, 31. Mai.

\* Unsere heutigen Beilagen enthalten folgendes: die erste: Promotion sub auspiciis regis, Offener Trabrennen, Sport (Budapester Trabrennen, Wiener Rennen etc.), Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Kunst und Vereinsleben, Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Wiener Effektenbörse, telegraphische Kursberichte, Marktberichte, die „Feuilleton-Zeitung“ („Zu den Madri-der Hochzeitsfesten, „Mllerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Das Erbe der Mutter“) und die Kurstabelle, sowie den „Theater- und Vergnügungs-Anzeiger“ und Infe-rate; die zweite: Der Kapitalist (Die Vertragsverhandlungen mit Serbien etc.), Budapester Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Budapester Todtenliste, den Wafferstand.

\* Wetterbericht. Heute hatten wir hier bald schwach bewölkt, bald heiteres, warmes und trockenes Wetter; Nachmittags stellte sich wieder völlige Bewölkung ein, ohne daß Regen erfolgte, die Luftströmung war lebhaft und nördlicher Richtung. Die Temperatur betrug Morgens 16 Gr. C., Mittags zählten wir 19.2 Gr. C. Auf dem Kontinent ist das Wetter warm und veränderlich, aus Frankreich und Italien werden auch heute keine Regen gemeldet, während es ansonst auch stärkere Gewitterregen gab. In Ungarn gab es, wenige Gegenden ausgenommen, überall Gewitterregen mit kleiner oder größerer Niederschlagsmenge, die in einigen Gegenden die Höhe von 30 Mm. erreichte, die Temperatur ist etwas höher als der normale Stand. Das Maximum war in Agram mit 28 Gr. C., das Minimum in Tatrafüred mit 6 Gr. C. Fiume hatte ein Maximum von 26 Gr. C. und ein Minimum von 17 Gr. C., Orfenica von 25 Gr. C., respektive 16 Gr. C., Kesthely von 23 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Tatrafüred 18 Gr. C., respektive 6 Gr. C. Wien hatte ein Maximum von 23 Gr. C. und ein Minimum von 12 Gr. C., Prag von 21 Gr. C., respektive 12 Gr. C., Klagenfurt von

24 Gr. C., resp. 11 Gr. C., Paris von 23 Gr. C., resp. 13 Gr. C., Biarritz 33 Gr. C., resp. 19 Gr. C. Die Morgentemperatur betrug gestern in Salzburg 13 Gr. C., in Vorkum 13 Gr. C., in Eginmünde 15 Gr. C., in Zürich 18 Gr. C., in Berlin 13 Gr. C., in Petersburg 13 Gr. C., in Sarajewo 13 Gr. C., in Belgrad 17 Gr. C., in Bukarest 19 Gr. C., in Sophia 16 Gr. C., in Konstantinopel 19 Gr. C., in Athen 17 Gr. C., in Rom 18 Gr. C., in Neapel 20 Gr. C. Es ist abwechselnd bewölkt, warmes Wetter und an vielen Orten Gewitterregen zu erwarten.

**Zufällige Ernennungen.** Se. Majestät hat ernannt: den Richter und Grundbuchseinlagen-Konkurrenz Dr. Bartholomäus Karádi zum Richter an der Budapest. Tafel, den Debreczener Staatsanwalt Dr. Alexander Warady zum Richter am Jpolysager Gerichtshof, den Notar am Szatmárnémetier Gerichtshof Joseph Szabó zum Richter dortselbst, den Transilvanier bei der Budapest. Tafel Dr. Alexander Hély zum Richter am Gerichtshof in Fehértéplom, den Unterrichter am Deveserer Bezirksgericht Bela Kötter zum Vize-Staatsanwalt bei der Soproner Staatsanwaltschaft, den Notar am Bezirksgericht in Deés Dr. Bela Bárány zum Unterrichter am Bezirksgericht in Magyarlápös.

**Zum Besuche des deutschen Kaisers in Wien.** Das Programm für den Besuch des Kaisers Wilhelm in Wien ist in seinen Hauptpunkten nunmehr festgesetzt.

Kaiser Wilhelm trifft mit kleiner Suite am 6. Juni Vormittags zwischen 9 und 10 Uhr auf dem Penzinger Bahnhofs ein, wo er von Sr. Majestät und den zur Zeit hier anwesenden Erzherzogen empfangen und nach dem Schönbrunner Schlosse geleitet wird. Der deutsche Kaiser wird die Appartements im zweiten Stockwerke des Schlosses bewohnen, die Aussicht nach dem Parke sowohl wie auch auf den Schloßvorplatz bieten. Im Schlosse werden den Kaiser die Erzherzoginnen begrüßen. Noch im Laufe des Vormittags macht der deutsche Kaiser eine Ausfahrt, um, wie üblich, bei den hier weilenden Mitgliedern der kaiserlichen Familie seine Karte abzugeben. Für Nachmittags ist eine Familienfeier in der Villa „Hermes“ bei dem Erzherzog Franz Saluator und Erzherzogin Marie Valerie anberaumt. Des Dejeuner wird Kaiser Wilhelm an diesem Tage im deutschen Botschaftspalais nehmen. Am 7. Juni Vormittags fährt Kaiser Wilhelm mit einem Theil seiner Suite mittels Hofseparatzug der Nordwestbahn nach Spillern und von dort nach Kreutenein. Nach Besichtigung des Schlosses nimmt Kaiser Wilhelm mit der kaiserlichen Familie die Caladiner stattfindet. Dann folgt das Ständchen des Wiener Männergesangsvereins und Abends tritt Kaiser Wilhelm die Rückreise nach Berlin an.

**Entbindung.** Aus Regensburg wird berichtet: Die Fürstin von Thurn und Taxis wurde in der vergangenen Nacht von einem Knaben entbunden.

**Zur Entstehung des österr.-ung.-deutschen Bündnisses.** Der Berliner „Tag“ veröffentlicht aus dem morgen erscheinenden Junihefte der „Deutschen Neuze“ einige interessante Dokumente aus dem Nachlass des Grafen Andrássy zur Geschichte des deutsch-österreichisch-ungarischen Bündnisses. Unter diesen befindet sich der Abschiedsbrief des Fürsten Bismarck an den Grafen Andrássy, als dieser am 8. Oktober 1879 das Palais auf dem Ballhausplatz verließ.

Paris, 18. Dezember 1879. Verehrter Freund! Wenn ich auf unsere gemeinsame Arbeit zurückblicke, so ist die einzig wohlthunende Erinnerung, die sich für mich daran knüpft, die an den persönlichen und geschäftlichen Verkehr mit Ihnen, verehrter Graf. Für das schließliche Ergebnis unserer Anstrengungen steht uns allerdings die Genugthuung zur Seite, daß zwischen Aachen und Mehadia die Mehrheit der ehrlichen Leute uns dankbar für den Dienst ist, der den beiden großen Reichen erwiesen wurde. Die Sorge vor dem Kriege ist überall dem Vertrauen zum Frieden gewichen, aber — si vis pacem, para bellum — nicht unsere guten Absichten, nur unsere verbündeten Streitkräfte sind die Bürgen des Friedens. Ihre Herbstreisen in Wien wissen das so gut wie unsere Fortschrittler in Berlin. Aber die Fraktion steht ihnen höher als das Vaterland und die eigene Person noch höher als die Fraktion. Wenn aber Monarch und Volk vor die Alternative gestellt werden, zwischen ihren Armeen und ihren Parlamentsrednern wählen zu müssen, so müssen sich zwei bis drei ehrliche Leute finden, oder die Maschine ist unrichtig konstruirt. — Bismarck.

Unter dem vom „Tag“ veröffentlichten Dokumente befindet sich ferner ein Bericht Emanuel Róny's, der am Tage nach der Publikation des Bündnisvertrages, also am 4. Februar 1888, den damals im Ruhestande lebenden Grafen Andrássy besuchte.

Der Graf erzählte hierbei über die Annäherung Bismarck's an Oesterreich und über das Zustandekommen des Bündnisses folgendes: „Bismarck's Annäherung an Oesterreich fällt in die Zeit der großen preussischen Siege in Frankreich. Ich ließ bereits ziemlich lange vor 1879 Bismarck wissen, daß ich bereit sei, einen solchen Vertrag zu schließen, wie er später wirklich zustande kam. Er nahm aber meine Anerbietungen nicht an. (Hiezu von der Hand Ludwig Döcys die Randbemerkung: Fallsch.) Im Sommer 1879 trafen wir in Gastein zusammen. Auch hier trachtete ich vergebens, ihn von der Nothwendigkeit eines solchen Bündnisses zu überzeugen. Ich

war schon im Begriffe abzureisen, als auf das Gerücht, daß ein Bündnis zwischen Rußland und Oesterreich-Ungarn vorbereitet werde, Bismarck mir sagen ließ, daß er bereit sei, mit mir zu verhandeln. Ich wollte um keinen Preis einwilligen, daß im Falle eines deutsch-französischen Krieges, wir, Oesterreich-Ungarn, interveniren sollen. Ohne Reziprozität schließe ich kein Bündnis, waren Bismarck's Worte. Endlich begann er doch darauf einzugehen. Im Dezember erhielt ich die Nachricht, daß er nach Wien komme. Ich erwartete ihn am Beinhofe. Als wir im Wagen Platz nahmen, hub Bismarck an, daß zu seinem großen Leidwesen das Bündnis auf der Grundlage, wie ich es wolle, nicht zustande kommen könne. Es berührte mich kurios, daß das Publikum hoch Bismarck! hoch Andrássy! schrie, während mir Bismarck solches sagte. Ich blieb bis Mitternacht bei ihm im „Hotel Imperial“. Wir konnten nicht übereinkommen. Zuhause angekommen, erblickte ich im Zimmer einen aus Berlin gekommenen Feldjäger, der mir einen amtlichen Brief Bismarck's übergab. In diesem erklärte der deutsche Kanzler, daß er das Bündnis ohne Reziprozität nicht abschließe. Tags darauf gehe ich zu Bismarck. Er appellirt an die Geschichte, die ihm verurtheilen würde, ginge er ein solches Verhältnis ein. Ich that dasselbe, legte aber hinzu, ich bin ohnedies im Gehen, ich verlasse das auswärtige Amt.

Es ist möglich, daß mein Nachfolger die geforderte Bedingung annimmt, ich aber lege meinen Namen nicht unter einen solchen Vertrag. Ueberlegen Sie sich, sagte er darauf mit großem Ernst. Und wie drohend fuhr er mit harter Stimme fort: Denn wenn Sie meinen Standpunkt nicht acceptiren (bei diesen Worten überließ mich ein Schauer in Erwartung der Drohung, welche folgen werde), so... so muß ich den Thron annehmen. Hier ist meine Hand.“ Um 1 Uhr ging er zu Sr. Majestät in Audienz. Ich war später beim Monarchen, der mir seine große Freude über das Zustandekommen der Sache ausdrückte.

**Selbstmord Ernst Wahrmann's.** Aus Paris erhalten wir in späterer Nachtstunde die aufsehenerregende Meldung, daß Ernst Wahrmann, einer der beiden Söhne weil. Moriz Wahrmann's, seinem Leben ein gewaltthames Ende bereitet hat. Er hatte gestern Abends den Gasofen geöffnet und ist in Folge des ausströmenden Gases erstickt. In der Früh wurde er todt aufgefunden. Er hinterließ mehrere Briefe, in welchen er die Motive seiner That angibt. — Wie man uns mittheilt, ist eine Meldung vom Selbstmord Ernst Wahrmann's auch an das hiesige Leopoldstädter Kasino eingetroffen. — Eine spätere Pariser Depesche meldet uns: Ernst Wahrmann, der jüngere Sohn Moriz Wahrmann's, war zuletzt in London als kommerzieller Attaché der österreichisch-ungarischen Botschaft angestellt; vorher hatte er in gleicher Eigenschaft in Brüssel gewirkt. In Folge überhandnehmender Nervosität gab er vor einigen Monaten seine Stelle auf und nahm in Paris in der Rue Thiers ständigen Aufenthalt. Von hier aus machte er häufig Exkursionen nach Nizza und Monte Carlo, wo er große Spielverluste erlitten haben soll. Vor einigen Wochen hatte er, wie die Blätter damals berichteten, mit dem Vertreter eines Automobilunternehmers ein Duell, in welchem er am Kopfe verletzt wurde; diese Wunde war noch nicht ganz geheilt. Neben den erwähnten Briefen hinterließ Wahrmann eine Art Testament, in welchem er anführt, daß er in letzter Zeit große Noth gelitten habe und deshalb sei er des Lebens überdrüssig geworden. Wahrmann hatte thatsächlich schon seit langer Zeit von den Unterstützungen gelebt, welche ihm einige Freunde und seine Schwester Frau Renée Fay zu kommen ließen.

**Der Kongress der Gas- und Wassertechniker.** Die Teilnehmer des Kongresses besichtigten gestern die hauptstädtische Pumpenanlage unter Führung des Baudirektors Otto Martin und mehrerer hauptstädtischer Ingenieure. Sodann wurde die Franzstädter Gasfabrik unter Führung der Direktoren Volz, Schödl und Bernauer und mehrere Linien der elektrischen Stadtbahn in Augenschein genommen, worauf ein gemeinsames Souper folgte. Die Beratungen des Kongresses wurden heute Vormittags unter Vorsitz Christian Volz' fortgesetzt. Nach Verlesung einer Begrüßungsdepesche des Professors Bunte in Karlsruhe im Namen des deutschen Gas- und Wassertechnikervereins folgten Vorträge des Polytechnikprofessors Ignaz Pfeifer über „die Ausnützung des Erdgases in Ungarn“, des Centraldirektors Victor D. Keller über „die Wassergasfabrik in Orsefupár“. Es sprachen sodann noch Professor Hugo Strahe (Wien) über Wassergas, Ingenieur Leutichner (Berlin) über die Entzündung der Straßenlaternen von einer Centralstation aus, Professor Dr. Emerich Forbát über städtische Kanalisirungen und über die Reinigungsmethoden der Schmutzwässer, Clemens Dörz (Charlottenburg) über Rehrichverbrennung, Friedrich Braikovich (Wien) über die neue Wiener Wasserleitung. Es folgte sodann eine längere Debatte über die Vorträge, worauf Präsident Volz die Beratungen des Kongresses schloß. Nachmittags begaben sich die Kongressmitglieder auf dem Dampfer „Solyom“ nach Kapóztásmegyer, um die Wasserwerke der Hauptstadt zu besichtigen. Dort wurden die Gäste vom Direktor Michael Kallinger empfangen, der ihnen die Anlage zeigte. Von hier

begab sich die Gesellschaft zur Besichtigung der Neupester Gasanstalt, woselbst sie von den Direktoren Volz und Schödl empfangen wurden. Abends fand auf der Margaretheninsel ein Banket statt. Morgen werden die Kongreßtheilnehmer noch einige Sehenwürdigkeiten besichtigen und sich Nachmittags halb 4 Uhr zu einem Abschiedsfestessen im hauptstädtischen Pavillon versammeln.

**Contreadmiral d. R. Hermann Ritter v. Fedina.** Aus Graz wird gemeldet: Heute ist hier im Alter von 59 Jahren der Contreadmiral des Ruhestandes Hermann Ritter v. Fedina gestorben. Der Verbliebene war ein Bruder des durch seine schriftstellerische Thätigkeit bekannten, noch aktiven Contreadmirals Leopold Ritter v. Fedina.

**Hohe Gäste im Thiergarten.** Erzherzog Joseph und Gemahlin, Erzherzogin Auguste, sowie der kleine Erzherzog Franz Joseph erschienen heute Nachmittags gegen 5 Uhr unerwartet im Thiergarten. Während des fast zweistündigen Aufenthaltes sprachen sich die Herrschaften über das Gesehene wiederholt anerkennend aus. Das erzherzogliche Paar ließ dem Direktor Géza Lönyay durch den Flügeladjutanten Grafen Tolvaay seine Anerkennung aussprechen.

**Unterricht der Polizeiwachleute.** Bei der hauptstädtischen Polizei wird seit den letzten Jahren auf die Ausbildung der Wachleute große Sorgfalt verwendet. Schon die Aufnahme der Mannschaft geht mit größter Umsicht vor sich, und wenn sie einmal assentirt sind, müssen sie viel und fleißig lernen, um ihren schweren und verantwortlichen Dienst einwandfrei versehen zu können.

Oberstadthauptmann Döbner Boda hat heute die Vertreter der Presse eingeladen, der Prüfung und dem Unterrichte der Polizisten beizuwohnen. In der Polizeikaserne in der Mosoniyagasse befinden sich zwei unter der Leitung des Oberkommandanten Géza v. Lickl, des Oberinspektors Köpf und der Inspektoren Lakty und Schmidt stehende Bildungsschulen, in welchen sowohl die Rekruten wie auch die Unteroffiziere von fachkundigen Instruktoren ausgebildet werden. Auf welchem hohem Niveau diese Ausbildung steht, das hat die heutige Prüfung der Polizeikontrollore bewiesen, die durch das vorzügliche Resultat des heutigen Examinens befähigt sind, zu Polizei-Wachmeisteren vorzurücken. Vor der unter dem Präsidium des Oberkommandanten Géza Lickl aus dem Oberinspektor Köpf, dem Stadthauptmann Gerhard Feheny, dem Inspektor Eduard Schmidt und dem Rechnungsoffizial Ferdinand Fehler bestehenden Prüfungskommission richtete Inspektor Lakty, der verdienstvolle Leiter des Lehrkurzes, an die zu prüfenden Kandidaten, namentlich Michael Dányi, Joseph Maga, Peter Orbázi, Emerich Lóth II., Stephan Lóth V. und Anton Fehély die verschiedensten Fragen, auf die er präzise, klare Antworten erhielt. Die Polizeiuinteroffiziere müssen in Geschichte, Staatsrecht, polizeiliches Strafrecht einigermassen versirt, mit dem Uebertretungsverfahren und sämtlichen Reglements des Polizeidienstes vertraut sein. Sie müssen zahlreiche Ministerialverordnungen, Bestimmungen der auf die Hauptstadt bezüglichen Gesetze kennen und im Stande sein, ihre Meldungen korrekt, mit prägnanter Kürze und chronologischer Aufzählung der Thaten eines Ereignisses abzufassen. Nach der Prüfung der Unteroffiziere wurde die Rekruten-Bildungsschule besichtigt, wo die angehenden Konstabler in die nöthigen Kenntnisse eingeweiht werden. Zwei junge Konstabler führten dann die japanische Ringkampfmethode, das Dschiu-Dschidschu, vor, in welchem sie der Inspektor Wolkenberg unterrichtet hat. Ein Rundgang durch die Räumlichkeiten der Polizeikaserne und die Stallgebäude überzeugte die Anwesenden, daß überall die peinlichste Reinlichkeit und Ordnung herrsche. Der Oberkommandant ließ sodann Alarm blasen. Aus allen Ecken und Enden der Kaserne stürmten die Konstabler hervor, Pferde wurden gefüttelt, Säbel umgeschliffen, und in einigen Minuten waren sowohl die Polizisten zu Fuß als auch die Berittenen, zum Ausrücken bereit, auf dem Hofe aufgestellt. Schließlich wurden die Speise- und Erholungsräume der Mannschaft, die 15,000 Bände umfassende Bibliothek und die in eigener Regie geführte Menage besichtigt.

**Stellungnahme gegen die Feldarbeiterbewegung.** Aus Zalaegerseg wird telegraphirt: Der Verwaltungsausschuß des Komitats Zala hat in seiner heute unter Vorsitz des Obernotars Ludwig Arvay abgehaltenen Sitzung gegen die immer größere Dimensionen annehmende Arbeiterbewegung im Komitat, die von der Centrale systematisch geführt wird, Stellung genommen. Das Komitat verlangt die Vermehrung des Gendarmenpräsenzstandes, damit gegen die Agitatoren vorgegangen werden könne.

**Ein geprügelter Schuldirektor.** Aus Nitra wird telegraphirt: Der Husarenoffizier Andor May überfiel heute Nachmittags den Direktor der höheren Mädchenschule Stephan Berák auf offener Straße und versetzte ihm einige Stockhiebe. Veranlassung hiezu soll der Umstand gegeben haben, daß der Direktor die Tante des Offiziers aus der Schule gewiesen hat.

**Genickstarre.** Aus Resicza bánya wird berichtet: Der Arbeiter der hiesigen Brückenfabrik Michael Burdus erkrankte an Genickstarre und starb im Spital. Die Leiche wurde obduzirt und es wurde unzweifelhaft festgestellt, daß der Tod in Folge Genickstarre eingetreten sei. Es wurden strenge Vorsichtsmaßregeln getroffen.

**Neue Fkn. Notare.** Der Justizminister hat den Unterrichter am Nemetibogfärer fkn. Bezirksgericht

Dr. Kornel Petricu zum k. n. öffentlichen Notar in Nemetboghán und den Richter am Bräuerk. Gerichtshof Gabriel Buday zum k. n. Notar in Brassó ernannt.

Der bestohlene Alterspräsident. Wie bereits gemeldet, wurde der ehrsame Abgeordnete von Kecskemét, Stephan Szapponos, während er in der Hauptstadt als Alterspräsident die Konstituierung des Abgeordnetenhauses leitete, bestohlen. Ein elegant gekleideter junger Mann drang in seine Kecskeméter Behausung und entwendete eine goldene Uhr mit Kette und einem Anhängsel. Der alte Herr würde den Verlust von Uhr und Kette leicht verschmerzen, aber das Breloque möchte er recht gerne zurückbekommen. Er ist naiv genug, zu glauben, daß eine öffentliche Aufforderung an den „intelligenten und anständigen Räuber“ ihm hierzu verhelfen werde. In einem „patriotischen Aufruf“, den er in den Blättern veröffentlicht hat, erzählt er, daß Uhr und Kette kein unersehlicher Verlust wären, aber unersehlich sei für ihn die in Gold gefasste, auf beiden Seiten mit Glas gedeckte Reliquie, welche eine Blume vom Sterbelager Ludwig Kossuth's und eine schneeweiße Haarlocke des großen Patrioten enthielt. Diese Reliquie hat Franz Kossuth dem Grafen Gabriel Károlyi geschenkt, der es als Zeichen seiner Freundschaft ihm, dem greisen Szapponos, als dem alten Präsidenten der 48er Partei zur Aufbewahrung übergab. „Ich bitte also den redlichen Dieb — schließt der Aufruf —, der aus meinem Zimmer, wenn er sich daselbst umgesehen hätte, vielleicht auch andere werthvolle Gegenstände hätte zu sich nehmen können, diese patriotische Reliquie auf irgend eine Weise an mich zurückgelangen zu lassen, nachdem dieselbe nur von einem Präsidenten der Unabhängigkeitspartei getragen werden kann.“ Es ist leider wenig Aussicht vorhanden, daß der Aufruf des alten Herrn von Erfolg begleitet sein wird.

Revolverattentat auf der Straße. Aus Pécs wird telegraphiert: Die vornehme Gesellschaft der Stadt Pécs befindet sich in unbeschreiblicher Aufregung in Folge einer Straßenszene, die der bekannte Champagnerfabrikant Lorenz Litzke verursachte. Der Hergang der aufsehenerregenden Affaire war folgender: Gestern verließ Frau Litzke ihren Gatten, den Champagnerfabrikanten Lorenz Litzke. Angeblich soll der Komitatspraktikant Dr. Ludwig Czvetkovits an der Zerrüttung des Familienglücks Litzke's Schuld tragen. Heute Mittags begab sich Litzke dem Czvetkovits, der sich in Gesellschaft anderer Herren befand, auf der Straße. Er rief ihn beiseite und machte ihm Vorwürfe. Es entstand zwischen ihnen ein heftiger Wortwechsel, in dessen Verlauf Litzke einen Revolver zog und auf Czvetkovits, der erschrocken davonlief, vier Schüsse abfeuerte. Zwei der Kugeln trafen ihn am Arme und im Rücken. Czvetkovits wurde in die Wohnung eines in der Nähe befindlichen Arztes getragen, dem es gelang, die eine Kugel aus dem Arm zu entfernen. Die zweite Kugel sitzt tief im Rücken. Czvetkovits wurde ins Spital gebracht; sein Zustand ist kein lebensgefährlicher. Litzke übergab den Revolver einem Polizisten und begab sich dann zur Polizei, von wo er zur Staatsanwaltschaft geleitet wurde.

Selbstmord eines Schülers. Der 16jährige Frequentant der technischen Gewerbeschule Victor Boschan hat sich heute in einem im zweiten Stockwerke befindlichen Lehrsaal der Anstalt erschossen. Der Selbstmörder starb auf dem Transport ins Krankenhaus. Boschan, der vor einer Prüfung stand, wohnte heute einem Examen bei. Da er aus dieser Prüfung erlah, daß er nicht genügend vorbereitet war, fasste er den Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Er schloß sich in einem Lehrsaal ein und verübte dort den Selbstmord.

Kartenhefte für Plattensee-Ausflüge. Die Fremdenverkehrs-Unternehmung überrascht das reisende Publikum mit einer interessanten Neuerung, indem sie von Pfingsten angefangen zur Hebung des Plattenseebesuchs den zum Plattensee-Reisenden „Ausflugs-Kartenhefte“ zur Verfügung stellt. Das Kartenheft besteht aus acht Coupons, sein Eigenthümer reist in der Früh von Budapest nach Siófok, nimmt im Plattensee ein Bad, überseht nach Balatonfüred, ist im Restaurant Wild zu Mittag, kehrt nach Siófok zurück, zerstreut sich am Ufer des Plattensees und begibt sich nach dem Nachtmahl entweder im Badehotel zur Ruhe oder kehrt noch an demselben Tage nach Budapest zurück. Der Preis der Kartenhefte wechselt von 14 Kronen aufwärts je nach der Klasse, welche der Reisende benutzen will. Die Kartenhefte werden schon vom 1. Juni l. J. angefangen während der ganzen Sommerzeit im Fahrkarten-Centralbureau (IV., Redoutenplatz 1), im städtischen Bureau der Südbahn (V., Palatingasse 16), im Gepäckbureau der Südbahn (V., Abergasse 16), in der Filiale des Fahrkarten-Centralbureaus („Hotel Royal“) und bei der Öfner Eisenbahnkasse ausgefolgt, wo auch detaillirte Auskünfte gerne erteilt werden.

Selbstmorde. Wie man aus Sopron telegraphiert, hat sich dort der frühere deutsche Oberleutnant Oskar v. Senff erhängt. Senff verlor einen großen Prozeß gegen den Ingenieur Tauber, den Erbauer der Wien-Bozsonyer elektrischen Eisenbahn. Senff nahm sich dies so zu Herzen, daß er sich ums Leben brachte. Er starb in großer Noth. — Wie aus Léva gemeldet wird, ist dort der Lieutenant im 14. Honvéd-Infanterie-Regiment Andor

Poly, der am 13. d. in selbstmörderischer Absicht einen Schuß gegen sich abgegeben hat, gestern gestorben. Das Leichenbegängniß fand heute mit militärischem Pomp statt. — Aus Frankfurt wird berichtet: Der Bankier Karl Strohmberg, Inhaber des altrenommirten Bankhauses Karl Strohmberg in Würzburg, beging gestern Nachmittags einen Selbstmord durch Erschießen. Das Motiv des Selbstmordes ist der Zusammenbruch des Bankhauses in Folge hoher Spekulationsverluste. Die Passiven betragen drei bis vier Millionen Mark.

Polizeinachrichten. Die Bäuerin Anna Muntán kam heute mit dem Personenzug Nr. 605 aus Hatfeg nach der Hauptstadt. Ehe der Zug in die Station einfuhr, wurde sie plötzlich unwohl und starb nach einigen Augenblicken. Die Leiche wurde ins gerichtliche Institut überführt. — Gestern wurde der Stroh Joseph Poser anlässlich einer Razzia auf der Volksinsel aufgegriffen. Als ihn die Polizisten zur Oberstadthauptmannschaft bringen wollten, riß er sich aus ihren Händen und sprang in die Donau. Die Polizisten sprangen ihm nach und retteten ihn. — Die streikenden Arbeiter der Moriz Hirschler'schen Bitterwasserquelle machten gestern Miene, das in Kellenföld, Dobogóstraße 37 befindliche Gebäude der Unternehmung zu demoliren. Auf telephonische Berufung erschien je eine Abtheilung berittener und Polizisten zu Fuß, die die angesetzte Menge zerstreuten. — Der Branntweinschänker Hermann Alweis übergab gestern dem Gerber Johann Boros drei Häute zum Verkauf. Boros schrieb heute seinem Auftraggeber einen Brief, in welchem er ihm mittheilt, er habe Kenntniß davon, daß die Häute gestohlen seien. Wenn er ihm nicht umgehend 80 K. sende, werde er gegen ihn die Anzeige erstatten. Auf die Anzeige Alweis' hin wurde Boros wegen Erpreßung verhaftet.

Hochzeitsgeschenke sind nur im „Párisi Nagy Aruház“ in fabelhafter Auswahl und zu billigen Preisen zu haben. Budapest, Kerepesi-ut 38. Illustriertes Katalog nach der Provinz gratis.

Reise- u. Touristenhanden, Sportbekleidungs-Artikel empfiehlt Hof. Sigmund, Pest, Waisnerg. 28, Lita-Haus. Neueste Strümpfe für Damen, Herren u. Kinder bei Róslér, Pest, Harminozad-u. és József-tér sarkán.

### Die Vermählung Alfonso's XIII.

Bombenattentat auf das Königspaar.

Der Festesglanz anlässlich der Vermählung des jugendlichen Königs von Spanien ist in fürchterlicher Weise getrübt worden. Vor den aus der Kirche kommenden Hochzeitszug wurde eine Bombe geworfen, welche explodirte; der König und seine junge Neuvermählte blieben wohl unverfehrt, aber von der Cortège sind zwölf Personen getödtet worden. Nähere Details über das entsetzliche Attentat liegen noch nicht vor. Es scheint sich um einen anarchistischen Anschlag zu handeln; von London aus war die spanische Regierung vor den Anarchisten gewarnt worden.

Im Folgenden geben wir die telegraphischen Berichte über die Vermählungsfeier und das Bombenattentat:

Die Vermählungsfeier.

Madrid, 30. Mai. König Alfonso und Prinzessin Victoria haben heute in Gegenwart der Ritter des Ordens vom Goldenen Vliese, der Generalkapitäne, der Mitglieder der Regierung und des diplomatischen Korps, sowie der hohen Palastfunktionäre den Ehekontrakt unterfertigt. Nach der Unterzeichnung, die mit einer goldenen Feder, einem Geschenk der Journalisten, erfolgte, nahmen der König und die Prinzessin die üblichen Glückwünsche entgegen.

Madrid, 31. Mai. Prinzessin Cna von Battenberg traf um 8 Uhr vom Schlosse El Pardo im Marineministerium ein, um dortselbst das Brautkleid anzulegen. Die Stadt hat Flaggenschmuck angelegt. Der Zufluß der Schaulustigen ist ein ungeheurer. Alle hier eintreffenden Züge sind überfüllt. Unter der Menge bemerkte man Leute aus allen spanischen Provinzen in ihren malerischen Trachten. Auf dem ganzen Wege, den die Hochzeit nehmen wird, bilden Truppen Spalier. Die Depeschen melden, daß alle Städte und Ortshäfen des Landes den Tag in festlicher Weise begehen. Ueberall werden feierliche Gottesdienste abgehalten. Abends werden alle Ortshäfen illuminirt.

Der königliche Zug verließ um 9 Uhr 25 Minuten das Palais, der Zug der Braut um 10 Uhr 40 Minuten das Marineministerium. Die Züge, die einen prachtvollen Anblick boten, langten um 10 Uhr 45 Minuten, beziehungsweise 11 Uhr 20 Minuten in der Kirche San Geronimo an. Auf dem ganzen Wege bereitete die massenhaft angeammelte Menschenmenge dem König und der Prinzessin enthusiastische Ovationen. Der König empfing seine Braut am Kircheneingang und führte sie in die Kirche. Der Zug folgte. Das Brautpaar nahm auf dem Throne unter einem prachtvollen Baldachin Platz. Nachdem der Kardinal-Erzbischof von Toledo unter Assistenz des Bischofs von Nottingham einen Gottesdienst celebrirt hatte,

segnete der Kardinal den Ehebund ein. Hierauf wurde der Trauakt unterzeichnet. Das Königspaar war beim Verlassen der Kirche Gegenstand unbeschreiblicher Ovationen.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Erzherzog Franz Ferdinand wird morgen Madrid verlassen und begibt sich zunächst nach Barcelona, wo er mit seiner Gemahlin zusammentrifft und von hier aus die Reise über Paris nach Wien antritt.

### Das Bombenattentat.

Madrid, 31. Mai. (Meldung der „Agencia Fabra“.) Auf der Rückkehr des Hochzeitszuges in das königliche Palais wurde gegen den Wagen des Königs eine Bombe geschleudert.

Madrid, 31. Mai. („Agencia Havas“.) Das Königspaar ist um 2 Uhr 20 Minuten Nachmittags wohlbehalten ins Palais zurückgekehrt.

Paris, 31. Mai, 9 Uhr Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Die Bombe war in einen Blumenstrauß eingeschlossen. Es wurden zwei Personen verhaftet: ein Ausländer und ein Spanier. Der Letztere ist 18 Jahre alt und soll ein Student sein. Der königliche Wagen ist sehr beschädigt.

Madrid, 31. Mai. Die Bombe wurde in der Calle de Mayor geworfen. Das Haus, demgegenüber das Attentat verübt wurde, ist durch Gendarmerie cernirt. Der Civilgouverneur, sowie der Minister des Innern sind am Thortore erschienen. Der verhaftete Spanier zeigt sich sehr niedergeschlagen.

Paris, 31. Mai, 10 Uhr Abends. Die „Agence Havas“ meldet aus Madrid: Der königliche Zug kehrte durch die Calle Mayor aus der Kirche ins Palais zurück. Auf dem ganzen Wege begleiteten das neuvermählte Paar die Huldigungen der Menschenmenge. Vor dem Hause Nr. 88 hielt die Galakarosse, in welcher der König und die Königin Platz genommen hatten, einen Augenblick an, als plötzlich von dem oberen Stockwerke dieses Hauses eine Bombe geworfen wurde, die auf der rechten Seite des Wagens zwischen dem rückwärtigen Pferdewagen und den Vorderwägen zur Erde fiel und explodirte. Die beiden Pferde, sowie ein Bereiter blieben sofort todt, während der Oberstallmeister Marquis de Sotomayor, der zur Rechten des Wagens ritt, leicht verletzt wurde. Von den Spalier bildenden Soldaten wurden vier auf der Stelle getödtet. Ein Lieutenant, der im Augenblick, als die königliche Karosse vorbeifuhr, die Ehrenbezeugung leistete, erlitt tödtliche Verletzungen. Einem Polizeimann wurde der Kopf abgerissen. Aus dem Publikum fanden zwei Frauen, die in der Nähe des Wagens standen, den Tod. Die Zahl der Verwundeten ist sehr groß.

Sofort nach der Explosion stürzte der Herzog Cornahueles herbei und öffnete den Wagenschlag, um zu sehen, ob der König unverfehrt geblieben war. Er schloß ihn in seine Arme und zog ihn, sowie die Königin Victoria, auf deren Anliß sich tiefe Bewegung malte, aus dem Wagen heraus. Als König Alfonso und die junge Königin die Treppen zum königlichen Palais bestiegen, weinten sie heftig. Die fremden Fürstlichkeiten umringten das Königspaar und überschütteten es mit ihren Glückwünschen.

Madrid, 31. Mai, 8 Uhr Abends. („Fabra“.) Man weiß noch nicht, ob bei dem Attentat eine oder zwei Bomben geworfen wurden. Bis jetzt ist es unmöglich, die Identität des Attentäters festzustellen. Wie er angibt, heißt er Manuel Duran und ist aus Catalonien gebürtig. In Madrid traf er am 22. Mai ein und bezog ein Logis, für das er 25 Pesetas täglich zahlte. Er erledigte die Summe voraus, indem er mit einer 500-Peseta-Note zahlte. Er trägt sich sehr elegant und legte ausgesprochene Vorliebe für Blumen an den Tag.

Madrid, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Als heute nach der Trauung der königliche Zug von der Kirche des heil. Hieronymus sich in das königliche Schloß zurückbewegte, wurde aus einem Hause in der Nähe der italienischen Botschaft eine Bombe vor den Wagen des königlichen Paares geschleudert. Das Königspaar blieb unverlegt, dagegen wurden von der Cortège zwölf Personen, dar-

unter drei Offiziere, getödtet. Das Königspaar wechselte den Wagen und setzte die Fahrt fort. Es handelt sich aller Wahrscheinlichkeit nach um ein Anarchistenattentat. Die Londoner Polizei meldete schon vor einigen Tagen, daß mehrere in London lebende Anarchisten mit dem Ziele nach Madrid von London abgereist sind.

Madrid, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Hochzeit des Königspaares wurde in furchtbarer Weise gestört. Als die Neuvermählten nach vollzogener Trauung die Kirche verließen und in das Königsschloß zurückkehrten, wurde von einem Anarchisten eine Bombe geschleudert, welche mit gewaltiger Detonation explodirte, den Galawagen, in welchem das Königspaar saß, zerstörte, und soviel man bisher weiß, einen Hauptmann, mehrere Soldaten, eine Dame besseren Standes und ein junges Mädchen tödtete. Das Königspaar blieb wie durch ein Wunder vollkommen heil und kehrte in einem anderen Wagen in das Königsschloß zurück.

Madrid, 31. Mai, 5 Uhr 15 Minuten. (Privat-Telegramm.) Nach Verlassen der Hieronymuskirche, wo die Trauung stattfand, hatte der Hochzeitszug den Prado und die Calle de Alcalá zu passieren. Eine riesige Menschenmenge brachte den Neuvermählten stürmische Ovationen dar. Sodann bewegte sich der Zug durch die Puerta del Sol und die Calle de Mayor weiter. Hier aber, und zwar schon in der Nähe des Knies, das die Straße macht, um sich weiterhin bis zum Königsschloß fortzusetzen, erfolgte unmittelbar in der Nähe des italienischen Botschaftspalais das Attentat. Der Attentäter schleuderte die in einen Blumenstrauß eingewickelte Bombe aus einem am dritten Stockwerke eines Hauses befindlichen Fenster in dem Augenblick herab, als der Galawagen mit den Neuvermählten vorbeifuhr. Die ersten Berichte über das Attentat sind unzutreffend. Es heißt jetzt, daß nicht weniger als 12 Personen getödtet wurden; unter ihnen befindet sich auch der Kaiser des Königspaares. Immer mehr erscheint es als wahres Wunder, daß die Neuvermählten mit dem Leben davongekommen sind.

Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht über das Bombenattentat traf in der Wiener Hofburg um 9 Uhr Abends ein. Sofort wurde der Inhalt der Depesche Sr. Majestät mitgeteilt, der den Auftrag gab, unverzüglich den Oheim des Königs, Erzherzog Friedrich, zu verständigen. Die Depesche enthielt die Nachricht über das Bombenattentat und zugleich die Mittheilung, daß dem Erzherzog Franz Ferdinand und seinem Gefolge kein Unheil zugestoßen ist. Die Depesche berichtet weiter, daß drei Offiziere, viele Soldaten, eine Marquise und ein 15jähriges Mädchen getödtet worden sind. Bald darauf traf ein zweites Telegramm ein, das den Inhalt der ersten Depesche bestätigte, mit dem Zusatz, daß die Zahl der Opfer größer sei, als in der ersten angegeben wurde.

Das Sonnenthal-Jubiläum.

(Priv.-Telegr. des „Neuen Pester Journal“.)

Der vornehmste Vertreter der deutschen klassischen Schauspielkunst, Adolf v. Sonnenthal, beging, umjubelt von seinen zahlreichen Bewunderern und Freunden, heute das Jubiläum seiner fünfzigjährigen Schauspielerthätigkeit am Hofburgtheater. Seine Majestät hat dem Jubilar aus diesem Anlasse das Komthurkreuz des Franz-Joseph-Ordens verliehen. Die hohe Auszeichnung, die bisher noch keinem Bühnenkünstler zu theil ward, wurde dem greisen Künstler vom Obersthofmeister Fürsten Montenuovo überreicht. Die Jubiläumfeier nahm folgenden Verlauf:

Vormittags fand auf der Bühne des Burgtheaters eine Feier statt. Der Zuschauerraum des Burgtheaters war vollständig mit Angehörigen der Mitglieder des Instituts besetzt. Die Hoftheaterbehörden waren durch ihre Spitzen vertreten. Als sich der Vorhang hob, sah man eine wunderbare Landschaft, einen Lorberhain. An Bäumen hingen Tafeln, auf denen die Hauptrollen Sonnenthal's verzeichnet waren. Als Erster hielt Hofschauspieler Ernst Hartmann die Festrede, in welcher er Sonnenthal als Menschen und Künstler pries und ihm zum Schluß das Geschenk seiner Schauspielerkollegen, eine kunstvoll gearbeitete Schale, überreichte. Es sprachen ferner Bernhard Baumgartner, Direktor

Brahm, Direktor Conried aus Newyork, Direktor Weisse und Direktor Schlenker.

Den Höhepunkt der Feier bildete die Rede Sonnenthal's. Der Künstler sagte unter Anderem: „Ich feiere heute meinen fünfzigsten Geburtstag. Hier begann ich zu lachen, zu sprechen, zu gehen und zu stehen. Hier zum ersten Male strahlte mir die helle, belebende, weithin leuchtende Sonne unserer Kunst entgegen, und wenn ich auch anfangs, von ihren Strahlen geblendet, zu öfterenmalen frauchelte und hinfiel, meine theuren Kameraden nahmen mich hilfsreich in ihre Arme, sie lehrten mich, die Klippen dieses dornenvollen Pfades meiden, bis ich aufrecht stehen und neben ihnen einhergehen konnte. Aber niemals bis zu dieser Stunde habe ich vergessen, was ich dieser Leitung, dieser Schule des Burgtheaters zu danken habe.“ Sonnenthal schloß: „Wenn mir Heinrich Laube ein liebevoller Vater gewesen, so ist mir Paul Schlenker ein zärtlicher Sohn. Bleiben Sie mir der wohlwollende Freund, der Sie mir bisher gewesen, bleiben Sie der warme Freund des Burgtheaters, auf daß es unter ihrer weisen Leitung und Führung immerfort wachse, blühe und gedeihe!“ Nach der Bühnenfeier wurde die Vortafel enthüllt, die das Künstlerpersonal dem Jubilar gewidmet hat. Bei der Enthüllung sprachen Dr. Schlenker und Herr Treßler.

Zur Festvorstellung im Burgtheater — man gab „Nathan der Weise“ — waren die Karten schon seit Wochen ausverkauft. Um 9 Uhr Früh stellte sich schon ein zahlreiches Publikum an, um wenigstens noch für die Gallerien Karten zu erhalten. Die Vorstellung trug ein äußerst festliches Gepräge. Man sah zahlreiche Mitglieder der Aristokratie, des besseren Wiener Bürgerthums und die Angesehensten der Künstlerwelt. Vom Hofe waren Erzherzog Ferdinand Karl und die Erzherzogin Marie Henriette und Gabriele erschienen. Sonnenthal war von seinem ersten Erscheinen an bis zum letzten Fallen des Vorhangs bei jedem Auftreten und jedem Abgange Gegenstand der begeistertsten Ovationen. Wiederholt wurde er mitten in der Rede unterbrochen und mußte minutenlangen Applaus und stürmische Hochrufe über sich ergehen lassen. Zahllos waren die Hervorrufe. Nach Schluß der Vorstellung verließ das Publikum seinen Platz nicht, sondern wollte Sonnenthal noch einmal sehen. Sonnenthal trat vor die Rampe und hielt an das Publikum eine kurze Ansprache, in der er zunächst dem Monarchen für seine Guld, sodann der Hoftheaterbehörde und der Wiener Presse und schließlich dem Wiener Publikum, dem er so viel zu danken habe, seinen innigsten Dank aussprach. Stürmische Hochrufe erschollen nach der kurzen Rede, welche Sonnenthal, oft von Thränen übermannt, unterbrechen mußte. Die Garderobe Sonnenthal's war in einen Blumenhain verwandelt. Zahlreiche Angebinde und Geschenke wurden dort abgegeben und zahlreiche Widmungen schmückten das Gemach. Als Sonnenthal das Theater verließ, erwartete ihn beim Bühnenausgang eine nach Hunderten zählende Menge. Es war dem Künstler unmöglich, zu seinem Wagen zu gelangen. Er wurde von allen Seiten umringt. Man drängte sich an ihn heran und zahlreiche Kunstenthusiasten küßten ihm die Hand. Dann spannte man die Pferde von seinem Wagen aus und brachte den Künstler, der vor Nührung nicht sprechen konnte, in die Wohnung seines Sohnes, wo er im Familienkreise soupirt.

Telegramme.

Die Vorgänge in Frankreich.

Paris, 31. Mai. Die bischöfliche Konferenz beendigte Vormittags die Berathung der Gesellen vom Erzbischof von Besancon in Betreff der Kultusvereinigungen eingebrachten Vorschläge. Es ist unbekannt, ob ein Beschluß gefaßt worden ist. Maßgebende Kreise sind jedoch der Ansicht, daß die Verammlung der Bischöfe schließlich einen Text finden wird, der die Wirksamkeit der Kultusvereinigungen mit dem kanonischen Recht in Einklang bringen wird. Man spricht fortgesetzt davon, daß die Bischöfe das Ergebnis ihrer Abstimmung erst kennen lernen werden, wenn der Vatikan, der selbst das Skutinium vornehmen wird, das Resultat bekanntgibt.

Die Vorgänge in Rußland.

Die Dumaverhandlungen.

Petersburg, 31. Mai. (Duma.) Die Sitzung wird um 11 Uhr 4 Minuten eröffnet.

Fürst Dolgorukoff, der den Vorsitz führt, verliest ein Begrüßungstelegramm der Kammer der argentinischen Republik. Die Duma beschließt die Ablendung eines Danktelegramms an die Kammer.

Hierauf geht das Haus zur Berathung des Antrages auf Uhebung der Todesstrafe über. Deputirter Nobokoff beantragt, mit der Ausarbeitung eines diesbezüglichen Gesetzeswurfes die Kommission zu betrauen, welche bereits zur Ausarbeitung des Gesetzeswurfes betreffend die Unantastbarkeit der Person gewählt worden sei.

Deputirter Advokat Ledniczky hält eine Rede, in welcher er betont, daß die Regierung politische Morde verübt, und einem feuer-speienden Moloch gleiche, der immerwieder neue Opfer fordere. Die jüngste Hinrichtung von acht Personen in Riga sei eine Herausforderung der Duma und der Nation. (Beifall.)

Deputirter Madin verweist darauf, daß sich die Duma nicht an den Souverän wenden könne, ohne daß sich die Pygmäen der Regierung dazwischenhieben und die Duma verspotten. Die Komödie der Interpellationen müsse ein Ende nehmen. Wir sind ohnmächtig. Wir haben diese Ministerkreaturen nicht gerufen, allein sie sind mächtiger als wir, denn sie haben Kanonen. Die Nation darf uns nicht die Schuld geben. Sie soll wissen, wer die Schuldtragenden sind.

Hierauf erklärte der Deputirte Priester Pobjarkoff, die Regierung schenke der Duma gar keine Beachtung. Man müsse den Kaiser bitten, die Todesstrafe abzuschaffen. Wenn dies nicht geschehe, sei es besser, Petersburg zu verlassen. Es sei unehrenhaft, hier zu bleiben und Dämonen zu bejehnen.

Die Deputirten Zedelnikoff und Gersjchoff meinen, die Duma sei zwar dem Tode geweiht, doch hinterlasse sie der Nation als Vermächtniß eine große Zahl von Entwürfen neuer Gesetze.

Als Deputirter Gersjchoff erklärt, daß die Vollstreckung der Todesurtheile in Riga für die Duma einen Faustschlag bedeute, wird er vom Präsidium zur Ordnung gerufen.

Deputirter Prof. Kusminskara majeff erklärt, man müsse das epidemische Ausstreuen von politischen Morden durch Beseitigung ihrer Ursache bekämpfen. Eine solche Ursache sei die Todesstrafe.

Nachdem noch die Deputirten Gredecu und Nobiceff gesprochen hatten, nahm die Duma einen Antrag des Deputirten Nabogoff an, monach die Kommission einen Gesetzeswurf betreffend die Abschaffung der Todesstrafe auszuarbeiten soll. Um 2 Uhr 30 Minuten Nachmittags wurde die Sitzung auf eine Stunde unterbrochen.

Zusammenkunft Witte's mit Bülow?

Berlin, 31. Mai. In hiesigen russischen Kreisen verlautet, Graf Witte, der bekanntlich mit seiner Gemahlin dieser Tage in Berlin weilte, beabsichtige, eine Zeit lang sich in Norderny aufzuhalten, wo er mit dem Fürsten Bülow zusammen treffen würde. Graf Witte sah hier sehr müde und abgepannt aus.

(Nach einer anderen Version, welche das „Berliner Tageblatt“ verzeichnet, soll Graf Witte gestern Berlin bereits verlassen haben, um sich über Paris zum Kurgedrauge nach Cannes zu begeben.)

Ein Attentat.

Warschau, 31. Mai. Der Chefingenieur der städtischen Kanalisation Grotowsky wurde auf offener Straße angeschossen und durch drei Kugeln schwer verwundet. Die Veranlassung zu dem Ueberfalle dürfte in einer Strikeangelegenheit zu suchen sein.

Eisenbahnunfälle.

Wiener-Neustadt, 31. Mai. Der gestern um 9 1/2 Uhr Abends zum Südbahnhof nach Wien abgegangene Schnellzug ist in Folge falscher Weichenstellung bei Rindberg entgleist. Die Passagiere wurden durcheinander gerüttelt. Verletzungen kamen aber nicht vor.

Petersburg, 30. Mai. In der Nähe von Tscheljabinsk entgleiste ein Personenzug, wodurch elf Wagen zertrümmert wurden. Ein Reisender wurde getödtet, zehn wurden verletzt. Man nimmt an, daß der Unfall auf böswillige Zerstörung der Schienen zurückzuführen sei.

Newyork, 31. Mai. (Schlußkurse.)

Baumwolle: in Newyork loco — (11.70), per Mai — (11.02), per August — (10.71), in New-Orleans loco — (11 1/16); Petroleum: Stand White in Newyork 7.80 (7.80), Stand White in Philadelphia 7.75 (7.75), Refined in Cases 10.20 (10.30), Credit Balances at Oil City 1.64 (1.64); Schmalz: Western Steam 9.15 (9.15), Rohe u. Brothers 9.30 (9.30), Mais per Mai — (67.75), per Juli 56.— (55.75), per September — (—), rother Winterweizen loco 95.— (95.—); Weizen per Mai — (90.50), per Juli 87 1/2 (88 1/2), per September — (—), per Dezember — (—), Getreidefracht nach Liverpool 1.48 (1 1/2), Kaffee: Fair Rio Nr. 7 — (7.75); per Mai — (5.95), per August — (6.10); Meh! Spring Wheat clears 3.40 (3.40); Zucker 2 1/2 bis — (2 1/2 bis —); Zinn: — bis — (40.50 bis 41.—); Kupfer: — bis — (18.75 bis 19.—); Mais fest, Weizen stetig.

Chicago, 31. Mai. (Schlußkurse.)

Weizen per Mai 82.25 (84.75), per Juli 82.— (82.50); Mais per Mai 49 1/2 (49.50); Schmalz per Mai 8.72 (8.80), per Juli 8.77 (8.85); Speck short clear 9.70 (9.70), Port per Juli 15.30 (15.35). — Mais fest, Weizen stetig.

\*) Die eingeklammerten Stufen sind bez. Kurs des vorhergegangenen Geschäftstages.

Eigentümer: Sigmund Brody.

Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeschäft.

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Inskripte werden ertheilt; Chiffrebriefe werden übernommen und gegen Vorweisung des Inseratenscheines ausgetauscht. Bei schriftlichen Anfragen Notizzmarke notwendig. (Telefon)

**Gebrauchte a. neue feuerfeste und einbruchsfichere Kassen,**  
aus Original Friedrich Wiebe und S. Wertheim und Co., wenig gebrauchte offerirt k6gig Budapest, K6tzerplatz, 2. I. Stod. 54853

**Zur Beachtung der Theaterdirektoren!** K6nstlerisch ausgestattete, leicht transportable B6hne mit gangbaren Prachtstoffh6nen u. verblendenb6ren Dekorationen sofort preisw6rdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 54509

**Klaviere vermietet auch f6r Sommerpartien,** so auch kauft, verkauft, reparirt, gebrauchte Klaviere tauscht auf neue um Zeiter u. 2 (Wegmann), C6de Wainnergasse, Angelnische amerikanische Klavier-Apparate sind ausf6hrlich nur da zu haben. Preisocourant franko. Telephon 106. 15237

**Verf6ssischeine,** Bruchgold, Silber, Antiquit6ten und Edelsteine kauft zu h6chsten Preisen und verkauft billig. Juppelert Kert6sz-Budapest, Kir6ly-u. 85. 15239

**Damen! Achtung!** Der englische Schneider (Doh6ny-ut6za 7) 6bernimmt von den Damen Stoffe f6r Kost6ume und M6usen zu Verfertigung beidm6gigen Preisen. Provinzauft6ge effektiv prompt. 54294

**Kassen,** feuerfeste und einbruchsfichere, neue und eingetauchte, offerirt billigst Budapest, K6tzerplatz, Als6 erd6sor 1. 6149

**Reizendste Damenh6te,** vornehmster Geschmack, Hochmode, Modernisierungen prachtvollst. Trauerhutfabrik. Wilkan Genrietta, Mod6salon, Budapest, Ter6z-k6r6t 25. 54725

**Sch6fzuschneiderin** wird aufgenommen bei J6zsef und Komp., IV., V6czi-ut6za 9. sz6m. 54736

**Keines Zeitungs-Mat6rialspapier ist nun 10 Kr. per Meterzener zu haben.** Bei Abnahme von mindestens 5 Meterzentner 6 8 Kr. N6heres in der Exp. 54736

**Bronzeluster zu billigen Preisen** in Lakberendez6ssik6llit6s IV., Ujvil6g-u. 27. (Zim ganzen Hause.) Telephon 7519 54795

**Diebe-** liebste Unterhaltung, Phonograph, echt amerikanisch, spielt M6ttarmusik, spricht, singt, deklamirt Theaterst6cke u. s. w., nur jetzt 6 fl., fr6her 20 fl. Dagugeh6rige amerikanische Walzen-Noten per St6ck 70 fr. Friedlajos, k6ked6ny-6zlet, Budapest, VIII., Kerepesi-ut 57, N. P. (Munk6csi k6v6h6z mellett.) 54770

**Gasmotorc,** Fabrikat Langen u. Wolf, 8- und 12pferdige, tadellost, im Betrieb zu sehen, sind zu verkaufen. N6heres Telephon 14-50. 15200

**Eine verbl6ssliche** Kinderfrau, welche ungarisch und deutsch spricht, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr.: Franz Ranjer, Meierei, Abbazia. 54818

**Junger Gehilfe** f6r Alles findet sofort Aufnahme bei Szigetli S., Hofphotograph in Szolnok. 15180

**Uebersetzer 8 Kr**  
Franz-Josefstadt ... 6 Kr.  
Jaquet ... 2 Kr.  
Sacco ... 6 Kr.  
Sojen ... 4 Kr.  
Silet ... 1 Kr.  
Jakob Rothberger, Christophyplatz, 2. I. Stod. 13382

**P6lyk6nt.**  
A titeli 6zr. s6khitk6z6s6gn6l 6. 6vi augusztus h6-1-6n az el6im6k6z6i 6l6s bet6ltend6. K6vetel-j6k, hogy a p6lyk6z6 met6sz6 (schochet ubodok vekore) 6s hitoktat6i k6peess6ggel birjon; k6r6lmet6s6 el6nyben r6szes6l. Fizet6s 6vi 600 kor., természetben lak6s 6s 6 szok6s m6ll6k6j6vedelmek. Utik6ts6get csak 6 megv6lasztottnak t6rit6nk meg. Aj6nl6tok az alul-6rethoz k6ldend6k.  
Titel, 1906. jan6us 29-6n.  
Dr. Abonyi Lip6t, 15160 hitk. eln6k.

**H6herer Offizier,** ev. a. D., als Protektor gesucht gegen gro6ses Ehrenhonorar. Diszretion ehrenw6rdlich zugesichert. Briefe erbeten unter Chiffre „10.030 Kr.“ an die Exp. 54733

**M6bel.**  
Gerr6chfts-Einrichtung f6r 8 Zimmer, dem h6chsten Komfort entsprechend, ist wegen Abreise zu verkaufen. Magyargasse 2, I. Stod 5. Zu besichtigenden t6glich von 2-5 Uhr. 54758

**Gl6cklich** und sorgenfrei kann nur jene Frau werden, welche das f6r jede Familie wichtigste illustrierte Buch 6ber zu viel Kindererz6gen bestellt, dessen Erfolg durch beiliegende Tausende Dankschreiben bewiesen ist. Distret gegen 90 fl. in ungar. Briefmarken von Frau Anna Kaupa, Berlin SW. 240, Lindenstr. 50. Anonym nicht. 13023

**Ein h6bsch** m6blirtes gassenseitiges Zimmer mit 2 Betten wird f6r 1 Monat, nahe dem Luf6cs-bade, f6r sofort gesucht. Antr6ge mit Preisangabe unter „Besonders rein 817“ an die Exp. 54817

**Kisasszony,** a ki magyarul stenograf6l 6s n6met6l 6rt, 6lland6 alkalmaz6st ny6r gy6ri irod6ban. Aj6nl6tok 6 val6l6s megjel6l6s6vel „Al-l6nd6“ jel6ge alatt Hazai hirdet6si r6szv6nyt6rsas6g tov6bb6t. 54897

**Ich kaufe** alle Art alterth6mlicherer Gegenst6nde auch aus der Provinz, Porzellanst6cken, Teller, so auch Gl6ser, alte Silber und bez6hle gute Preise. Briefliche Antr6ge sind zu richten unter „Sammler 801“ an die Exp. 54801

**Suche t6chtigen Kommit6** der Manufaktur-Branche, Israelit, der deutschen und serbischen (fr6antischen) Sprache m6chtig. Eintritt 15. Juni. Samstag und Feiertage gew6rrt, daher haben Heilig6fe Vorzug. Weber u. Zilger, Binkovec. 15188

**Lehrling.** W6chte meinen Sohn, aus gutem Hause, 14 Jahre alt, 6zr., welcher 2 B6rgerf6chen mitgemacht, in die Lehre geben auf 3 Jahre sammt Verpflegung. Branche egal. Zuschriften an die Exp. unter „Lehrling 90.“ 15190

**Praktikant** mit sch6ner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache m6chtig, wird in einem gr66eren Gesch6fts-hause sofort acceptirt. Offerte unter Chiffre „2. 2. 150“ an die Expedition. 54866

**The Berlitz School Sprachenschule**  
**Erz6s6bet-k6r6t 15,**  
Franz., Engl., Deutsch, Ungar., Ital., Russ., Serb., Kroat., B6hm., Rum., j. Gew6chsen., Herren u. Damen, ev. separat, d. gr66er Kinder u. Lehrern u. h. betr. Nationalit6t. N. Ver-6tig Methode h6rt u. spricht d. Sch6ler v. d. ersten Lektion nur d. zu erlernende Sprache. Paris 1900, 2 gold., 2 silb., Med. Z6rich 1902 gold. Med., Lille 1902 gold. Med., St. Louis 1904 Grand Prix. N. t6gendw6rdigen Lehrern u. Instruktionen au6er d. Berlitz School stehen wir nicht in Verbindung. Prop. gratis u. franko. Eintritt jederzeit Uebersetzungsbureau. 53963

**Wegen Anfassung** des Gesch6fts sind sammtliche Gasthaus-Einrichtungen sammt 14 St6ck bespanzten St6fetten zu verkaufen. I. Arok-ut6za 43. 54810

**Praktikant** f6r Manufaktur-Gro6shandlung gesucht. Offerte unter „Zukunft 807“ an die Exp. 54807

**Remingtonschreiberin,** ungarisch-deutsch, wird in einem h6chsten Institute acceptirt. Offerte mit Angabe der bisherigen Th6tigkeit und Gehaltsanspr6che unter „Abo 808“ an die Exp. 54808

**Hirtlap expediti6 munk6sn6k,** kik az expediti6 minden munk6j6ban teljes j6rtass6ggal birnak, felv6tetnek. Ugy-szint6n tanul6le6nyok is kerest6tnek. Czim 6 kiad6-hivatalban. 54743

**Leerer Grund,** circa 600 m6ter, sofort zu vermieten. N6heres VIII., Orey-ut 16. sz., beim Hausmeister. 6188

**Elegant m6blirtes** Zimmer mit separatem Eingang ist zu vermieten. And6rffystr6ze 18. 6187

**Junger deutscher Kommit6** der Manufaktur-Branche, flinker Bediener im Detail, wird per 1. Juli oder 1. August aufgenommen bei Josef Wolcz, Ujs6v6, B6cs-Bodrog. 15189

**Gro6se Partie Kleider-leinen, engl. Zephire, Battiste, Voll de Laine, Tischzeuge, Hamburger Zeitwand, Schroll-Schiff-son, St6ckereien, Spigen, Teppiche, Bettdecken, Spigen- und Stoffvor-h6nge zu den billigsten Partie-Preisen bei**  
**Schatz Lajos, VI., Kir6ly-ut6za 10, II. udvar. 15044**

**Gartenschl6uche** bester Qualit6t, sowie **Schl6uchreife** sind billigst erh6ltlich bei **Persicaner & Co., Nachf. Karl Lichtwitz,** Budapest, VI., Remnithergasse 7 Ecke Theresienring 1c. 15235

**M6belkredit neuen Systems.** M6bel bester Ausf6hrung, gegen baar oder auf bei einem Bankinstitute zahlbare Noten, erh6ltlich im M6belk6rger Pal6z u. Ko., Budapest, VI., Gy6r-u. 22. Der Werth der gefausteten M6bel wird uns vom Bankinstitute bezahlt, der K6ufer bleibt also der Bank schuldig und k6nnen in Folge dessen die M6bel jederzeit zu Baarpreisen berechnen. 54796

**F6szer-6zlet,** trafik 6s k6v6m6r6ssel egybek6tve, 1894. 6v 6ta fenn6ll, csal6di 6gyek miatt elad6. Czim 6 kiad6-ban. 54890

**Volllblut-Verh6rderin-**  
G6ndin, 6 Jahre alt, biblisch6nes, edles Thier, ohne Untugend, feinsten Abstammung, wegen Abreise zu verkaufen. Ull6i-ut 91/a, II. 14. 6159

**Erzieherinnen,** Kinderg6rtnern jeder Nationalit6t, Bonnen und prima Stundenlehrerinnen empfiehlt und placirt gewissenhaft **Farag6 Francziska,** vorm. S. Sch6lesinger, 11V. S6t6-ut6za 6. 14123

**Klaviere zu billigen Preisen** werden verkauft, ausgetauscht, reparirt, lange Klaviere gegen kurze umgetauscht im gr66sten und besten Klavierjalon Ungarns. **G6s6v6k Szek6ny,** G6s6v6kplatz 2. Begr6ndet 1865 Telephon 169. 15240

**Grandbesitzer u. Drech-maschinen-Eigenth6mern** empfiehlt zur herannahenden Dru6ch-Saison vollkommen verbl6ssliche, n6chterne, fachm6nnlich gebildete Maschinisten unentgeltlich unter Garantie Krakauer Armin, Budapest, V6czi-k6r6t 39. 15220

**Lak6sk6z6v6t6 (6v6rosi) csak Kos-suth Lajos-ut6za 16.** Telephon 91-10. 54516

**Englisch 5-6 Monate** zu erlernen (sprechen und schreiben) bei t6cht. Meister, vortreffl. Methode. Conversation lessons. Correspondence. Fr6hmorgensstunden. Stephen Niclas, V6czi-k6r6t 20, III. 15. 54729

**Erzieherinnen,** Deutsche, Engl., Franz6sinnen, Bonnen, Gesellschaftern besten empfohlen u. placirt auch 6ber den Sommer durch Frau Louise Szegh6s S., Budapest, VI., D6s6v6k-gasse 22. Ungar. Erzieherinnen, sprach. u. musikkundig, f6r Monat Aug. bringend gesucht. 15162

**Zur Wirthschaftsf6hrung** wird gute K6chin, der ungarischen und deutschen Sprache m6chtig, nicht 6ber 35 Jahren, u. alleinlebendem Herrn gegen gutes Gehalt gesucht. Kinderlose Witwe bevorzugt. Offerte mit Angabe der bisherigen Th6tigkeit unter „Zu-verl6sslich 775“ an die Exp. 54775

**Damen** k6nnen unter gr66ter Verschwiegenheit einbinden in der Wohnung einer intelligenten praktischen Geb6rme bei aufmerksamer Pflege. Kerepesi-str6ze 71, I. Stod, Th6r 6, in n6chster N6he des Centralbahnh6fes. 53168

**Magerkeit** behoben in 2-3 Wochen mit Jagoria-N6hrwiesbad, 3 K6g. Kronen 5.80 franco. Jagoria-N6hrwiesbad beweist, das6 Eizen und Eiweissstoffe Wunder wirken, wenn sie mit 6quivalenten Betr6gen wohlth6tiger Kohlenhydrate in leicht assimilirbarer Form dotirt sind. Verlangen Sie Prospekt u. d. N6hrwiesbad-b6kerei in Desinic b. R6h6ltz-Sauerbrunn. 14712

**Junger Kommit6** der Spezerei- und Mehls-branche, t6chtiger Detaillieur, wird zum sofortigen Eintritt bei Sam. Cich6l u. Sohn, Lipt6-R6zsa-hegy, acceptirt. 54832

**Dame** finden Rath und Hilfe sowie Aufnahme zur Entbindung bei einer ausgezeichnete diplomirten, intelligenten Geb6rme mit langj6hriger Praxis. VII., Baross-t6r 12, I. Stod 12. vis-6-vis dem Centralbahnh6f. 54887

**Wohnungen u. m6blirte** Zimmer vermittelt gegen m66iges Honorar Budapesti Lak6sk6z6v6t6, Feren-czi6k-ter6 3, Kir6lybaz6r. 15209

**Wicacriu „Manicure“** und eine junge t6chtig 6rzil. geprüfte „Massenfe“ empfehlen sich f6r Gesicht, russische und ganze Massage. Salon: B6stya-ut6za 27, I. 6, Stiegenhaus. 6206

**Sommerwohnungen** sofort zu vermieten. **Stef6nia-ut 51, vis-6-vis dem Parffub. 15013**

**Privatbank** kezes n6lk6l azonnal bankt6l gyorsan kieszk6z6i Rosenberg, Cs6m6ri-ut 20. 6203

**T6chtige Vertreter** in jedem Komitee f6r Acc-tiven, Pumpen, Landw. Maschinen gesucht. **Ferdinand Laf6s,** Budapest, VII., Sz6v6ts6g-u. 3, Maschin-fabrik. 15215

**Eine 16 HP liegende** Dampfmaschine, Schmel-busch'sches Fabrikat, Waier-sche Expansion, und eine zwei HP liegende Dampfmaschine, Lang'sches Fabrikat, beide in sehr gut erhaltenem Zustande, sind billigst zu verkaufen bei Josef Juch6s, Drah6cz, Nyitra-megye. 15191

**Praktikant** aus gutem Hause wird in vornehmem jahntechischen Atelie aufgenommen. Adresse in der Exp. 54836

**Sommer-Wohnung** gesucht, 6fner Seite, 2-3 Zimmer, mit K6che, in der N6he der Elektrischen. Offerte unter „Gartenben6tzung“ an die Exp. 54858

**Junge intelligente** Dame, in allen Zweigen des Haushaltes t6chtig, sucht Stelle als Hausrepr6sentantin zu alleinlebendem Herrn oder Witwer mit Kinder. Gest. Anfragen unter „Sehr intelligent 860“ an die Exp. 54860

**Englisch,** deutsch, rum6nisch und ungarisch sprechender k6ntionss6higer junger Mann sucht eine Anstellung. Antr6ge unter „K6ntion 864“ an die Exp. 54864

**Praktikant** f6r ein Budapest Landes-produkten- und Fettwaren-Exportgesch6ft gesucht. Offerte unter „Gehalt 861“ an die Exp. 54861

**T6chtiger Komptoirist,** der ungarischen u. deutschen Sprache vollkommen m6chtig, in der Buch-haltung versiert, wird in einem gro6en Hause sofort acceptirt. Offerte u. „S. A. 859“ an die Exp. 54859

**1000 Kronen.** Herr, gro6er Statur, glatt-rastem Gesicht, wird h6f-lichst ersucht, Zusammenkunft f6r Sonntag, 3. Juni, zu bestimmen. Ich b6rge f6r Diszretion. Antwort mit n6herer Adresse erbittend unter „S. u. 15“ an die Exp. 54867

**Bureau-Praktikant** mit sch6ner Handschrift, der ungarischen und deutschen Sprache m6chtig, wird sofort aufgenommen. Offerte unter „A. S. 869“ an die Exp. 54869

**Okleveles nevel6n6,** ki perfekt n6met, j6l zong6r6zni tud, h6rom le6ny mell6, kik az elemi v6g-bei einer ausgezeichnete diplomirten, intelligenten Geb6rme mit langj6hriger Praxis. VII., Baross-t6r 12, I. Stod 12. vis-6-vis dem Centralbahnh6f. 54887

**Papagei,** gut sprechend, sammt K6g. Marmorw6sch6n, Toilette-spiegel, Damenrad, Sauteils, dhinesische Kippst6hle ver-k6uflich, B6tv6s-ut6za 33, Parterre 2. 54868

**In Ofen,** I. Bezirk, ist ein ebenerdiges Familienhaus mit 4 Zimmern, Badezimmer, Obf6rten, um 18.000 fl. zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. 54888

**Modernes,** sehr gutes Klavier billig zu verkaufen. IV., Egyetem-ut6za 2, Trafik. 15211

**Federwerke,** Champions, Luftballons, Illuminationsgegenst6nde in gro6er Auswahl. **Eder's pho-technisches Fabrikalager,** P6risi-ut6za 2, n6cht Rathhausplatz. Preislisten gratis. 15212

**Mehrere** wenig ben6tze, sehr gute Klavire u. Pianinos sind sehr preisw6rdig mit schriftlicher Garantie zu verkaufen in **Eder's Klavierjalon,** V6czi-ut6za 28, n6cht Rathhausplatz. 15213

**6l6v6v6g,** vorz6glich gute alte Kloster-waare, ist sowohl in Liter-flochen wie auch in Korbflochen 6 5, 10 u. 20 St. wie auch in Gebinden preisw6rdig zu haben in **Eder's Kloster-Produktenverlag, IV., P6risi-ut6za 2.** Proben werden gegen Einsendung von 1 Krone (Briefmarken) eingesendet. 15214

**Elegant m6blirtes** Gassenzimmer, Donauausricht, sehr rein, zu vermieten. V., F6rd6-ut6za 1, III. 10. 6197

**Fiatal le6ny,** sz6p k6ls6vel, tisztas6g-szeret6, kiszolgal6n6nek felv6tetik. K6v6- 6s 6t-terem, R6vay-ut6za 1. 54891

**Hotelverpachtung!** Das Hotel „Lauritsch“, am Fogarai Hauptplatz gelegen, mit j6mmtlichen dazu geh6rigen Lokalit6ten, ist vom 15. Sept. 1906 an zu vermieten. N6heres zu erfragen bei den Eigenth6mern, Em. Lauritsch's Erben, Fogaras. 14317

**Chrb6r-Stuckfl6gel,** kreuzf6rmig, fast neu, um den halben Preis; ausl. Pianino 240 fl., ferner neue Prachtklaviere. Alles mit 10j6hr. schriftl. Garantie, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten anzu-schaffen in Kerepesi's Musi-kerl6v6rlosal, V6czi-k6r6t 21 (Iparudvar). 14861

**Franz6sin** wird zu einem 10j6hrigen W6dchen f6r den ganzen Tag per sofort gesucht. Julie Fischer, IV., Feren-czi6k-ter6 4. 15186

**Gesetzter Herr,** intelligent, geordnete Verh6ltnisse, r6vig, sucht ehrbare Bek6nntheit unheimlicher un-abh6ngiger 28-35j6hr. Dame, um Sommerabend gemeinschaftlich zerstreut verbrin-gen zu k6nnen. Geneigte An-tr6ge und detaillirte Angaben werden bis 3. Juni a. e. bei der Expedition unter Chiffre „Sympathie Nr. 48“ ange-nommen und dann beant-wortet. 54834

**Sch6ne Konditorei** in einer gr66eren Stadt Ungarns, mehrere Jahre schon am Platze, sehr nett eingericht, in der Haupt-gasse, mit Sommergesch6fte sammt Kundentreis, ist wegen Uebersiedlung billig zu verkaufen. Gest. Antr6ge unter „S. S.“ an Rudolf Woffe, Budapest. 54884

Promotion sub auspiciis regis.

An der Budapester Universität fand heute Vormittags eine dreifache Promotion sub auspiciis regis statt. Bei der Feier, welche in der Aula der Universität im Beisein eines zahlreichen Publikums stattfand, war Sr. Majestät durch den Kultus- und Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi vertreten, der an die drei Kandidaten, den Kandidaten der Theologie Arnold Pataky, den Kandidaten der Staatswissenschaften Robert Semte und den Kandidaten der Philosophie Desider Szaabó in Begleitung einer schönen Ansprache die Geschenke des Königs, je einen goldenen Brillantring, überreichte.

Graf Albert Apponyi fuhr um 11 Uhr bei der Universität vor und wurde im Vestibule vom Rektor der Universität und den Dekanen der vier Fakultäten, dem Dekan der theologischen Fakultät Dr. Stephan Székely, dem Dekan der juristischen Fakultät Dr. Johann Király, dem Dekan der philosophischen Fakultät Dr. Julius Basteiner und dem Dekan der medizinischen Fakultät Dr. Anton Generich empfangen. Außer dem Rektor und den Dekanen, welche die Insignien ihrer Würde, die goldene Kette trugen, standen auch fünf Universitätspedelle in der traditionellen Tracht, mit dem Universitätszepter in der Rechten, zum Empfange des Vertreters des Königs parat. Unter Führung der Pedelle und gefolgt von dem Universitätsrat begab sich nun Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi in die im ersten Stode gelegene Aula, wo er vom Publikum mit begeisterten, langanhaltenden Ovationen begrüßt wurde. Sodann nahm der Vertreter des Königs, der wegen seiner Familientrauer schwarzes Nationalkostüm trug, an dem rechts von der großen Estrade befindlichen Tische, auf dem die Insignien der königlichen Würde: die Krone, das Szepter und der Reichsapfel, lagen, Platz.

Die Feier wurde vom Rektor Ludwig Láng eröffnet, der den Grafen Albert Apponyi in dreifacher Eigenschaft: als den Vertreter Sr. Majestät, als Unterrichtsminister und Ehren doktor der Universität begrüßte.

Die Dekane Dr. Stephan Székely der theologischen, Dr. Johann Király der juristischen und Dr. Julius Basteiner der philosophischen Fakultät schilderten den Studiengang und die bereits erzielten wissenschaftlichen Erfolge der betreffenden Kandidaten und forderten sie auf, davon, was sie gelernt, zur Ehre des Königs und des Vaterlandes und zum Besten ihrer Mitmenschen Gebrauch zu machen. Die drei Kandidaten hielten nun der Reihe nach ihre Dissertationen, und zwar Arnold Pataky über den neutestamentarischen Kanon, Robert Semte über das Staatsgrundgesetz und Emerich Szaabó über die Geschichte der ungarischen Reichstage zur Zeit der Jagellonen. Kandidat Pataky bat hierauf in seinem und seiner Kollegen Namen um ihre Promotion, worauf der eigentliche Promotionsakt seinen Anfang nahm. Die drei Kandidaten befügten die Ehre, stellten sich vor dem Rektor hin und legten den Eid ab. Nach der Eidsleistung promovierten die Dekane die Kandidaten der Reihe nach zu Doktoren, worauf Rektor Láng und die Dekane den neuen Doktoren die Hand reichten und sie zu ihrer Würde beglückwünschten. Dr. Robert Semte sprach seinen und den Dank seiner Kollegen aus und gelobte, daß sie dem geleisteten Eide zu jeder Zeit treu sein werden.

Rektor Láng übergab nun jedem der Kandidaten das in ein prächtiges Album gebundene Diplom, worauf die Kandidaten sich zu dem Vertreter des Königs, Unterrichtsminister Grafen Albert Apponyi begaben, um aus dessen Händen das Geschenk des Königs, den goldenen Brillantring, entgegenzunehmen.

Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi richtete an die drei neuen Doktoren eine Ansprache, in welcher er folgendes ausführte:

Sr. Majestät hätte mit keine liebwertere Aufgabe zuweilen können, als es die seiner Vertretung bei diesem feierlichen Akte ist, und wodurch er sein allerhöchstes Interesse für die nationale wissenschaftliche Kultur kundthut, auf diese Weise einen jener Taten stiftend, die den König von Ungarn an die ungarische Nation knüpfen und deren Festigung zu meinen heiligsten Aufgaben gehört. (Begeisterte Ovationen.) Meine Herren Doktoren! Es ist keine leere Ceremonie, welche Sie heute ausgezeichnet hat. Der König hat diesen ersten — hoffentlich ist es nicht der letzte — Ruhm Ihres Fortschrittes in der Wissenschaft unter seinem Schutz genommen. Der König hat mich entsendet, damit ich seiner Gnade, seiner Theilnahme an Ihrer Freude und an Ihrer Auszeichnung Ausdruck verleihen; nicht mit Rücksicht auf meine Person hat er mich zur Erfüllung dieser Aufgabe entsendet, sondern mit Rücksicht auf jene Stellung, die ich dank seiner Gnade einnehme, und welche bedeutet, daß ich in diesem Zweige der republikanischen Macht den König vertritt, aber so, daß ich zugleich der Nation verantwortlich bin. (Ovationen.) Der Vertreter des verfassungsmäßigen Königs überreicht Ihnen den Ring des Königs, welcher Sie Ihr ganzes Leben hindurch daran erinnern wird, daß Sie bei gewissenhafter Pflege der Wissenschaft, welche Sie soeben gelobt haben, stets dem König, der Verfassung und der Nation die Treue zu bewahren haben. (Lebhafte Ovationen.) Diese drei Begriffe sind untrennbar von einander; das Bewußtsein dieser drei Begriffe möge Sie in Ihrem ganzen Wirken begleiten, und möge dieser heutige herrliche Tag nicht die abschließende Krone, sondern nur der Anfang Ihrer dem Wohle, dem Ruhme und der Erhöhung des Vaterlandes, des Königs, der Nation und Ihrer Mitmenschen gewidmeten Laufbahn sein. (Lebhafte Ovationen.)

Graf Apponyi reichte nun den jungen Doktoren das Ehrengeheim des Königs. Nachdem noch Dr. Desider Szaabó im eigenen wie im Namen seiner Kollegen dem Minister seinen wärmsten Dank ausgesprochen hatte, wurde die Feier geschlossen.

Unter stürmischen Ovationen des Publikums begab sich Unterrichtsminister Graf Albert Apponyi, gefolgt von dem Rektor und den Dekanen, in den Saal des Rektors, wo der Minister den Universitätsrat empfing. Nachdem noch der Minister seinen Namen in das Gedenkbuch der Universität eingetragen hatte, verließ er unter stürmischen Ovationen des Publikums das Universitätsgebäude.

Offener Sprechsaal.

AUF RUF!

Die 30-jährigen Hypothekenlosbesitzer

werden dringendst ersucht, ihre Lose behufs Konvertierung an uns ehestens einzuliefern. Die Konvertierung erfolgt kostenfrei. Die Losbesitzer erleiden, wenn sie die Lose nicht konvertieren, einen Verlust.

Bankhaus Hecht Aktiengesellschaft.

BUDAPEST, Ferenciek-tere 6. Filialen: Erzsébet-körút 32, Kerepesi-ut 6.

Ovakodjunk a TÖRLEY CASINO és a TÖRLEY TALISMAN utánzataitól.

Tapeten Sieburgert & Co. t. u. f. G. Postfach 100. Budapest, V., Föld-u. 8. Neueste Auswahl! Billigste Preise! Linoleum - Lagen

Frau Max Stein geb. Fanny Herz als Gattin, Hugo, Gustav, Flora, Emma, Frida als Kinder, Klara Stein geb. Weiß, Józsa Stein geb. Brann als Schwiegertochter, Michael Schlegler, Arthur Friedmann als Schwieger-söhne, Valisa, Juliska, Gebiete Schlegler, Bilita Stein als Enkel geben gramegebengt und gebrochenen Herzens die erschütternde Kunde von dem Montag, am 28. d., im 63. Lebensjahre plötzlich erfolgten Ableben ihres theuren, heißgeliebten, unvergesslichen Gatten, bezw. Vaters, Schwiegers und Großvaters

Börsen-Aufträge sowohl an der Effecten- als auch an der Getreidebörse effektiv und prompt, und dient wünschgemäß mit sachmännlichen Informationen Weisz Lajos banküzlet BUDAPEST, V., Bálvány-utca 26. szám. Telephon 18-13. Telegramm-Adresse: Weiszla-Budapest.

ALLERFEINSTE NATUR-THEEBUTTER, Reinheit und Haltbarkeit garantiert (unter staatlicher Kontrolle), in Packungen und Einzelpackungen stets frisch bei Reichart und Komp., Budapest, I., Mikó-utca 2. Centralbuttereien: Szabadka und Veszprém.

Vor dem Frühstück 1 Glas Rohitscher „Tempelquelle“ wirkt hartnäckig, appetit-erregend und stoffwechsel-fördernd. „Stryiaquelle“ hat sonst gleiche, aber stärkere Wirkung. Engros-Lager für Ungarn: JOSEPH HOFFMANN, Budapest, Bathorygasse 3

Tüchtiger Verkäufer der Herrentonkette, der auch für die Reise verwendbar ist, wird sofort acceptirt. Offerte unter „Verkäufer“ sind an J. D. Fischer, Annoncen-Bureau, Budapest, Gerbezy-u. 1, zu richten.

Sport. Budapester Trabrennen. - Dritter Tag. - Budapest, 31. Mai. Die gute Meinung, welche das Publikum vom Rechtlichkeits- und Pflichtgefühl der Rennleitung hegt, dokumentierte sich heute mehrfach, indem die Besucher es ohne Widerspruch zur

Kenntniß nahmen, daß mehrere Traber distanzirt wurden. Die Rennen gruppirten sich um den „Direktoriumspreis“, den der achtjährige Amerikaner „Brownie Wilton“ nach einem spannenden Endgefecht mit „Lord Gayton“ an sich riß. Die meisten Chancen besaßen eigentlich „Argonaut“ und „Venturier“; Ersterer mußte nach der ersten Runde das Rennen aufgeben, weil das Sulky brach, Letzterer verzichtete sich durch Galoppiren die Siegeschancen. Im „Oktogon-Handicap“ triumphierte des Wienerwalder Gestüts „Wien“, der sich schon nach der ersten Runde die Führung zu sichern wußte. Fast gleichzeitig mit dem Wienerwalder ging „Johanna“ durch das Ziel, sie wurde jedoch wegen Galoppirens disqualifizirt. Eine Nischenquote (10:227) wurde beim Totalisateure flüssig gemacht, als im „Heimathspreis“ „Clo Clo“ siegreich durch das Ziel ging. Allerdings war dies nur so möglich, daß die Schimmelstute „Rati“, welche an allen Wettstellen favorisirt war, zu häufig Galopp-tempo nahm, was zu ihrer Disqualifizierung führte. Das internationale Zweispännerfahren gewann das Gespann des Fürsten Dpsilanti; im Fiakerfahren holte sich Karl Braun (Nr. 32), der zwei feurige Amerikaner eingespannt hatte, den Preis. Hier die Resultate:

1. „Vaterländischer Preis.“ (1600 Kronen, Distanz 2500 Meter.) H. Adutt's „Clo-Clo“ (Brown) Erstes, Zeit: 4 Min. 83 Sek., Morgenstern und Ruzicka's „Senor Utalan“ (Zappan) Zweites, L. Wank's „Gilo“ (Ederer) Drittes. Es liefen noch: „Circusmadel“, „Woodcock“, „Vienna Girl“, „Marcella B.“ und „Rati“, welche Letztere Erste wurde, jedoch wegen unreinen Trabens disqualifizirt wurde. Totalisateur 10:227, Platzwetten I. 20:82, II. 20:29, III. 20:82.

2. „Simontornyaer Preis.“ (1600 Kronen, Distanz 2000 Meter.) Polaar Gestüts „Cepolon“ (Reese) Erstes, Zeit: 3 Min. 12 1/2 Sek., S. Wöjs „Marl“ (Eigentümer), Zweites, Wienerwalder Gestüts „Siejs B.“ (Myerson) Drittes. Es liefen noch: „Abonnet“ und „Gires“. Totalisateur 10:23, Platzwetten I. 20:28, II. 20:28.

3. „Direktoriumspreis.“ (4400 Kronen, Distanz 2700 Meter.) H. Godderidge's „Brownie Wilton“ (Wöjs) Erstes, Zeit: 4 Min. 18 Sek., Wienerwalder Gestüts „Lord Gayton“ (Myerson) Zweites, Morgenstern u. Ruzicka's „Venturier“ (Zappan) Drittes. Es liefen noch: „Wieselburger“, „Domini“, „Argonaut“. Totalisateur 10:38, Platzwetten I. 20:48, II. 20:112.

4. „Oktogon-Handicap.“ (Preis 1900 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Wienerwalder Gestüts „Wien“ (Myerson) Erstes, Zeit: 4 Min. 14 Sek., R. Schramek's „Berles“ (Dieffenbacher) Zweites, H. Adutt's „Clo-Clo“ (Brown) Drittes. Es liefen noch: „Ambo“, „Circusmadel“, „Woodcock“, „Johanna“, „Aza“. Totalisateur 10:45, Platzwetten I. 20:35, II. 20:47, III. 20:55.

5. „Nicandre-Handicap.“ (Preis 2200 Kronen, Distanz 2500 Meter.) G. Vartenstein's „Fonnyó“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 4 Min. 32 Sek., Wienerwalder Gestüts „Siejs B.“ (Myerson) Zweites, Körmender Gestüts „Dora“ (Heinzl) Drittes. Es liefen noch: „Itt van már“. Totalisateur 10:23, Platzwetten: I. 20:27, II. 20:27.

6. „Kerepeser Preis.“ (2200 Kronen, Distanz 2600 Meter.) Rüstaberényer Gestüts „Bravo Uimon“ (Capovilla) Erstes, Zeit: 3 Min. 57 1/2 Sek., Vencsekőer Gestüts „Puziánya“ (Brown) Zweites, dann „Mailüsterl“ und „Wieselburger“, der disqualifizirt wurde. Totalisateur 10:56, Platzwetten I. 20:46, II. 20:31.

7. „Internationale Zweispänner-Serenjarentonkurrenz.“ (Preis 2500 Kronen, Distanz 6000 Meter.) Fürst F. Ypsilanti's „Talisman“ und „Fella“ (Eigentümer) Erste, Zeit: 10 Min. 40 1/2 Sek., Baron G. Semnyey's „Diablen“ und „D. Brava“ (Eigentümer) Zweite, W. Kohner's „Velle Bird“ und „Lator“ (Droff) Dritte. Es liefen noch: „Lucy“ und „Norma“ und „Fruska“ und „Giril“. Totalisateur 10:49, Platzwetten I. 20:39, II. 20:44.

8. „Zweispänner-Fiakerfahren.“ (Preis 800 Kronen, Distanz 3000 Meter.) Karl Braun's „Sibitennetea“ und „Kasi“ Erste, J. Wachtelschneider's „Villám“ und „Juno“ Zweite, R. Fikade's „Grosni“ und „Káro“ Dritte. Es liefen noch sechs Gespanne. Totalisateur 10:25, Platzwetten I. 20:28, II. 20:36, III. 20:35.

Wiener Rennen. Wien, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Das heutige vierte Rennen nahm folgenden Verlauf:

1. „Maidenrennen der 3-jährigen.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) Graf A. Sigray's „Enid“ (Tatal) Erstes, Graf D. Wendinger's „Solnykoff“ (Janek) Zweites, Hohenlohe-Dehringen's „Ferenc“ (Krouzil) Drittes. Es liefen noch „Fanjaron“, „Grandiflora“, „Heimkehr“, „Gardenia“, „Eiga“ und „Gyuri“. Sicher mit einer halben Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10:24, Platzwetten I. 20:31, II. 20:87, III. 20:48.

2. „Handicap.“ (Preis 3000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) B. Mautner's „Daphin“ (Wirtenruth) Erstes, Graf T. Festetics' „Helbin“ (Anderson) Zweites, Baron L. Schosberger de Tornya's „Mafos“ (Kisváth) Drittes. Es liefen noch „Malibran“, „Foglab“, „Luplet“ und „Bombardon“. Sehr leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach einer halben Länge Drittes. Totalisateur 10:22, Platzwetten I. 20:26, II. 20:35, III. 20:44.

3. „Staatspreis.“ (5000 Kronen, Distanz 2400 Meter.) U. Pechy's „Nemes“ (Toral) Erstes, Baron L. Schosberger de Tornna's „Wajmester“ (Bis) Zweites, Mr. Redgren's „Verqismennicht“ (Fries) Drittes. Diese liefen. Leicht mit einer Länge gewonnen, nach vier Längen Drittes. Totalisateur 10: 13.

4. „Verkaufshandicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1200 Meter.) Graf M. Trauttmansdorff's „Tivoli“ (Krouzil) Erstes, Graf A. Hencel's „Quinto foro“ (Charples) Zweites, U. Dreher's „Butor“ (Toral) Drittes. Es liefen noch: „Virago“, „Rainy Day“, „Fenfin“, „Bator“, „Coma Berentice“, „Ezeleburdi“, „Kem“, „Juana“ und „Double tip“. Sehr leicht mit drei Längen gewonnen, nach Halslänge Drittes. Totalisateur 10: 65, Platzwetten I. 20: 44, II. 20: 85, III. 20: 40.

5. „Armeesteplechase.“ (Preis 6000 Kronen, Distanz 4000 Meter.) U. Koller's „Lidictrip“ (Eigentümer) Erstes, Lieutenant Bregant's sen. „Mystery“ (Eigentümer) Zweites, D. Streeruwitz's „Sommerfrische“ (Eigentümer) Drittes, K. Steinhöcker's sen. „Schwajdnis“ (Eigentümer) Viertes. Es lief noch „Abderich“, „Rittle Kohn“ und „Napuram“. Leicht mit anderthalb Längen gewonnen, nach fünfzehn Längen das Dritte, nach zehn Längen das Vierte. Totalisateur 10: 262, Platzwetten I. 20: 61, II. 20: 28, III. 20: 41.

6. „Verkaufsfrennen der Zweijährigen.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1000 Meter.) L. Egedy's „Coriandoli“ (A. Fetting) Erstes, Graf L. Trauttmansdorff's „Bertia“ (Guttman) Zweites, L. Schindler's „Glücksstern“ (Heidi) Drittes. Nach hartem Kampf mit Kopflänge gewonnen, nach drei Längen das Dritte. Totalisateur 10: 15.

7. „Handicap.“ (Preis 2000 Kronen, Distanz 1100 Meter.) A. Bombony's „Gjéel“ (Birkerruth) Erstes, Baron L. Schosberger's „Tatagöngye“ (Bis) Zweites, U. Egedy's „Hirmondo II“ (Rothfuß) Drittes. Es liefen noch „Magara“, „Espiegle“, „Contre Cocur“, „Gomorpha“. Nach Kampf mit einer Länge gewonnen, nach einer Länge Drittes. Totalisateur 10: 26, Platzwetten I. 20: 25, II. 20: 30, III. 20: 32.

**Lawn-Tennis.** Das Championsmatch des Budapester Lawn-Tennis-Klubs nimmt auf der Sportbahn auf der Margaretheninsel morgen Nachmittags seinen Anfang. Um den Championsstitel kämpfen unter Anderen die gewesenen Champions Paul Segner, Eduard Schmid und Eduard Tóth, ferner Margarethe Madarasz und Katica Cséry. Für das Damenhandicap sind 12, für das Herrenhandicap 24 und für das paarweise Handicap 9 Nennungen erfolgt.

**Lokal-Anzeiger.**

**Städtische Neuigkeiten.**

Budapest, 31. Mai

**\* Untersuchung gegen Arbeiterorganisationen.** Bekanntlich hat der Minister des Innern die Hauptstadt angewiesen, gegen den Landes-Feldarbeiterverband und gegen den Landes-Arbeiterschutzverband, aus deren Mitte der Feldarbeiterstrike inszeniert wurde, eine strenge Untersuchung einzuleiten. Vizebürgermeister Julius Böszögyi betraute den Magistratsnotar Árpád Lahoczsky in Gemeinschaft mit der VII. Bezirksvorsteherung mit der Durchführung der Untersuchung. Gestern Nachmittags erschien die Untersuchungskommission in den Bureaulokaleitäten der beiden Verbände und beschlagnahmte sämtliche von den Verbänden herausgegebenen Druckfachen. Heute Vormittags wurde die Untersuchung fortgesetzt und mehrere der Führer verhört. Die Untersuchung, die sich hauptsächlich darauf erstreckt, festzustellen, ob die Verbände die Urheber der Strike sind, dürfte noch einige Tage dauern. Der Präsident des Landes-Feldarbeiterverbandes, dessen Lokal sich in der Rottenbiller-gasse 24 befindet, ist Alexander Csizmadia, der des Landes-Arbeiterschutzverbandes (Stephansweg 67) Reichstagsabgeordneter Wilhelm Mezőfi.

**\* Die Erweiterung des Königin Elisabeth-Sanatoriums** ist bisher nicht möglich gewesen, weil der Sanatoriumverein nicht über die erforderlichen Geldmittel verfügt. Heute sprach nun eine Deputation, bestehend aus den Magnatenhausmitgliedern Baron Friedrich Arkányi, Dr. Friedrich Sorányi, Dr. Koloman Müller, dem Oberphysikus Dr. Maden Magyarevits, dem Rechtsanwalt des Vereins Aristid Mátyus und dem Generalsekretär Universitäts-Privatdozenten Dr. Franz Tausk, beim Oberbürgermeister Dr. Koloman Füllepp, stellvertretenden Bürgermeister Julius Böszögyi und Magistratsrath Dr. Johann Babilievics vor, um von ihnen die Unterstützung seitens der Hauptstadt zu erbitten. Diese leitenden Männer der Hauptstadt empfingen die Deputation überaus freundlich und stellten es in sichere Aussicht, daß die Bitte um Ueberlassung eines Grundstückes, sowie die hiermit zusammenhängenden Fragen baldigt günstige Erledigung finden werden. Unter solchen Umständen dürfte mit dem Bau des für hundert Personen berechneten neuen Sanatoriumsflügels im nächsten Frühjahr schon begonnen, dieser noch im Jahre 1907 seiner Bestimmung übergeben werden.

**\* Bau des Kossuth-Mausoleums.** Die Aufsichtskommission über den Bau des Kossuth-Mausoleums wird Samstag, am 2. Juni, Vormittags 1/2 12 Uhr eine Sitzung halten. Die Kommission wird voreerst das Mausoleum auf dem Friedhof nächst der Kerepeserstraße besichtigen und seine Be-

rathung nachher im Atelier des Professors Alois Strobl fortsetzen.

**\* Jökai-Denkmal auf dem Schwabenberg.** Der hauptstädtische Magistrat erteilte heute der Budapester Touristengesellschaft die Bewilligung, auf dem Schwabenberg, in der Nähe des Eötvös-Hotels, eine Jökai-Büste zu errichten.

**\* Der hauptstädtische Municipalausschuß** wird in seiner am nächsten Mittwoch, den 6. Juni, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung die folgenden Gegenstände in Berathung ziehen:

Verkauf eines Grundstückes an die Gasgesellschaft zwecks Errichtung einer Anlage für karburirtes Wasser gas. — Gesuch des Heim für krüppelhafte Kinder um Ueberlassung eines Grundstückes. — Designation der Finanzanstalten zur fruchtbringenden Placierung der städtischen Paavorräthe. — Reskript des Handelsministers in Angelegenheit des Baues einer Straße von der Alföner Station der Budapester-Estergom-Füzitöer-Bahn nach Alhah zur Ráthorhegyer Straße. — Vorlage betreffend die Stabilisierung der Linieneinteilung und des Bonensystems der Omnibusgesellschaft. — Magistratsvorlage bezüglich der Jagdgutachten über die Lösung der Gasbeleuchtungsfrage. — Zuschrift des Bauathes betreffend die Uebergabe der Fischerei an die Stadtbehörde. — Magistratsunterbreitung auf den Bericht der zur Prüfung der Gestein der Wichmarkt-Fleischkassie ersendenden Kommission. — Antrag des Repräsentanten Ludwig Kollár betreffend das Vorgehen der sich um Stellen bewerbenden Kommunalbeamten. — Antrag des Repräsentanten Dr. Alexander Pollacsek in Angelegenheit der Errichtung eines Donaufreihafens in der Richtung der Hungariastraße. — Vorlegung der Kosten eines Kanals zur Ableitung der Schmutzwasser des Rühlenthal und seiner Umgebung. — Feststellung des Budgets für 1907 der Abwehr gegen Infektionskrankheiten. — Entsendung von Ausschussmitgliedern der Budapester Arbeitsvermittlungsanstalt. — Refus des Landesverbandes der ungarischen Wälder gegen den Magistratsbeschluss in Angelegenheit der Ausfolgung und des Verschleißes von Gebäuden. — Regulierung der Umgebung des St. Stephan-Monuments. — Pensionierungen.

**\* Hebräischer Religionsunterricht in den Elementarschulen.** Der hauptstädtische Magistrat beschloß heute, an die Budapester isr. Religionsgemeinden das Ersuchen zu richten, in den unteren Klassen der Elementarschulen den hebräischen Leseunterricht einzustellen.

**\* Die Ausschließung eines Pflasterungsmaterials.** Bei der Kontrahierung des 20 Millionen Kronen-Pflasterungsanlehens beschloß der hauptstädtische Municipalausschuß, sämtliche Branchen des Pflasterungsgewerbes derart zu berücksichtigen, daß von dem Anlehen 50 Prozent auf Steinmaterial, 40 Prozent auf Asphalt und 10 Prozent auf Keramik zu verwenden seien. Mit diesem vernünftigen Prinzip wurde jedoch in letzter Zeit gebrochen. Das Ingenieuramt und die Kommission für Privatbauten faßten Beschlüsse, welche im Wesen mit der vollständigen Ausschließung des Keramits identisch sind: es wurde nämlich beschloffen, Basalt-Kopfsteinen den Vorzug gegenüber dem Keramik einzuräumen. Gegen diesen Beschluß meldete Stadtpräsident Joseph Szabó ein Separatvotum an. Heute beschloß die der Magistrat mit dieser Frage und beschloß, die Pflasterung der Magloderstraße anstatt des ursprünglich in Aussicht genommenen Keramits mit Basalt-Kopfsteinen vorzunehmen zu lassen.

**\* Polnische Universitätskürzer in Budapest.** Anfangs Juni werden polnische Universitätskürzer einen Ausflug nach Budapest machen. Der hauptstädtische Magistrat votierte heute 1000 Kronen als Beitrag zu den Kosten des Empfangs der Gäste.

**\* Abgelehnte Apothekerergesuche.** Der Minister des Innern lehnte die auf Errichtung von neuen Apotheken auf folgenden Plätzen abzielenden Gesuche ab, und zwar: in der Umgebung der Franklin- und Tolbo-gasse, an der Ecke der Schiffmanns- und Dessoiffgasse, zwischen der Sommers-, Maziens-, Eisen- und Szentiválgasse, zwischen dem Waisner-Boulevard, der Dessoiff-, Schiffmanns- und Neugasse und schließlich in der Károlyigasse.

**\* Wohlthätige Legate.** Weil Joseph Wahrenmann hinterließ testamentarisch dem Pester isr. Frauenverein 600 K., der Budapester freiwilligen Rettungsgesellschaft 2000 K. und dem Blinden-Unterstützungsverein 1000 K. Der Minister des Innern genehmigte die hierauf bezüglichen Stiftungsurkunden.

**Sanitätsausweis.** Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 31. Mai. Infektionskrankheiten kamen vor 39, und zwar: an Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern 2, Scharlach 11, Masern 17, Diphtheritis u. Group 3, Dysenterie —, Keuchhusten 3, Influenza —, Puerperal-Fieber 1, Rothlauf 1, Trachoma 1, Ohren-drüsenentzündung —, Gehirn- und Rückenmarksentzündung —, Milzbrand —. — Krankenstand im Krankenhaus 2221, im Johanneshospital 1008. — Im Laufe des gestrigen Tages sind auf dem Gebiete der Hauptstadt 48 gestorben, und zwar: 1. Bezirk 2, 2. Bezirk 1, 3. Bezirk 1, 4. Bezirk —, 5. Bezirk 3, 6. Bezirk 8, 7. Bezirk 7, 8. Bezirk 9, 9. Bezirk 11, 10. Bezirk 4, unbekannt Wohnort 2. — Todesursachen: Gehirn- und Nervenkrankheiten 4, Lungenschwindsucht 10, Lungenentzündung 8, sonstige Krankheiten der Athmungsorgane 3, Circulationskrankheiten 2, Magen- und Darmkatarrh 5, sonstige Krankheiten der Verdauungsorgane —, Typhus —, Blattern —, Variolois —, Scharblattern —, Scharlach 2, Masern —, Milzbrand —, Ohrendrüsenentzündung —, Keuchhusten —, Influenza —, Puerperal-Fieber —, Rothlauf —, Diphtheritis und Group —, Dysenterie —, sonstige Krankheiten 14.

**Aus dem Vereinsleben.**

Der Tulpengarten-Verein hielt heute Nachmittags eine gutbesuchte Generalversammlung, in welcher die Fachsektionen wie folgt konstituiert wurden: Kunstsektion: Präsidentin Frau Julius Beniczur, Mitpräsidenten Árpád Festy und Eugen Hubay, erster Schriftführer Géza Gárdonyi, Schriftführer Ákos Káthonyi und Ladislav Kézdi-Kovács. Gewerbe sektion: Präsidentin Gräfin Ludwig Batthyány, Mitpräsidenten Árpád Festy und Graf Arved Teleki, erster Schriftführer Franz Ferenczy, Schriftführer Konstantin Bárdan und Desider Dénes. Literarische Sektion: Präsidentin Frau Ludwig Holló, Mitpräsidenten Kornel Brányi und Martin Lováky, erster Schriftführer Madár Ják, Schriftführer Emerich Farkas, Dionys Pagnmágy und Madár Zboran. Arrangierungs-Komitee: Präsidentin Gräfin Andreas Hadik, Barlóczy, Mitpräsidenten Gräfin Theodor Batthyány und Zoltán Jekelfalusi, erster Schriftführer Stephan Bárdonyi, Schriftführer Stephan Dobay und Michael Fejovits. Kommerzielle Sektion: Präsidentin Frau Andreas Thék, Mitpräsidenten Paul Zágor und Theodor Kertész, erster Schriftführer Moriz Szatmári, Schriftführer Alexius Magyar. Verbreitungsektion: Präsidentin Gräfin Julius Károlyi, erster Schriftführer Victor Károlyi, Schriftführer Julius Pálmai. Finanzsektion: Präsidentin Frau Desider Bány, Mitpräsident Samuel Fábri, erster Schriftführer Ludwig Bösa. Kultursektion: Präsidentin Gräfin Albert Apronyi, erster Schriftführer Georg Szemeré. Der Referent sämtlicher Sektionen ist der Centralkanzleidirektor Emanuel Komlósz.

Der Frauenverein „Művészet és Művelődés“ hielt gestern Nachmittags unter Vorsitz der Comtesse Jolan Bejacsevič seine Generalversammlung. Der von Jóna Szemeré vorgelegte Jahresbericht erwähnt, daß die zurückgetretene Präsidentin und Begründerin des Vereins, Frau Desider Kuthy, zur lebenslänglichen Ehrenpräsidentin gewählt wurde und die Fusionseruche mit dem „Ungarischen Frauenkulturverein“ zu keinem Resultate geführt haben. Der Bericht und die von dem Kassier Frau Julius Gyjse vorgelegten Rechnungsabläufe dienten zur Kenntniß, worauf die Wahlen vorgenommen wurden, welche folgendes Resultat hatten: Kassier Frau Julius Gyjse, Kontrolleur Frau Emanuel Ragutovicz, Rechnungsrevisoren Frau Witwe Franz Pulskly, Frau Otto Gerhard und Frau Dr. Julius Thymmel. Der Auschuß wurde durch folgende neue Mitglieder ergänzt: Frau Bela Feliczay, Frau Franz Brunner, Frau Dr. Alexander Dárdan, Frau Dr. Albert Cruz, Frau Dr. Gabriel Klausál, Jóna Kóvér, Frau Victor Lorenz, Frau Georg B.-Markos, Frau Alexander Mátran, Frau Dr. Armin Neumann, Frau Franz Perczel, Frau Dr. Friedrich Piusich, Frau Dr. Koloman Reichenhaller, Frau Julius Szente, Frau Andreas Thék und Frau Albert Vigh.

Der Klub der Kunstfreunde hielt gestern seine XV. ordentliche Jahresgeneralversammlung unter reger Theilnahme. Der Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Gabriel Téry die Präsidentin Gräfin Ludwig Batthyány. Die Generalversammlung nahm den Ausschlußbericht zur Kenntniß und erteilte der Leitung des Absolutariums. Nachdem das Budget des laufenden Jahres festgestellt war, wurde Kultusminister Graf Albert Apronyi zum Ehrenpräsidenten gewählt. Auf Antrag der Frau Joseph Hampel wurden mit Akklamation zu Vizepräsidenten Eugen Madisics und Graf Peter Bay gewählt. Ausschussmitglieder wurden: Graf Andreas Hadik, Barlóczy, Bela Fay, Julius Bekár und Frau Arthur v. Sarbó. Zum Schluß sprach noch Ladislav Neugebauer den Sekretärinnen Gräfin Katalin Bejacsevič und Ma Sulyok für ihre eifrige Thätigkeit um das Ausblühen des Vereins Dank aus.

Der Landesverband der Privatbeamten hat vor einigen Jahren ein Stellenvermittlungsbureau organisiert, welches sowohl von den Chefs als auch von den Angestellten häufig in Anspruch genommen wird und die besten Erfolge aufzuweisen hat. Vormerlungen können auch telephonisch erfolgen. Das Bureau befindet sich Eötvös-gasse Nr. 25/b.

Die „Budapester Zionisten“ hielten gestern bei überaus großer Theilnahme ihre X. Generalversammlung. Den Vorsitz führte der hauptstädtische Arzt Dr. Alexander Gruber, der in einer beifällig aufgenommenen Rede das Wesen des Zionismus beleuchtete. Professor Armin Bokor schilderte die Entwicklung des Zionismus, worauf Armin Beregi über die zionistischen Institutionen sprach. Schließlich schilderte Dr. Ludwig Domény die Lage in Ungarn und wies auf die wirtschaftlichen und sozialen Zustände hin, welche die Reorganisation des ungarischen Judentums erfordern.

Die Einkaufsgenossenschaft der ungarischen Gemischtwaarenhändler richtet einen Aufruf an sämtliche Interessenten, der Genossenschaft, die während ihres zweijährigen Bestandes so große Erfolge erzielt hat, beizutreten. Der Preis eines Mitgliedscheines beträgt 100 K. und kann in Raten von je 5 K. gezahlt werden.

Der Vorbereitungsaußschuß des Unterstüßungsvereins der Redaktions- und Administrationsdiener hält am 4. Juni in der Restauration Andrássystraße 65 eine Generalversammlung ab, in welcher die Statuten vorgelegt werden.

Die Gesellschaft „Emberszeretel“ veranstaltet am 2. Juni einen Unterhaltungsabend mit folgendem Programm: Prolog von Irene Kráhná-Tulipantieb, gesungen von Stephanie Bánáti. Aufsitzer Monolog, vortragen von Margarethe Eöds.

Hofkonzert von Edmund Bachmann. Lustige Vorträge von Géza Tibanyi. Der Altosänger protestantische Gesangsverein veranstaltet am Pfingstmontag um 6 Uhr Morgens einen „Zulpenausflug“ nach dem Rimmerbade.

Theater, Kunst und Literatur.

(Königliche Oper.) Hätte heute Abends nicht Hr. Yvonne de Treville die verbliebenen Koloraturpartien der Gilda hell ausleuchten lassen, man hätte sicherlich die Aufforderung, Verdi's „Aïda“ zu besuchen, als beleidigende Zumutung empfunden. Die anmuthige kleine Französin aber, die sich nun einmal selbst in die Bewunderung unserer Auditoriums getraut hat, brachte das Kunststück zuwege, trotz des schönen, schwülen Frühlingabends ein großes und vornehmes Publikum ins Theater zu locken. Und man kam ja schließlich auf die Kosten dieses Freiheitsopfers. Hr. Treville sang entzückend, blendete durch einige kühne o der dreigeirigen Oktave, sah ganz allerliebste aus — mehr läßt sich doch für den zwischen Zierpuppe und Heldin tragisch pendelnden Koloraturbass nicht thun. Man war denn auch mit Herz und Händen dankbar und hätte sich die Oktavenrolle auf das besagte hohe e am liebsten noch einigemal vormachen lassen. Das will auch was heißen: ein Ton, der so hoch ist, daß er bald keiner mehr ist! So etwas vermag nicht einmal der berühmteste Baritonist. Der stürmische Beifall, mit dem der prächtige Rigolotto des Herrn Takács honoriert wurde, bewies übrigens, daß man auch eine andere Art von Kunst zu würdigen geneigt ist.

Im kön. ung. Opernhaus findet morgen, Freitag, die Jahresprüfung der Opernschule der Kön. u. n. g. Musikakademie statt. Zur Aufführung gelangen Bruchstücke aus „Faust“ mit Frau Gallaß und Kranka Sik, aus „Orpheus“ mit Kranka Sik und Marie Csáka, aus „Bánk bán“ mit Eduard Major und Elisabeth Sándor, aus „Samson és Delila“ mit Gondineli und aus „Tannhäuser“ mit Mona Buttra. In der Vorstellung, die bei ermäßigten Preisen vor sich geht, wirken die Herren Glemzer Pichler und Bernhard Ney aus Gefälligkeit mit.

Idégen költők. Paul Vodrog, ein jüngerer Boet, bietet unter diesem Titel eine Kollektion gelungener ungarischer Uebersetzungen von Gedichten Heines, Béranger's, Byron's und Anderer. Vodrog hat sich seine Aufgabe nicht leicht gemacht, indem er sich an fast durchwegs schwer zu übersehende Gedichte herangewagt hat; umso größerer Lob gebührt ihm für den Erfolg seines Bemühens. (Der hübsch ausgestattete Band ist bei Lampel-Wodianer erschienen und kostet 2 K.)

Gerichtshalle.

Budapest, 31. Mai. (Raub.) Am 28. Dezember 1905 erschienen gegen 8 Uhr Abends zwei verummunte Gestalten in der Wohnung des Hülser Grundbesizers Georg Maglóczy und verlangten, mit dem Revolver in der Hand, von Maglóczy Geld. Dieser war zu Tode erschrocken und übergab sein 80 Kronen betragendes Bargeld den Räubern, die sich sodann rasch aus dem Staub machten. Die Polizei eruirte bald die Räuber in der Person der Rigeuner Paul und Joseph Raffael. Die beiden Räuber wurden heute vom Geschwornengericht des Gerichtshofes für den Bester Landbezirk wegen Raubes zur Verantwortung gezogen. Nach durchgeführter Verhandlung, welcher kön. Tafelrichter Kamill Rónay präsierte, sprachen die Geschwornen die Angeklagten des Raubes schuldig, worauf der Gerichtshof dieselben zu je drei Jahren Zuchthaus verurtheilte. Die Angeklagten reichten die Nullitätsbeschwerde ein.

(Journalist und Herausgeber.) Der Kolozsvärer Journalist Edmund Szász trat aus der Redaktion des in Kolozsvár erscheinenden Tagblattes „Ujság“ aus und griff später in einer anderen Kolozsvärer Zeitung den Herausgeber des „Ujság“ Franz Kombo in einem Artikel heftig an. Letzterer leitete den Prozeß gegen Szász ein, welcher vom Kolozsvärer Gerichtshof wegen Verleumdung im Wege der Presse zu vier Monaten Gefängnis und 100 Kronen Geldstrafe verurtheilt wurde. Die kön. Tafel in Kolozsvár setzte die Strafe auf zwei Monate Gefängnis herab, welches Urtheil von der kön. Kurie heute bestätigt wurde.

(Kautionschwindler.) Der vollständig verkommene Pseudojournalist Bela J. Virág gründete zwei mit Ausschluß der Öffentlichkeit erscheinende Zeitungen und benützte dieselben zu Erpressungen und Kautionschwindeln. Zu diesem Zwecke verband er sich mit dem Agenten Alexander Braun und dem oftmals vorbestraften Dienvermittler Johann Mihalik, die zahlreiche arme Leute Virág zuführten, der dieselben gegen Leistung von größeren und kleineren Kautionen engagirte. Die Kautionen unterschlug Virág und theilte die so gewonnene Summe mit seinen Helfershelfern. Als nun der Budapestser Boden Virág zu heiß wurde und man zahlreiche Anzeigen gegen ihn ertheilte, entflohr er aus der Hauptstadt und konnte bisher nicht ausfindig gemacht werden. Braun und Mihalik wurden jedoch verhaftet. Die Polizei stellte dann fest, daß die Verhafteten auch mit den Kautionschwindlern Joltan Jmees und Karl Czypfinger-Czafak, welche ebenfalls ein obstrues Zeitungsunternehmen, „Villamos Alkalmazotak Lapja“, besaßen und dasselbe zu zahlreichen Schwindeln benützten, in Verbindung gestanden waren. Heute wurden nun Braun und Mihalik, sowie die ebenfalls in Haft genommenen Jmees und Czypfinger-Czafak vom Budapestser Straf-

gerichtshof zur Verantwortung gezogen. Die Verhandlung wird morgen fortgesetzt.

Wiener Börse vom 31. Mai.

Die Mission des Freiherrn v. Beck hat die Erwartung erweckt, daß die Bildung eines parlamentarischen Ministeriums gelingen könnte und damit hat an der heutigen Börse eine allgemein ruhigere Auffassung der politischen Situation platzgegriffen. Sie durch konnte nach der Ermattung, die sich während der letzten Tage vollzogen hatte, wieder eine Besserung der Stimmung die Oberhand gewinnen, die auch in mehrfachen, theilweise wechselläufigen Kurserholungen Ausdruck fand. Speziell bei Beginn des Verkehrs erfolgten regere lokale Rückkäufe, welche namentlich in Kredit- und Alpinen Montanaktien einen größeren Umfang annahmen. — Die Schlußkurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

Table with columns for 'Amliches Telegramm' and 'Privattelegramm'. Lists various financial instruments like '4p. ung. Goldrente', 'Ung. Kronenrente', 'Österreichische Staatsbahn', etc., with their corresponding prices.

Table with columns for 'Amliches Telegramm' and 'Privattelegramm'. Lists various financial instruments like '1854er Loje', 'Brennwein', 'Kaffee', etc., with their corresponding prices.

Nach Schluß der Mittagsbörse blieben: Österreichische Kreditaktien 670.75, ungarische Kreditaktien 815.50, Anglobankaktien 309.25, Bankverein 555, Lombard 553.25, Länderbank 435, österreichisch-ungarische Staatsbahn 673.25, Lombard 139, Elbethal 446, Rima-Muráner 580, Tabakaktien 408, Alpine-Aktien 375.75, Mairente 99.65, ungarische Kronenrente 95.60, Türkenloje 154.25, Marknoten 117.27 per Kasse, 117.35 per Ultimo, Napoleond'or 19.13.

Berlin, 31. Mai. Bei Beginn der heutigen Börse machte die Erholung der Russenwerthe im Anschlusse an Paris und Petersburg weitere Fortschritte, wozu auch die freundlichere Beurtheilung der innerpolitischen Lage Russlands beitrug. Ferner besserten sich, durch die Festigkeit Wiens angeregt, die österreichischen Werthe, jedoch mit Ausnahme der Lombarden, die unter Realisationen litten. Auf dem Industrie-Aktienmarkt zeichneten sich Wachener und Rhein Stahl durch höhere Kurse aus. Für Bahnen, besonders für Prinz-Heinrich-Bahn und Anatolier, herrschte eine regere Kauflust und auch Amerikaner, sowie Meridionale stellten sich höher. Auf dem Schiffahrtsaktienmarkt wendete sich heute das Interesse der Hamburger Packfahrt und Lloyd-aktien zu, während in Hansa theilweise Realisationen vorgenommen wurden. Deutsche Bankwerthe waren bei behaupteten Kursen vernachlässigt, dagegen gewann Russenbank in Folge gebesserter Petersburger Kurse ziemlich 2 Prozent. Die Grundstimmung wurde allenthalben entschieden fest, wozu die Zeitungsmeldung, daß es zu der gedrohten Aussperrung der Metallarbeiter nicht kommen werde, beitrug. Ein lebhafter Verkehr entwickelte sich aber nur zeitweise in Prinz-Heinrich-Bahn und Schiffahrtsaktien. Die dreiperzentige deutsche Reichsanleihe konnte ihren Kursstand nicht voll behaupten. In der zweiten Börsenstunde kam die günstige Stimmung in theilweise weiteren Kursbesserungen zum Ausdruck. So gewannen Konsolidation 2 Prozent, auch Rhein Stahl, Gelsenkirchner und Harpener hoben sich etwas. Von Bankaktien waren Handels-gesellschaft befestigt, im Uebrigen hielt sich jedoch das Geschäft in engen Grenzen. Begünstigt durch die gute Haltung der westlichen Börsenplätze wurde auch die Gesamthaltung schließlich eine feste, doch erfuhr der Verkehr keine besondere Belebung. Die Nachbörse war ruhig. Die Industriewerthe des Kassenermarktes lagen fest und namentlich Maschinenfabriken stellten sich höher. Geld über Ultimo 4 1/2 bis 4 Prozent, Privatdiskont 3 3/4 Prozent.

Paris, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) An der heutigen Börse waren von den Anleihepapieren französische gedrückt, fremde hingegen zum meist befestigt. Industriekursen verzeichneten wenig bemerkenswerthe Umsätze. Minen notirten unregelmäßig. Schluß war willig. 1901er Russen 82.30, 1906er Russen 91.75.

London, 31. Mai. (Privat-Telegramm.) Die Haltung der Börse war heute sehr angeregt, besonders für amerikanische Eisenbahnaktien, die für

New Yorker Rechnungen lebhaft begehrt wurden. Fremde Fonds waren durchaus befestigt. Minen schlossen theilweise niedriger. Diskont 3 1/2 Prozent.

Berlin, 31. Mai. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Papierrente —, 4 1/2 Prozentige Silberrente 99.75, 4 Prozentige österreichische Goldrente 100.80, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.10, Elbethal —, österreichische Kreditaktien 210.60, ungarische Kronenrente 95.80, Südbahn 24.80, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50, Raichau-Oberberg-Aktien —, russische Banknoten 215.90, Wiener Wechselkurs 85.25, 4 Prozentige neue russische Anleihe 74.40, ungarische Investitionsanleihe —, türkische Tabakaktien —, Alpine Montan —, italienische Renten —, Diskont-Kommandit 185.75, ungarische Kreditbank —, allg. Elektriz. Edison 225.90, Dynamit Trust 179.80, Gelsenkirchner 225.80, Harpener 218.30, Laurahütte 248.75. — Fest.

Berlin, 31. Mai. (Nachbörse.) Oester. Kreditaktien 210.50, Südbahn 25.10, österreichisch-ungarische Staatsbahn 144.50. — Fest. Frankfurt, 31. Mai. (Nachbörse.) Oesterreichische Kreditaktien 210.80, österr.-ung. Staatsbahn —, Südbahn 25.10, Deutsche Bank 238. —, Diskont 185.80, Dresdener Bank —, Berliner Handelsgesellschaft —, Gelsenkirchner 226.15, Harpener 218.40, Gibernia —, Laurahütte 249. —, italienische Rente 105.90, ungarische Goldrente —, ungarische Kronenrente —. — Fest.

Hamburg, 31. Mai. (Schluß.) 4 1/2 Prozentige Silberrente 100.40, österreichische Kreditaktien 210.40, 1860er Loje 159.50, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 144.50, Südbahn 25.20, Italiener 105.40, vierprozentige österreichische Goldrente 100.70, vierprozentige ungarische Goldrente 96. —. — Ruhig.

Paris, 31. Mai. (Schluß.) Oesterreichische Goldrente 99.60, ungarische Goldrente 97.40, dreiperzentige französische Rente 98.70, dreiperzentige neue amortisirbare Rente 98.10, 4 Prozentige italienische Rente 105.80, 4 Prozentige spanische Exterieurs 96.45, 4 Prozentige 1890er rumänische Anleihe —, 4 Prozentige unifizirte Türken 96.10, griechische Anleihe vom Jahre 1881 495. —, 5 Prozentige bulgarische Obligationen v. J. 1896 145. —, ägyptische Rente 106.25, Türkenloje —, türkische Tabakaktien 441. —, Banque de Paris 1596. —, Crédit Foncier de France —, österreichische Bodenkreditanstalt 1406. —, österreichische Länderbank —, ungarische Hypothekbank 568. —, Banque Ottomane 669. —, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien —, Südbahn 145. —, Lomb. Eisenbahn-Prioritäten 342. —, Meridionalbahn 805. —, Rio Tinto 16.72, De Beers 446.50, East Rand 124. —, Chartered 41.50, Randfontein 43.25, Wechsel auf Wien (Fur) 103.68, Wechsel auf Amsterdam 205.31, Wechsel auf deutsche Plätze 121.62, Wechsel auf die Schweiz 1/16, Belg. auf London 252. —, italienisches Goldagio 1/16, belgisches Goldagio 1/16, Privatdiskont 2 3/4. — Schwankend.

London, 31. Mai. (Schluß.) Englische Consols 89 1/16, Südbahn 5.75, Spanier 95 1/2, Italiener 105. —, 4 Prozentige ungarische Goldrente 96.50, 4 Prozentige österreichische Goldrente —, 4 Prozentige Rente 65 1/2, Canada Pacific 164 1/2, Plazdiskont 3 1/2, Silber 31 1/2, Wiener Wechselkurs 24.56, 3 Prozentige ungarische Goldanleihe —, Chartered 1.59, East Rand 4.87, Randfontein 1.68, Randmines 6.25, De Beers 17 1/2, Japanische Rente 90. —. — Fest.

Berlin, 31. Mai. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per Mai —, per Juli 182.50, Roggen per Mai —, per Juli 157.50, Hafer per Mai —, per Juli 163.75, Mais per Mai —, per Juli 129.75, Rübsöl per Mai —, per Oktober 51.90, Spiritus 70 Km. Iso Konsumsteuer —. — Weizen behauptet, Roggen fest, Hafer und Mais behauptet, Rübsöl matt. — Weiter: Bewölkt.

Breslau, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen loco, alter 17.80, neuer —, gelber Weizen loco, alter 17.70, neuer —, Roggen loco 15.30, Hafer loco 16.40, neuer —, Reps loco —, Winter-Mais 14.75, per 100 Kilo.

Köln, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Rübsöl loco Km. 54.50.

Paris, 31. Mai. (Produktenmarkt.) Weizen per Mai 23.80, per Juni 23.70, per Juli-August 23.15, per September-Dezember 22.15. — Roggen per Mai 15.25, per Juni 15.50, per Juli-August 15.65, per September-Dezember 15.65. — Mehl per Mai 30. —, per Juni 30.20, per Juli-August 30.35, per September-Dezember 29.25. — Rübsöl per Mai 59. —, per Juni 59. —, per Juli-August 59.25, per September-Dezember 59.75. — Spiritus per Mai 42. —, per Juni 42.50, per Juli-August 42.50, per September-Dezember 39.25. — Rohzucker 89° bis 90° 21.50, 86° bis 90° Brutto und darüber 21.75. — Weißer Zucker per Mai 24 1/2, per Juni 24.75, per Juli-August 25. —, per Oktober-Januar 26 1/2. — Raffinade 56. — bis 56.50. — Weizen matt, Roggen ruhig, Mehl matt, Rübsöl ruhig, Spiritus matt, Rohzucker, weißer Zucker und Raffinade ruhig. — Weiter: Regenschwand.

Budapest, 31. Mai. (Original-Telegramm.) Bericht der Wolkenshändlerhaller in Köbánya. Borrath am 29. Mai 59,307 Stück. Am 30. Mai wurden zugeführt 1018 Stück, abgetrieben wurden 522 Stück, demnach verblieb am 30. Mai ein Bestand von 59,803 Stück. — Wir notiren: Mastschweine: ungarische Prima: Altschwere von 1 R. 16 S. bis 1 R. 18 S., mittlere von — R. — S., junge schwere von 1 R. 24 S. bis 1 R. 26 S., mittlere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S., leichtere von 1 R. 26 S. bis 1 R. 28 S. — Ungarische Bauerwaare schwere von — S. bis — S., mittlere von — S. bis — S., leichte von — S. bis — S. Serbische schwere von 1 R. 22 S. bis 1 R. 24 S., mittlere von 1 R. 22 S. bis 1 R. 24 S., leichte von 1 R. 24 S. — Das Geschäft war flau.

Die Kurstabelle befindet sich auf Seite 14.

Zu den Madrider Hochzeitsfesten.

Madrid, 27. Mai.

Vielleicht ist den verehrten Lesern mehr mit einer Schilderung des Brautkleides, das Prinzessin Ena am 31. d., ihrem Hochzeitstage, tragen wird, gebührt, als mit einem Herumstören in alten Königsschlössern, die jetzt einmal aus ihrem jahrhundertlangen Dornröschenschlaf erwachen und sich von neuem in das höfische Leben und Treiben hineingezogen sehen. Nicht weniger als vierzig junge spanische Stickerinnen haben 56 Tage lang daran gearbeitet, und so ist denn ein Meisterwerk zustande gekommen, das, wie wir Damen versichern, an deren Zuständigkeit zu zweifeln ich keinen Anlaß habe, nicht seinesgleichen gehabt hat. Die Grundidee, wenn ich mich so ausdrücken darf, ist dem an Eleganz wohl kaum zu übertreffenden Stile Ludwig's XVI. entnommen. Dem Künstler, der den Entwurf lieferte — oder stammt der Gedanke etwa von der Königin Christine selbst, die alle Einzelheiten überwachte und leitete? — schwebten offenbar die anmuthigen Gestalten vor, die die Salons von Trianon und Versailles bevölkerten und die uns der Pinjel eines La Tour überliefert hat. Der ganze feine Geschmack jener Zeit spiegelt sich idealisirt in Kleid und Corramantel der Prinzessin wieder, die beide aus weißer Seide und mit mattem Silber, dem nur einzelne glänzende Fäden einen erhöhten Reiz verleihen, bestickt sind. Der Mantel ist mit kleinen silbernen Blüten — der bourbonischen Wappenblume — überfät, während sich ringsum, ebenfalls in Silberstickerei, ein Rosengewinde schlingt. Der Besatz dieses in Watteaufalten von den Schultern herabwallenden und in einer 4 1/2 Meter langen Schleppe endenden Prunkstückes besteht aus einer breiten, über einem Volant von Silberstoff ruhenden Spitze à laiguille von unschätzbarem Werth. Ein kleines zartes Band von Orangenblüthen faßt diese wunderbare Spitze ein. Darüber fällt noch der Brautschleier, derselbe, den Donna Christina getragen hat. Das Ganze ist ein märchenhaftes Kunstwerk, wie für Eisenzauber geschaffen. Doch wird sich auch die kräftigere Gestalt der Prinzessin Ena sicherlich sehr gut darin ausnehmen.

Doch diese Feinheiten höchster Eleganz finden hier kein solches Verhältniß wie die Einzelheiten des Stiergefechts. Schwere Mühe hat es gekostet, es zustande zu bringen, denn die Forderungen der Stierzüchterei und Toreros gingen ins Ungemessene; aber noch schwieriger wird es sein, sich Eintritt zu verschaffen, denn was da geboten werden soll, bekommt man nicht sobald wieder zu sehen. Zunächst wird die ungeheure Fläche der Arena von Leuten von den Kanarischen Inseln in der dort bei festlichen Gelegenheiten üblichen Art mittels Millionen und Abermillionen von bunten Blütenblättern in einen Riesenteppich verwandelt werden, der Wappen, Medaillons und Inschriften zeigt. Dann treten nacheinander drei Caballeros auf die plaza auf. Es sind dies die als ausgezeichnete Reiter bekannten Kavallerie-Offiziere Lugunaris, de Benito und Ramero de Tejada, die von ihren Beuten, den Her-

zogen von Alba und Medinaceli, geleitet und in der Hoftracht Philipp's IV. die Farben der genannten Adelsgeschlechter zeigend, mit großartigem Pomp in Bruntwagen mit Pantenschlägern und Trompetern, Borreitern, Pagen und Lakaien in die Arena fahren, dort zu Pferde steigen und nun mit der Lanze gegen Stiere aus der Züchtereier des Herzogs von Veraqua kämpfen werden, wobei es darauf ankommt, daß das Pferd nicht verwundet wird. Die Novilleros Manolote, Gimimana und Conchaito befördern dann die Stiere ins Jenseits. Danach beginnt erst die eigentliche Corrida von sechs Stieren, wobei die bekanntesten Matadore Fuentes, Agabeno, Bombita, Machaquito, Rogaterin und Bierwenido mitwirken werden, d. h. die besten Espadas, die es zur Zeit gibt, natürlich in ihren schönsten Trachten und mit einem mächtigen Aufwand von Toreros, Capeadores, Banderilleros, Picadores u. s. w. Anfangs war der Gedanke aufgetaucht, die Pferde bei diesem Theil der Corrida durch Schutzvorrichtungen gegen die Hornspitzen zu sichern, um die zarten Nerven der Prinzessin zu schonen und Ohnmachtsanfälle der zahlreich zu erwartenden Engländerinnen zu verhüten. Doch dagegen empörte sich hier alle Welt; von einem John Bull sichts wollte Niemand etwas wissen. Und so wird denn das Schauspiel in der bekannten blutigen Weise verlaufen zur größten Befriedigung aller echten aficionados. Die Sache ist nur die, wie hineinkommen. Die Plaza faßt ungefähr 13,000 Personen, aber hunderttausend sehen alle Mittel der Ueberredung, des persönlichen und politischen Einflusses und die sonst so wirksamen eines gefüllten Beutels in Bewegung, um diesem Stiergefecht beizuwohnen zu können, so daß schon vorher ein heißer Kampf entbrannt ist. Die Eintrittskarten sind in Folge dessen heute viel mehr werth als die Noten der Bank von Spanien. Werben doch sogar Tugende von feurigen Augenpaaren, denen man nichts abschlagen darf, um Erhöhung der Bitte um Einlaß zu dieser Corrida, die eine neue Epoche in den Annalen der Tauromachia eröffnen soll. Der sonst allvermögende Jupiter mußte sich seinerzeit in einem Schwan verwandeln, um Leba zu verschaffen, in einen Adler, um den schönen Ganymed mit sich zu ziehen, und in einen Stier, um Europa zu rauben; heute müßte er schon die Gestalt einer Mulla (so nennt man in Spanien die Maulthiere, die die getödteten Stiere hinauszuweisen) annehmen, um noch Einlaß zu finden.

Im königlichen Marstall geht es jetzt hoch her, um Alles für den Hochzeitstag bereit zu stellen. Wirken doch nicht weniger als 400 Pferde dabei mit. Die Thiere müssen erst langsam an das zum Theil sehr schwere und unbehagliche Geschirr, an das Tragen der Federbüsche auf den Köpfen und an das Ziehen der riesigen alten Wagen mit ihren besonderen Bewegungen und der schwierigen Anführung gewöhnt werden. Und nicht nur daran, sondern auch an die anderen Dinge, die ihrer harren, an das Trompetengeschmetter, an die Musik, an die Artilleriejabalen, an das Fahrenschweben, an das Klirren der Waffen und das Geschrei der Menge, was sonst Alles leicht zu unangenehmen Zwischenfällen führen könnte. Wenn man jetzt die zum Marstall gehörige Reithahn betritt, wird

man durch ein geradezu sinnverwirrendes, mit Schüssen vermischtes Getöse überrascht, das Angestellte und eine Menge Knaben ausführt. Der Spektakel ist so furchtbar, daß er manchmal sogar den robusten Reitknechten und Stallmeistern zu viel wird. Aber sie haben dadurch erreicht, daß keines der vorhandenen Pferde — fast alles Voll- und Halbblut — mehr dagegen aufbegehrt. Auch sonst gibt's viel zu thun. Hier werden Sättel ausgebessert, dort Riemen gepußt und die zahlreichen Theile, die zu den alten Prunkuniformen und Livree gehören, sowie das kostbare Saumzeug instandgesetzt. Dann geht's zu den Staatskutschen und sonstigen Hofwagen, die in zwei großen Hallen untergebracht sind. Mit einer feierlichen Grandezza, als ob es sich um lebende Größen handelte, wird jedes einzelne Gefährt vorgeführt, wobei allerdings Wahrheit und Dichtung manchmal etwas ineinander zufließen scheinen, denn ein Wagen, in dem Johanna die Wahnsinnige mit der Leiche Philipp's des Schönen umhergeführt sein soll, rührt offenbar erst aus dem XVII. Jahrhundert her. Ein anderer ist ein Geschenk Napoleon's I. an Karl IV. Da ist ein Hochzeitswagen, in dem einst Ferdinand VII. und Christine von Neapel saßen, und ein anderer ist sogar aus Mexiko gekommen als Geschenk des Vizekönigs und Marschalls Marquis de Branciforte an Karl IV. Sie haben alle ihre besonderen Namen, und bei keinem ist an seinen Holzern, Metallarbeiten in Gold und Silber und an schönen Malereien gespart, so daß sie trotz ihres ehrwürdigen Alters noch immer ein ganz stattliches Aussehen haben. Dabei hängt der eigentliche Wagenkasten, wie es früher ja gebräuchlich war, an Riemen, so daß bei dem schlechten Pflaster eine schaukelnde Bewegung unvermeidlich ist. Man kann die armen Höslinge und Fürstlichkeiten, die in diesen unmodernen Gefährten die lange Reise durch die Stadt machen müssen, nur bedauern. Sie sind entschieden ein Opfer ihres Berufes, denn Manche sehen immer so aus, als ob sie heftig mit der Seekrankheit zu kämpfen hätten. Uebrigens werden wir den Wagen noch im Hochzeitszug begegnen.

Viele Madrider machen in diesen Tagen bei dem endlich besser gewordenen Wetter einen Ausflug mit der Dampfstraßenbahn nach dem Pardo-Schloß, wo die Königsbraut bis zum Hochzeitstag Wohnung genommen hat, doch ängstlich werden dort alle Neugierigen ferngehalten. Kingsherum ist in einer Entfernung von 30 Metern sogar ein Drahtzaun gespannt und ein ganzes Jägerbataillon wird als Wache hierhin gelegt, während im Innern eine Kompanie Hellebardiere für Ordnung sorgt. In dem alten, von Karl V. errichteten, jetzt aber wieder ganz frisch dreinblickenden Bau war zuletzt Tag und Nacht an der Ausschmückung weiter gearbeitet und immer neue Möbel und Gebrauchsgegenstände aller Art herbeigeschafft worden. Im linken Flügel, von dem man die beste Aussicht auf die Sierra Guadarrama, deren Gipfel noch der letzte Schnee deckt, und das Thal des Manzanares mit seinen alten Steinernen bietet, liegen die Gemächer der Prinzessin. Die Tapeten ihres großen Empfangsalons bestehen aus gelbem Seidendamast. Prachtige, aus Aranjuez herbeigeschaffte Kronleuchter sorgen des Abends für die nötige Helle. Die Möbel sind von anmuthigster

Das Erbe der Mutter.

Roman von Mrs. Gumphry Ward.

— Deutsch von Ludwig Wechsler. —

Jetzt näherte sich der statliche Kammerdiener Julie und sprach:

— Die Jungfer bittet Erlaucht um Auskunft, ob Erlaucht befehlen, daß sie erst nach Herbert-Street geht oder ob sie das Gepäc direkt zur Bahn schaffen soll?

Ganz bestürzt blickte Julie den Mann an; dann überfluthete eine dunkle Blutwelle ihr Gesicht.

— Meint er mein Mädchen? fragte sie den Herzog mit kläglichem Stimm.

— Natürlich... Bitte, verfügen Sie nach Belieben.

Sie erteilte die entsprechende Weisung und barg dann einen Moment das Gesicht in den Händen. Stotternd kamen die Worte über ihre Lippen:

— Was bedeutet das Alles? Mir ist, als wären wir Alle wahnsinnig geworden!

— Daß Jakob die Herzogswürde erbt, müssen Sie doch wissen, erwiderte der Herzog kühl. Und er musterte die Frau vom Kopf bis zu den Füßen in dem sicheren Bewußtsein, daß sie die höchste Stufe ihres ehrgeizigen Strebens nunmehr erklimmen habe.

Julie athmete tief aus beklommener Brust. Denn bemerkte sie Lady Henry hinter den übrigen stehen und schritt auf sie zu. Doch dicht vor ihr ward sie von der alten Furcht übermannt, so daß sie zurückzuckte; allein sie bezwang sich und reichte ihr die Hand zur Begrüßung. Lady Henry legte die ihre hinein und so standen sich die beiden Frauen allein gegenüber, denn die Anderen hatten sich unwillkürlich zurückgezogen.

— Wunderbare Umstände, die ich seit Langem vorausgesehen, führen uns aufs neue zusammen, begann die alte Dame gelassen. Unsere beiderseitige Stellung gründete sich bisher auf falschen Voraussetzungen und deshalb haben wir uns gegenseitig befehdet. Jakob und Sie sind fortan die Häupter der Familie, und wenn es Ihnen gefällt, daraufhin mit

mir Freundschaft zu schließen, so bin ich bereit. Was mein Verhalten von ehedem betrifft, so glaube ich, daß es unter den gegebenen Umständen natürlich gewesen; fühlen Sie sich jedoch verlegt, so bitte ich um Verzeihung.

Der persönliche Stolz der alten Frau unterwarf sich mit diesen Worten dem Stolz der Familie, dem Herkommen und wirkte nicht unharmonisch. Julie zitterte am ganzen Körper, ihre Brust hob und senkte sich, als sie leise erwiderte:

— Auch ich bedauere das Geschehene und bitte, mir zu verzeihen!

— Also ein neuer Anfang... Nun aber muß Ihnen Evelyn ein paar Stunden Ruhe gönnen nach der langen, überstürzten Reise. Es thut mir leid, daß Sie die Nacht wieder im Zuge verbringen müssen.

Mit einer ihr eigenthümlichen schönen Geberde drückte Julie die Hände aufs Herz.

— Ich muß zu Jakob, flüsterte sie. Ich muß ihn sehen.

Dabei sah sie mit verstörtem Blick um sich. Meredith gesellte sich zu ihr und sprach sanft wie zu einer Kranken:

— Beruhigen Sie sich. Es war freilich ein schwerer Schlag; sind Sie aber erst an seiner Seite, so wird er das Schmerzlichste verwunden.

— Jakob? Der bewegte Ausdruck, der klagende Ton ihrer Stimme schnitt ihm in die Seele. Das Verhältniß der Eheleute, die Art der Zusammengehörigkeit von Mann und Frau, blieb ihm vorläufig unverstänlich; aber er merkte, ebenso wie Lady Henry, daß Julie's Heirath, wie man sie auch beurtheilte, sie an Geist und Gemüth verändert habe.

Evelyn bestand jetzt darauf, daß sich Julie Ruhe gönne und führte sie hinaus. Mit dem bitteren Gefühl von der Vereinsamung des Einzelnen, dem geringen Vermögen, von Einem zum Anderen eine Brücke zu schlagen, blickte Meredith der entschwindenden Freundin nach, verabchiedete sich dann von Lady Henry, vom Herzog und verließ das Haus. Draußen merkte er, daß ein Kapitel seines Innenlebens abgeschlossen sei, und gewaltigam konzentrierte er seine Gedanken auf eine der großen Tagesfragen, die er in seinem Blatte zu verarbeiten hatte...

— Jetzt lautet die Parole: Liebe für Jakob

sagte Lady Henry halb belustigt zu Sir Wilfrid, der neben ihr lehnte.

— Und wenn sich Delafield weigert, die Herzogswürde anzunehmen? flüsterte ihr dieser zu.

— Dieser Fall hat unsere Regierung noch niemals beschäftigt, erwiderte sie ruhig; warten wir ab, ob er sie jemals beschäftigen wird!

Durch Nacht und Wind raste der Expresszug stundenlang. Der Süden, die Provinzen des Mittellandes waren durchschnitten und im Silberglanz des Vollmondscheines hoben sich die Thäler und Hochebenen des Gaidelandes von Yorkshre aus dem Dunkel. Julie lehnte aufrecht in ihrer Ecke, der sanft schlafenden kleinen Herzogin gegenüber, während sie selbst keinen Schlaf fand. Jetzt fuhr Evelyn aus ihrem Schlummer empor:

— Fehn Minuten vor drei... Ach, Julie, wir sind zur Stelle!

Die Dämmerung regte sich leise, als sie den Zug verließen. Wagen und Dienerschaft harrten der Ankömmlinge, darunter mehrere Personen, deren Bedeutung ihr nicht verständlich war. Einer trat ehrerbietig auf sie zu; es war der Arzt.

— Es freut mich sehr, daß Erlaucht angekommen sind, sprach er und küßte den Hut. Das Unbehagen des Herzogs ist wohl dem überstandenen Schrecken und der dauernden Schlaflosigkeit zuzuschreiben.

Bewirrt blickte Julie dem Manne ins Gesicht.

— Seit wann ist mein Mann krank? fragte sie.

In kurzen Worten schilderte er ihr den Verlauf der Dinge. Die aufreibenden letzten Lebenstage des Kranken, Delafield's unausgesetzten Bemühungen, den Vater zu beruhigen und zu beobachten, die Eist, vermöge welcher der Herzog sie Alle hintergangen, das mühevollen, stundenlange Suchen bei trübem Regenwetter, und endlich das Auffinden der Leiche des Herzogs in einem der tiefen Sammelbecken des Flusses.

— Als dann der traurige Zug das Haus erreicht hatte, erlitt Ihr Gatte einen tiefen, langdauernden Ohnmachtsanfall, der offenbar auf die Ueberanstrengung während des Suchens, sowie auf unzulängliche Nahrungsaufnahme seit Tagen und

Bornehmheit. Neben an befindet sich das Schlafgemach, dessen Bett schöne Holzskulpturen und Tierate aus Goldbronze zeigt. Möbel, Vorhänge und Tapeten zeichnen sich durch eine blendende Weiße aus. Daran steht ein eigens für diesen Anlaß angelegtes Badezimmer, rings mit einem Rand weißer Marmorplatten verkleidet. Die Toilettegegenstände sind alle aus getriebenem Silber. Die Kubböden im ganzen Palast sind mit dem feinen hellen Vinzenzgesticht belegt, das man zur Sommerzeit häufig in spanischen Wohnungen findet. Der Glanzpunkt ist der Gesandtschaftsraum mit seinen kostbaren Gobelins nach Goya'schen Kartons und dem Fresken von Bayou. Auch der Theateraal ist sehr hübsch. Dort führt an einem der Abende die Troupe Tabau-Palencia einige spezifisch spanische Szenen auf und gibt gewissermaßen als lebendes Bild das berühmte Fortuny-Gemälde „La Vicaria“ wieder, das die mit Hochzeitsgästen gesüllte Sakristei einer alten spanischen Kathedrale zeigt. Die Wahl kann sicherlich nicht passender sein. Noch symbolischer und ungekünstelter erscheint mir allerdings ein Schmalbrett, das sich gerade auf der linken Schlossseite unter dem weit vorspringenden Dach eines Balkons befand und aus dem lautes Geschwätz ertönte. Möge es auch in diesem Fall Glück bedeuten!

Allelei.

(Ein Ministerpräsident ohne Ministerchaft.)

Mit dem gestrigen Tage, an welchem das kaiserliche Handschreiben in der „Wiener Zeitung“ die Annahme der Demission des Kabinetts Hohenzollern ankündigte, hat Prinz Konrad Hohenzollern de jure aufgehört, Ministerpräsident zu sein; wie lange er es noch de facto bleiben wird, das hängt von dem Gange ab, den die Bemühungen um die Bildung eines neuen Kabinetts nehmen werden. Wie dem aber sei, so ist sein frühzeitiger Rücktritt für ihn von einer interessanten Folge begleitet, die an sich den Charakter einer hübschen Anomalie hat. Prinz Hohenzollern ist am 3. d. Ministerpräsident und Minister des Innern geworden, und die landläufige Meinung geht ja dahin, daß ein Ministerpräsident von dem Tage seiner Ernennung an in den Bezug des Ministerpräsidentengehaltes (jährlich 24,000 Kronen und Funktionszulage 28,000 Kronen) trete. Diese Meinung ist aber in diesem Falle eine irrige. Prinz Hohenzollern hatte nämlich vorher bereits als Statthalter von Tirol Staatsbeamtencharakter, und für Staatsbeamte gilt die Norm, daß im Falle einer Rangserhöhung ihr neues Gehalt nicht vom Tage ihrer Beförderung, sondern vom 1. des nächsten Monats zu laufen beginnt. Im Monat Mai hat demnach Prinz Hohenzollern noch nicht den Ministerpräsidentengehalt bezogen, und er hat also, wenn man es so ausdrücken will, einen Monat lang an der Spitze der Reichsgeschäfte u. s. o. n. i. g. e. d. i. e. n. t. Jetzt aber, da er aufgehört hat Ministerpräsident zu sein und wieder Statthalter wird, werden ihm doch nach der geltenden Norm die Gehaltszüge seiner so kurz versehenen obersten Würde (freilich ohne Funktionszulage) bleiben, und so kommt es, das Prinz Hohenzollern das Beispiel eines Staatsmannes darstellen wird, der als Ministerpräsident die Gage eines Statthalters und als Statthalter die Gage eines Ministerpräsidenten bezieht.

(Seine Gattin - geheiratet.)

Eine Wiener Lokalcorrespondenz berichtet: Der Kaufmann H. G. heiratete zum ersten Male vor ungefähr sechs Jahren ein

Mädchen von auffallender Schönheit, das zudem eine sehr bedeutende Mitgift erhielt, und es entsproh der Ehe ein Töchterchen. Das eheliche Glück war jedoch nur von kurzer Dauer und eines Tages überreichte der Gatte eine Klage gegen die Gattin auf Trennung seiner Ehe. In der That wurde diese aus Verschulden der Gattin dem Bande nach getrennt, die Tochter dem Vater überantwortet und es kehrte die Frau, die ihre Mitgift zurückgeholt, zu ihren Eltern zurück. Seither ist eine geraume Zeit verstrichen, innerhalb welcher die Frau die gerichtliche Bewilligung erwirkte, in bestimmten Zeitfristen ihr Töchterchen sehen zu dürfen. Der Mann konnte sich nicht entschließen, die Kleine der Mutter zuzuführen, mußte aber schließlich hierfür Ort und Stunde festsetzen. Die Mutter kam, die Tochter blieb aber unersichtbar. Auf Anrathen ihres Anwalts rief sie den Gatten telephonisch an, um ihn zu interpellieren und zufällig war die Kleine gerade während des Anrufes bei ihm. Er hielt ihr eine der Mädeln ans Ohr und sie erkannte sofort die Stimme der Mama, zu der sie nun wollte. Auf Geheiß des Vaters rief sie dann selbst ins Telephon: „Mama! Ich komm' morgen bestimmt!“ Am folgenden Tage befand sich das Töchterchen längst am bezeichneten Orte, als die Mutter zur bestimmten Zeit erschien. Die Kleine entriß sich ihrer Bonne und stürzte sich auf die Mutter, sie umhalsend und küssend. Die Szene soll unbeschreiblich rührend gewesen sein, so rührend, daß der in einem Hinterhalte verborgene Vater nicht an sich halten konnte, sondern rasch hinzutrat und sein Töchterchen an sich riß. „Du hier? Was soll das?“ fragte die erkannte Frau, und die Antwort war: „Wegen des Kindes... halt' ich um Deine Hand an!“ Es folgte ein äußerst reiches Jawort und eine halbe Stunde später telegraphierte die gewesene Gattin des G. an ihre derzeit in Abbazia weilenden Eltern: „Habe mich soeben mit meinem Gatten verlobt, Brief folgt.“ Die Eltern reisten nach Wien und vorigen Sonntag wurde Herr G. mit seiner Gattin neuerlich getraut. Die gewiß seltsame Ehe wird seither in zahlreichen Kreisen lebhaft besprochen.

(Im wunderschönen Monat Mai.) In Val Tirore benützte ein junges Ehepaar, William und Cäcilie Moran, einen schönen Maienabend zu einem Spaziergang. Und als sie so Arm dahingingen und von ihrem jungen Mitterwochenglück plauderten, da fiel ihnen mit einem Male ein, daß sie sich eigentlich eine lange Zeit, mindestens stundenlang, nicht geküßt hätten. „Das muß anders werden“, sagte William und führte seine Cäcilie in die nächste menschenleere Seiten-gasse und küßte sie dort herzlich ab. Aber wehe, das Auge des Gehebes machte: ein Ordnungswächter erschien und schleppte sie ohne Grund zur nächsten Wache. Trotzdem sie nachweisen konnten, verdrisset zu sein, mußten sie die Nacht auf der Wache in den Arzetzellen, getrennt voneinander, zubringen! Am anderen Morgen wurden sie noch vom Polizeirichter „wegen unordentlichem Betragen“ mit je 15 Dollar und den Kosten bestraft. Also geschahen zu Baltimore im Jahre des Heils 1906 während des Wonnemonats Mai. Man sollte in einem freien Lande so etwas kaum für möglich halten.

(Sarah Bernhardt's Eisenbahnunfall.) Ueber die Entgleisung des Zuges der Sarah Bernhardt in der Nähe von Mantato in Kansas liefen erst am Sonntag genauere Nachrichten in Newyork ein, trotzdem die Entgleisung am Freitag erfolgte. Der Unfall hätte verhängnisvoll werden können, wenn ein Extrazug, der

300 Geschäftsleute aus Omaha enthielt, nicht rechtzeitig vor dem entgleisten Zuge zum Stehen gebracht worden wäre. Sarah Bernhardt, die bei der Entgleisung sich im Bade befand, war, wie man in Newyork erzählt, außerordentlich erregt. Sie warf schnell einige Kleidungsstücke über und lief nach der Lokomotive, wo sie dem Lokomotivführer, lebhaft gestikulierend, Vorwürfe machte. Die Geschäftsleute aus Omaha sandten der Künstlerin einen sehr zärtlichen Glückwunsch zu ihrer Rettung. Sarah Bernhardt erwiderte, sie bedauere, die Herren nicht sofort sehen zu können, da sie wieder ins Bad gegangen sei. Auf der Station, wohin der Zug zurückkehrte, verlangte sie eine andere Lokomotive. Nach anfänglicher Weigerung der Beamten, auf dieses Verlangen einzugehen, gab man ihr schließlich die Lokomotive eines Güterzuges. Unfall oder Reklame?

(Für Henrik Ibsen's Wortfargeheit) ist folgende Anekdote charakteristisch: Als Ibsen sich einmal in Rom aufhielt, kamen auch zwei Bernadotte'sche Prinzen nach der ewigen Stadt und König D s t a r sprach in einem Brief an den dortigen norwegisch-schwedischen Gesandten L i n d s t r a n d den Wunsch aus, daß dieser eine Gelegenheit finden möge, die zwei Prinzen mit Ibsen bekannt zu machen. Der Gesandte fand eine solche Gelegenheit. Er gab den Prinzen zu Ehren ein großes Dinner, aber er meinte nicht, daß es notwendig sei, den unbetitelten Dichter zum Essen einzuladen, und er begnügte sich daher damit, den Dichter zum nachfolgenden Thee einzuladen. Ibsen schickte dem Gesandten als Antwort auf die Einladung seine Karte, auf die er folgende vier Worte geschrieben hatte: „J h t r i n k e n i e T h e e.“

(Die Hotelnoth in Madrid.) In Madrid erwartet man, daß anlässlich der glanzvollen Feste zur bevorstehenden Hochzeit des Königs Aiphons einige hunderttausend Reisende aus der spanischen Provinz und nicht viel weniger Fremde eintreffen werden. Das Reisebureau Cook bringt allein 13,000 Engländer nach Madrid. Nun ist zwar Madrid eine Stadt mit einer halben Million Einwohner, aber auch eine Stadt, die nur ganz wenige kleine, dabei recht mittelmäßige Hotels und noch viel weniger Wirtshäuser besitzt. Privatquartiere sind zwar zu haben, aber von welcher Art! Die meisten Spanier sind zu stolz, ihre Wohnung mit einem Fremden zu theilen. Daß unter solchen Umständen die Preise eine fabelhafte Höhe erreichen, ist erklärlich. So verlangte man schon vor drei Wochen in einem Hotel „erster Klasse“ für ein Zimmer mit voller Pension 3000 Pesetas (2400 Mark) pro Woche. In den Zeitungen werden Alkoven im Preise von 600 Pesetas für 14 Tage angeboten. Den meisten Fremden bleibt nichts Anderes übrig, als in den kleineren Städten, wie Avila oder Toledo, die zwei bis drei Stunden Eisenbahnfahrt von Madrid entfernt sind, ein Unterkommen zu suchen und sich mit den zahlreichen Extrazügen zu den Festen nach Madrid zu begeben.

(Ein Strike der altkatholischen Geistlichen?)

Der altkatholische Pfarrer F e r t (Graz) erklärt folgenden Anruf: „An die Herren Geistlichen! Petitionen helfen nichts. Was helfen müßte, ist das Hilfsmittel der Hiskloien: Strike! Gemeinsame Erklärung an den Kultusminister: „Ab 1. Juli stellen wir den gesammten Matrikulandienst den Behörden gegenüber ein“ — ist der wirksame Schritt! Wer hält mit?“

gänzliche Schlaflosigkeit zurückzuführen ist. Tags über vermochten wir ihn im Bette festzuhalten; doch gegen Abend nahm seine Unruhe immer mehr zu und er bestand darauf, aufzustehen. Diese Ruhelosigkeit an sich ist die Folge seiner nervösen Aufregung; doch habe ich die Zuversicht, daß Sie ihn zur Schonung seiner Gesundheit werden veranlassen können, sonst vermag ich für die Folgen nicht einzustehen.

Die Fahrstraße zog sich durch den ausgedehnten Park, der in der Dämmerung sehr trübe wirkte; selbst Heckenrosen und Gänseblümchen waren an diesem regnerischen Morgen farblos, und als dann endlich das Haus wie aus einer Versenkung auftauchte, mit seinem Säulenvorbau, den langgestreckten Seitenflügeln, durchwegs grau und lichtlos, mit festgeschlossenen Fensterschlügel, da machte es mehr den Eindruck eines Mausoleums als den der Wohnstätte atmennder, lebender Menschen. Doch als der Wagen vorfuhr, öffneten sich die Thore. Diener traten geschäftig heraus und auf der Schwelle harzte zitternd, mit thränengetriebenen Augen Susanne Delafield, des neuen Herzogs Schwester.

Sie bliete Julie verlegen an, trat mit ihr in die Vorhalle und dort umarmten sie sich weinend.

— Er erwartet Dich in seinem Zimmer, weil ihm der Arzt nicht gestatten wollte, zu Deinem Empfang hinunterzugehen, sprach das junge Mädchen. Er ist angekleidet, liest und schreibt auch; allein wir glauben, daß er seit einer Woche kein Auge zum Schläfe schloß ...

— Hier durch, wies Susanne den Weg und trat dann zur Seite. Dort ist die Thür.

Julie öffnete sie leise und ließ sie hinter sich zufallen. Delafield, der sie kommen gehört, erwartete sie stehend, die Hand auf den Tisch gestützt. Entsetzt erfaßte Julie über sein verändertes Aussehen. Im nächsten Augenblick stürzte sie auf ihn zu und umschlang ihn mit ihren Armen. Er sank auf seinen Stuhl zurück und sie kniete vor ihm nieder, betete sein Haupt auf ihrer Schulter und flüsterte ihm Liebesworte ins Ohr.

— Jakob, ich bin bei Dir! Ich hätte die ganze Zeit in Deiner Nähe bleiben sollen! Es ist schrecklich ... schrecklich ... Aber nicht wahr, Jakob, von jetzt an wirst Du nicht länger so leiden, denn

ich bin ja bei Dir ... wir bleiben beisammen ... und ich liebe Dich!

Thränen erklickten ihre Stimme; sie strich ihm das Haar aus der Stirn und küßte ihn zärtlich, sehnsüchtig, lieblicher Demuth voll. Dann weicht sie zurück und erwartet seine Antwort in schmerzlicher Spannung. Er aber vermag nicht zu sprechen, sondern schließt bloß die Augen, so daß sie erschrocken fragt:

— Jakob, lege Dich nieder ... Darf ich den Arzt rufen?

Er schüttelt den Kopf, drückt ihre Hand und winkt ihr, sich neben ihn zu setzen, worauf er mit schwacher Stimme spricht:

— Mir wird bald besser sein ... Warte eine kleine Weile ... dann berichte ich.

Es währt indessen lange, bis er im Stande ist, zusammenhängend zu sprechen. Endlich beginnt er mit großer Anstrengung von des Anaben Krankheit, über seine Leiden, über sein Sterben, den Selbstmord des unglücklichen Vaters zu erzählen. Er hat sich im Sessel aufgerichtet, sein Athem keucht und die Worte kommen stoßweise heraus. In dem Maße, wie er in seinem Berichte fortfährt, empfindet Julie ein ähnlich lärmendes Geschehen, beschleicht sie das Gefühl der Tragödie, begreift sie die verheerende Wirkung, die diesem Erlebnis folgen muß. Plötzlich rafft er sich empor, schaut ihr voll ins Gesicht und schreit:

— Und nun soll ich an ihre Stelle treten? Ihr jammervolles Ende soll mir zum Vortheile gereichen? Gibt es ein Gesetz, das mich vor Gott und den Menschen verpflichtet, mir ein Leben voll Bürden und Verantwortlichkeit auszuladen, die ich verabscheue?

Julie zuckte zusammen, als hätte sie ein Peitschenhieb getroffen. Seine Stimme erschien ihr fremd, seine Züge dünken ihr die eines Fremden zu sein und seine Heftigkeit, seine Drohung gilt ihr! Seine Augen besagen deutlich:

— Wäre es nicht um Deinetwillen, so möchte ich dieses ekle Ding, das mir Leib und Seele zugrunde richtet, von mir schleudern!

Sie spricht kein Wort und er beginnt aufs neue:

— Die Arbeit leihte ich gern; seit fünf Jahren ist sie mir vertraut. Ich bin bereit, die Verwal-

tung zu übernehmen, für die Leute zu sorgen; doch das Geld, das Gepränge, die Horde von Dienerschaft, den leeren Mummenschanz des Lebens, nimmermehr! Julie, wer vermag uns da hineinzuwingen? Was für ein Glück — ich frage Dich —, welche Befriedigung können wir aus einem solchen Dasein schöpfen?

Wieder bliete er sie an und Julie meint aufs neue Feindseligkeit und Haß gegen sie in seinen Augen zu lesen, gegen sie, die ihm personifizirt, was er bekämpft: Gesetz, Tradition und irdischen Vortheil, all das, was seinem Sinne widerwärtig und unerträglich ist. Mit schwerem Herzen fühlt sie sich ihm fern und immer ferner gerückt ...

— Ohne Zweifel verdirbst Du die Ansicht, fährt er nach kurzer Pause fort; daß mich die Pflicht zwingt, dieses Ding anzunehmen, selbst wenn ich es zurückweisen könnte?

— Ich habe überhaupt keine Ansicht, erwidert sie rasch; wenigstens weiß ich mich einer solchen nicht bewußt. Was Du vorbringst, muthet mich fremd an. Laß es uns gründlich durchsprechen; gib mir Zeit ...

Ein unmuthiger Seufzer entfährt ihm, dann steht er plötzlich auf.

— Willst Du mich zu ihnen begleiten?

— Führe mich, wohin es Dir gutdünkt, erwiderte sie, die Hand auf seinen Arm legend.

— Der Anblick ist nicht schrecklich, sagt er und legt die Hand einen Moment über die Augen; denn sie haben den Frieden gefunden.

Auf ihren Arm gestützt, mit unsicheren, schwachen Schritten führt er sie durch das große, verfinsterte Haus. Julie sieht kaum; sie fühlt nur unendliche Gänge, lange Korridore mit den Bildern unzähliger Delafields behängt ... Vor dem Todtengemach angelangt, schließt Jakob die Thür auf. Neben einander, Seite an Seite ruhen Vater und Sohn. Das Gesicht des Jüngeren ist still verklärt und erst bei näherer Betrachtung zeigen sich die Spuren der langen, tückischen Krankheit. Des Vaters Züge sind tiefernst, Mund und Augen fest geschlossen, — aber die Verzweiflung, die ihn in den Tod getrieben, ist einem Ausdruck düsteren Triumphes gewichen. Ihm schenkt der Tod endlich den Schlaf ewigen Vergessens, er ist allem Leid entrückt ...

(Schluß folgt.)

Budapester Börsenkurse		31. Mai.		VIII. Verj.-Gesellsch.		IX. Mühlen.		X. Bergw. u. Ziegelei.		XI. Eisen- u. Maschinenfabriken.		XII. Buchdr.-Aktien.		XIII. Diverse Untern.		XIV. Verkehrs-Unt.		XV. Lose.		XVI. Saluten.		XVII. Devisen (vista).	
		Geld	Mark			Geld	Mark			Geld	Mark			Geld	Mark			Geld	Mark			Geld	Mark
<b>I. Ung. Staatsanleihe</b>				Ung. Hypothekbank 4 1/2%		100	101	VIII. Verj.-Gesellsch.				IX. Mühlen.				XIV. Verkehrs-Unt.				XVI. Saluten.			
Goldrente per 1. Juni		114	114 50	Ung. Hypothekbank 4%		97 50	98 50	Wiener		480	490	Kontofobia		165	175	Albia Schiff.-A.-G.		1770	1780	Diner		160	170
3 1/2% Kronenrente		85 80	86 30	Präm.-Dbl. 4%		129	120	Ungarische Allgemeine		9130	9150	Dien-Peter		1100	1125	Borsch-Patrasger Eisenb.		314	317	mit St. Stempel		184	174
4% Kronenrente		95 75	96 15	8. St. 4%		138	136	Genciere		259	261	Eisenb.		320	340	Buda-Strassenbahn		301	305	Eisenb. Sanatorium		9 75	10 75
Ung. Hypothekbank 4 1/2%				125		126	Ungarische Handelsg.		255	260	Komm.-Dbl. 4 1/2%		100	101	M. Juni		294 50	295	Jó-ziv		10	12	
Ung. Hypothekbank 4%				100 25		101 25	Pannonia		2175	2275	100 25		101 25	Straßenbahn		609	605	mit St. Stempel		10	12		
Ung. Hypothekbank 3%				100 25		101 25	IX. Mühlen.				101		102	M. Juni		609	605	Ung. Hypothekbank		29	31		
Ung. Hypothekbank 2 1/2%				100		101	Kontofobia		165	175	101		102	M. Juni		322	337	mit St. Stempel		30 50	32 50		
Ung. Hypothekbank 2%				98		99	Dien-Peter		1100	1125	100		101	M. Juni		442	445	Ung. Hypothekbank		45	47		
Ung. Hypothekbank 1 1/2%				98		99	Eisenb.		320	340	100		101	M. Juni		408	410	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1%				97 50		98 50	Komm.-Dbl. 4 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		49	52		
Ung. Hypothekbank 3/4%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 4 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 3/8%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 4%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/2%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 3 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/4%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 3%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/8%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 2 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 3/16%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/32%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/64%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/128%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 3/4%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/256%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 3/8%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/512%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1/4%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/1024%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 3/8%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/2048%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1/2%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/4096%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/4%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/8192%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/8%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/16384%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/16%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/32768%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/32%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/65536%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/64%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/131072%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/128%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/262144%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/256%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/524288%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/512%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/1048576%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/1024%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/2097152%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/2048%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/4194304%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/4096%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/8388608%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/8192%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/16777216%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/16384%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/33554432%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/32768%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/67108864%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/65536%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/134217728%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/131072%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/268435456%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/262144%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/536870912%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/524288%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/1073741824%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/1048576%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/2147483648%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/2097152%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/4294967296%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/4194304%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/8589934592%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/8388608%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/17179869184%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/16777216%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/34359738368%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/33554432%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/68719476736%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/67108864%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/137438953472%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/134217728%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/274877906944%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/2684354592%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/549755813888%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/5368709184%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/1099511627776%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/1073741824%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/2199023255552%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/2147483648%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/4398046511104%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/4294967296%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/8796093022208%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/8589934592%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/1759218644416%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/17179869184%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		
Ung. Hypothekbank 1/3518437288832%				97 50		98 50	Ung. Hypothekbank 1 1/34359738368%		320	340	100		101	M. Juni		536 25	540 25	Ung. Hypothekbank		47	50		

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Freitag, 1. Juni 1906.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 15

## Nemzeti Színház.

Évi bérlet 114.  
**Nóra.**  
 Színmű 3 felvonásban. Irta: Ibsen Henrik.  
 Helmer Robert Mihályfi  
 Nóra, neje Márkus  
 Ervin, gyermeke Beöly  
 Bob Baranics  
 Emmi Borzsei M.  
 Rank, orvos Ujházi  
 László Szacsavayné  
 Günther Szacsavay  
 Mari, dajka Narcisz  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Egy. kir. Operaház

(Ab. susp.)  
**Az Orsz. M. Kir. Zeneakadémia operai növendékeinek évzáró vizsgája.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Víg színház

**Az aranygyapjú.**  
 Fohozat 3 felvonásban. Írták: Keroul és Barré. Fordította Góth Sándor.  
 Chabal Hegedűs  
 Chabalné, neje Kies I.  
 Saszane, leányuk F. Pécsei P.  
 Sigmond, Balassa  
 Dumoulin Vendrei  
 Leclanter Vendrei  
 Legrand Fréville, Tenay  
 De L'Angoules Fényesi  
 Du Brisay Sarkadi  
 Clembazs Földi O.  
 De Crimard Székely A.  
 Phumasson Tapolczay  
 Brirard Győző L.  
 Musard Varsányi  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Városi nyári színház

**Fenekyerékek.**  
 (Gygerlik.)  
 Vig fővárosi életkép 4 felvonásban  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## Fővárosi nyári színház.

**A fekete tenorista.**  
 Belsőzatos operette 4 képben.  
 Kezdeté fél 8 órakor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Samstag, 2. Juni, „Az emigráns“. (3. Abt. 115.) Sonntag, 3. Juni, „Mary-Ann“. (Ab. susp.)  
**Repertoire der königlich ungarischen Oper.** Samstag, 2. Juni, „Bohémélet“. (Ab. susp.) Sonntag, 3. Juni, „A denévér“. (Ab. susp.)  
**Repertoire des Operntheaters.** Samstag, 2. Juni, zum ersten Male „A házagó menyecske“. Sonntag, 3. Juni, Madam „A muzma“, Abend „A házagó menyecske“.  
**Repertoire des Volkstheaters.** Samstag, 2. Juni, „A mádi zsidó“. Sonntag, 3. Juni, „San-Toy“.

## Variété MANDL

VII., Király-utca 39.  
 Vom 1. Juni sensationelles Programm.  
 Auftreten von nachbenannten Kunstkräften:

Révész Lily u. Rózi Mizi Winter  
 Szigeti Gizella Any Jax  
 Bátori Irma Lea Gross  
 Tolnai Mona Vasvári Adolf  
 Clio Mizi Kövéri Lajos  
 Luciano Lisette Ády u. Berta

Heute zum ersten Male:  
**„Don Cázas“**  
 Parodistisch 5 Singpiel.

## Ohne Konkurrenz steht „MIRANDA“-Crème.

Durch seine Auffehen erregende, schnell wirkende Beruhigungskraft, frei von jedweden schädlichen Substanzen wurde „Miranda“-Crème zum allgemein beliebten Toilettemittel, welches von Reich und Arm gleich gerne benützt wird. Entfernt die Rötche von Gesicht, Hals u. Händen, so auch Sommerprossen, Leberflecken und alle Unreinheiten der Haut. „Miranda“-Crème liegt wie ein Hauch auf und verleiht jugendliche Frische und Reize.  
 Ein Dögel „Miranda“-Crème Krone 1, ein Karton „Miranda“-Puder (in 3 Farben) Krone 1, ein Stück „Miranda“-Seife 70 Heller.  
 In Budapest erhältlich in der Apotheke Josef Török oder beim Erzeuger J. C. Dienes Nachfolger in Göttingen, von wo Aufträge sofort per Postnachnahme effektiv werden.

## Népszínház.

**A mádi zsidó.**  
 Életkép 3 felvonásban. Irta: Gutthi Soma dr. Zenejét szerzőtte Barna Izsó.  
 Suhajda Gáspár Kiss M.  
 Inrc, fia Szirmai  
 A mádi zsidó Kovács M.  
 Erika, fog. leánya Pécárs S.  
 Gyuszi, fia Pintai  
 Sívágó Gergely Raskó  
 Kubácsok gazda Ujvári  
 Öreg gazda Némédi  
 Balint kocsmáros Gyzonizse  
 Kivánd riasi Kenedics  
 Ügynök Kenedics  
 Nanette) G. Kápolnai  
 Zingalie) Végó  
 Bankár Végó  
 Kezdeté 8 órakor.

## Magyar Színház

**Uj Messias.**  
 Zsidó daljáték 3 felvonásban 61 képben. Irta és zenéjét alkalmazta Goldfaden Abraham  
 Turnus Rufus Gireth  
 Szerafinia Tallián  
 Simeon Hunyadi  
 Eleázár, tudós Csige  
 Diana Kállay  
 Paphis Perczezy  
 Avajja Marosi  
 Egy leány Iványiné  
 Egy tiszt Dóri  
 Az Orszom Solyom  
 Dávid katona Sajo  
 Ejső asszony Beosky  
 Második asszony Szabó  
 Kezdeté 8 órakor.

## Király Színház.

**Madár Matyi.**  
 Látványos budapesti életkép tizenegy képben. Írták: Heitajeno és Molnar Poroncz.  
 Zenejét szerzőtte és összeállította Marthon Géza.  
 Panni néni Erdai  
 Lenke, leánya Medgyaszay  
 Madár Matyi Sziklai  
 Laci gróf Molnar  
 Líviusz Rátkai  
 Lakatos Csizser  
 Karsibrák Vágó  
 Bársonytalpu Cseh  
 Vörös pribék Torma  
 Kezdeté 8 órakor.

## Úránia Színház.

**Az oroszforradalom.**  
 Kezdeté fél 8 órakor.

## ÖS-BUDAVÁRA

**Tulpenstadt.**  
 Heute, Freitag, 1. Juni, geöffnet von 6 Uhr Abends bis 4 Uhr Früh.  
**Elite- u. Souvenir-Abend.**  
**Monstre-Streichkonzert der vollständ. Honvédkapelle.**  
 Neues Programm! Erstes Auftreten!  
 Severus Schäfer, König aller Virtuosen. Miss Bucher, amerikan. Beauté. Hubertus Compagnie, Choralgesellschaft. Anna Wilkens, antikanische Nachtigall.  
 Prolongiert: Etocaninnes, Johnson u. Wells.  
 Zweites Auftreten aller übrigen neuen Attraktionen.  
**Folies Caprice:** 2 Novitäten. Moulin Rouge: verändertes Programm. World-Bioscop. Feuerwerk etc. etc.  
**Entrée bis 3 Uhr Abends 60 Heller, von 3 Uhr ab 1 Kr.**  
 Wegen solchaler Beiträge sind Logen und Logenplätze für die am 3. Juni stattfindende Preisvertheilung zu Gunsten der „Országos gyermekvédelő-liga“ in der Großstadt Andrássy-ut, ohne jedweden Beivertraufgebühr erhältlich.

## KARLSBAD!

**Restaurant I. Ranges**  
 im „Hotel Terminus“ Lothringerstraße. Verpflicht anerkannter poln. Wirtshaus in der Küche (civile Preise), schmackhafte Speisen, Extrate biabát. Küche, Diner apart et á la Carte.

**N. Pisk, Restaurateur,**  
 vorm. Hermann & Pisk.  
 Telefon 409.

## Riesen-Bohnen aus Amerika.

Diese höchst interessante Pflanze wächst bis zu einer Höhe von 5 Metern, bekommt ca. einen Meter lange Samenbüschel, sie bildet durch ihre wunderbaren Blüten die Zierde eines jeden Gartens und trägt von August bis November schmackhafte Bohnen, die wie jede andere Bohne verwertet werden kann. Werden bis Ende Juni angebaut. Eine Portion mit Kulturanweisung franko gegen Einfindung von 1 Krone in Briefmarken oder per Postanweisung.

Alleinige Niederlage für Central-Europa bei **Umbert Rella, Erzsébetfalva bei Budapest.**

## Möbel-Verkauf

Ich verkaufe billigst meine Tischler- u. Tapezierer-Möbel, massive Fabrikate.

**Dósa Kálmán,**

Tischler u. Tapezierer,  
 Budapest, Károly-körut 24.

Verkauf gegen Kassa u. auf Kredit.

Preiscourant gratis u. franko.

## Wein

Freunde eines unverfälschten Getränkes mögen meine **NATURWEINE**

veruchen. Biere per Bahn bestellbar weisen, feinstenweisen Tischwein á 48 Heller, roten milden á 40 Heller in Fässern von 20 Liter aufw. Kofsmüller (5 Hg. in Flaschen) fest K. 3 franko aller Post.

**ED. PAUK, Weinexport, Fiume.**

## Wer an Gicht, Rheuma leidet,

versuche keine anderen Heilmittel, sondern kaufe eine Flasche **Dr. Flesch's Gicht-Fluid**

welcher die Gicht, Rheuma, Hand-, Fuss-, Rücken- u. Kreuzschmerzen, Hände- und Füßeschwächen, durch Prellen, Ueberanstrengung, Ausrenken verursacht, sowie Anschwellungen sicherer heilt als jedes andere Mittel, zum inneren oder ausseren Gebrauche. Die Wirkung macht sich in kürzester Zeit fühlbar auch bei veralteten Krankheiten, bei denen weder Bäder noch andere Heilmittel genützt haben. Erhältlich beim Erfinder und ausschliesslichen Erzeuger:

**Dr. Emil Flesch, Magyar Korona' Apotheke Győr, Baross-ut 24.**

1/2 Literflasche 2 Kr. Zu längerem Gebrauch Familienflasche 5 Kr. Bei Bestellung von 3 kleinen, oder 2 „Familien“-Flaschen franko Zusendung.

Telephon 17-19.



Feste Preise.

## Die elegantesten

Herrenkleiderausschliesslich aus echtfarbigem Schafwollstoffen, in bester Ausführung zu billigen, festgesetzten Preisen.

## HEILMANN KOHN & SÖHNE

zum „Englischen Schneider“  
 Grösstes Herren-, Knaben- u. Kinderkleider-Waarenhaus  
**BUDAPEST, 12.**  
 IV., Károly-körut 12.



Im Souterrain separate Abtheilung mit herabgesetzten, billigen festgesetzten Preisen.

Ein Jaquet-Anzug 14 Kronen.  
 Illustrierter Preiscourant auf Verlangen gratis und franko.

## ALASSA'S

echt englische **GURKENMILCH**  
 ist ein reines und nährendes **SCHÖNHEITSMITTEL**

Enthält gar keine schädlichen Stoffe. Reinigt u. erfrischt, verjüngt den Teint u. entfernt nach 2-3maligem Gebrauch Sommerprossen, Leberflecken, Misseth u. beseitigt die Schminke erhalten, gepflegt und gehoben werden. — Per Flasche 2 Kronen. — Hauptvertrieb:

**C. BALASSA, Apotheke,**  
 Budapest-Erzsébetfalva.

Dr. Fried. Lengjels

## Birkenbalsam



ernuert u. verjüngt die Haut, befreit dieselbe von allen Entzündungen und Unreinheiten, wie Sommerprossen, Leberflecken, Ausschlag, Finnen etc., und macht sie glatt u. weich. Ein Krug sammt Gebrauchsanweisung K. 3.—

**Dr. Lengjels Benzoe-Seife**

mildeste u. zuträglichste Seife für die Haut eines präpariert, per Liter Kr. 1.20.

Zu haben in allen größeren Apotheken, Drogerien und Parfümerien darunter in Budapest bei Josef von Török und den Großhändlern

## KRAUSZ ADOLF

## WEISSBROT

gesondertes  
 Budapest, VI., Teréz-körut 15.  
 Eisenbahn- und Seeschiffahrtkarten  
 nach jeder Richtung 5. Anskilfte gratis.



Der Kapitalist.

Die Vertragsverhandlungen mit Serbien.

Morgen hätte der Zollkrieg mit Serbien erneuert werden sollen, wenn nicht im letzten Moment eine stillschweigende Verlängerung des Handelsvertragsprovisoriums vereinbart worden wäre. Die serbische Regierung hat durch die Ablehnung des Komonienleistungsofferts der österreichischen Skodakommission den Zorn der Wiener Kreise auf sich geladen, und es kostete keine geringe Mühe, wenigstens bis auf Weiteres den Abbruch der wirtschaftlichen Beziehungen zu verhindern. In dieser Angelegenheit stehen heute die ungarischen Handelsvertragsdelegierten in Wien. Ihre Anwesenheit stand natürlich mit der Entscheidung über das von morgen ab zu inaugurende zollpolitische Verfahren gegen Serbien, beziehungsweise über die weitere Wirksamkeit der in Geltung stehenden provisorischen Verfügungen im Zusammenhange, in deren Rahmen auch die fallweise Zulassung der serbischen Vieheinfuhr geregelt wurde. Gerade heute hat das ungarische Ackerbauministerium auch die Entscheidung über die Zulassung der angemeldeten zwölften Partie serbischen Exportviehes zu treffen, und man glaubt, daß die Entscheidung nicht negativ lauten werde. In serbischen Kreisen wird der Anschauung Ausdruck verliehen, daß das Provisorium mit dem heutigen Tage seine Geltungsdauer nur formell, nicht aber materiell, verlieren und eine Fristverlängerung erfahren werde, zu welchem Zwecke eine Plenarsitzung der Delegierten bevorstehe. Wie verlautet, hat der serbische Gesandte Dr. Vuics Vormittags im Ministerium des Ackerbaus vorgesprochen, um eine Klärung der Sachlage hinsichtlich des Provisoriums herbeizuführen. Daß Ungarn oder Serbien an den Abschluß eines ungarisch-serbischen Uebereinkommens denke, wird als völlig unzutreffend bezeichnet. Dies wurde übrigens bisher von keiner Seite ernsthaft behauptet. — Das offiziöse Wiener „Fremdenblatt“ meldet: Indem jetzt gegenüber Serbien angewandten Zollregime wird für die allernächste Zeit noch keine Aenderung eintreten. Das jetzige Provisorialregime wird vielmehr bis auf Weiteres aufrecht bleiben. Die der Regierung vom Parlamente gewährte Ermächtigung zur Regelung der Handelsbeziehungen zwischen Serbien läuft übrigens schon am 30. Juni ab.

Uns wird aus Wien telegraphirt: Obgleich das Handelsprovisorium mit Serbien abläuft, so wird zunächst keine Aenderung im zollpolitischen Verfahren eintreten. Die Entscheidung wurde hinausgeschoben, da auch die Entscheidung über die Fortsetzung der Vertragsverhandlungen gegenwärtig nicht getroffen werden kann. Die stillschweigende Verlängerung des Provisoriums ist als Ergebnis einer heute abgehaltenen Berathung der Zoll- und Handelskonferenz anzusehen, zu welcher die ungarischen Mitglieder heute in Wien eingetroffen sind. Im Zusammenhange damit steht auch die Thatsache, daß die serbischen Vertreter ihre Abberufung nicht erhalten haben. Sie werden sich wahrscheinlich über die Pfingstfeiertage nach Belgrad begeben. Sie hoffen jedoch noch immer auf eine Verständigung, welche es ermöglichen wird, die Vertragsverhandlungen wieder aufzunehmen und zum Abschlusse zu bringen. In dieser Hoffnung werden sie, wie serbischerseits versichert wird, durch die Designation des Sektionschefs Freiherrn v. Bed zum österreichischen Ministerpräsidenten bestärkt. Freiherr v. Bed ist nämlich bei den früheren Vertragsverhandlungen der Monarchie mit Serbien, an welchen er als Vertreter des Ackerbauministeriums theilnahm, stets für den Vertragsabschluß auf Grundlage eines beide Theile berücksichtigenden Kompromisses eingetreten und hat auch bei dem Widerstand der ungarischen Unterhändler wieder für die Ausgleichung der Gegensätze gewirkt.

Budapest, 31. Mai.

(Von der Börse.) In Oesterreich hat endlich bei einem Bruchtheile der Bevölkerung die richtige Einsicht den Sieg davongetragen, und an Stelle der maßlosen Hege gegen Ungarn ist eine nüchterne Beurtheilung der Zolltarifffrage getreten. Auch die Betrauung des Sektionschefs Freiherrn v. Bed und die daran sich knüpfenden Hoffnungen auf eine Parlamentarisierung des Kabinetts haben in Wien zu einer freundlicheren Beurtheilung der innerpolitischen Lage geführt. Es stellten sich alsbald umfangreiche Käufe, und zwar zumeist in jenen Werthen ein, die gestern einen scharfen Rückgang aufzuweisen hatten. Die hiedurch herbeigeführte feste Tendenz veranlaßte die Contremine, rasch Deckungen vorzunehmen, wodurch ebenfalls eine Preisbesserung herbeigeführt wurde, so daß ein großer Theil der gestern erlittenen Verluste eingebracht werden konnte. Auch die Meldung, daß es mit Serbien zu keinem Zollkrieg komme, sondern eine Verlängerung des Provisoriums erfolgen wird, erwirkte eine Besserung der sogenannten Munitionswerte, weil man aus diesem gegenseitigen Entgegenkommen größere Hoffnung in Betreff der Armeebestellungen schöpfte. Da auch von den kontinentalen Börsen eine freundliche Haltung

gemeldet wurde und insbesondere Russenwerthe sich wesentlich besserten, so hielt auch bei uns die zuverlässige Haltung während der ganzen Börsenzeit an.

(Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) In der unter Leitung des mit dem Vorsitz in der Administration betrauten Oberbergraths Rüdker heute in Wien gehaltenen Generalversammlung, die einen kurzen Verlauf nahm, wurden der Geschäftsbericht und der Bericht der Revisoren ohne Debatte einstimmig genehmigt, ebenso der Antrag des Administrationsraths auf Vertheilung einer Dividende von 42 Kronen, wie im Vorjahre. Von der Wahl des Präsidiums und in die Administration wurde Abstand genommen, nachdem Aktionär Theodor N. v. Taussig erklärt hatte, daß sich in dieser Hinsicht die Situation seit dem Vorjahre nicht verändert habe und die Administration jederzeit in der Lage sei, sich durch Kooption zu ergänzen. Zu Beginn der Versammlung wurde dem verstorbenen Vorsitzenden der Administration James Deutsch ein ehrender Nachruf gewidmet.

(Die italienische Rentenkonversion.) Dem Vernehmen nach gedenkt Giolitti in den Vorarbeiten für die Rentenkonversion keine Aenderung eintreten zu lassen, sondern Luzatti zu bitten, dieselben weiterzuführen.

(Weitere Herabsetzung des deutschen Bankdiskonts.) Aus Berlin wird uns telegraphirt: In hiesigen finanziellen Kreisen erwartet man für die nächste Woche eine weitere Herabsetzung des Reichsbankdiskonts.

(Zahlungseinstellung.) Aus Prag wird uns telegraphirt: Die Manufakturfirma Kellner u. Porges in Pribram ist insolvent geworden; die Passiven betragen 98,000 Kronen. Die Firma bietet 30 Prozent.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß hielt unter Vorsitz seines Vizepräsidenten Franz Kunz heute seine diesmonatliche Sitzung. Die Anmeldung des Vorstehenden, wonach Julius v. Ullmann in Hausbauaktien auf den Namen weil. Emerich v. Ullmann's bei der Kaufmannshalle eine Gründungsstiftung errichtet hat, wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen. Der Handelsminister hat die Kaufmannshalle aufgefordert, in den Zollrat ein Mitglied zu delegiren. Der Ausschuß delegirte hierzu Herrn Madar K. a. b. Es wurde zur erfreulichen Kenntniß genommen, daß die Fabrikanten für chirurgische Artikel und Verbandstoffe im Rahmen der Kaufmannshalle eine neue Fachsektion gegründet haben. Im Zusammenhange hiemit hat der Ausschuß auf Vorschlag mehrerer zu diesem Zwecke gehörender Fabrikanten beschloffen, an den Handelsminister eine motivirte Repräsentation mit der Bitte zu richten, daß bei Lieferungen der Spitäler des gemeinsamen Heeres hinsichtlich der chirurgischen Artikel und Verbandstoffe die ungarische, auf diesem Gebiete vollkommen leistungsfähige Industrie im Verhältnisse der gemeinsamen Belastung berücksichtigt werde. Hinsichtlich der richtigen Zollbehandlung von Pelzschweifen und Rauppapier wird der Ausschuß gleichfalls eine motivirte Repräsentation an den Handelsminister richten. Die Fachsektion der Fabrikvertreter wurde rekonstituirte, indem zum Präsidenten dieser Fachsektion Karl Silberberg, zum Vizepräsidenten Géza Goldzieher und zum Referenten Samuel Rozma gewählt wurden. Es wurde sodann eine Zuschrift des Landesvereins der Angestellten verhandelt, in welcher angejucht wird, die Bestrebungen dieses Vereins hinsichtlich der 8 Uhr-Ladensperre zu unterstützen. Der Ausschuß hat sich im Prinzip für die diesbezüglichen Bestrebungen ausgesprochen und den Beschluß gefaßt, diese moralisch zu unterstützen.

(Fragen in der Frage des Donau-Theilkanals.) In Angelegenheit des zwischen Donau und Theis zu errichtenden schiffbaren Kanals hat Franz Kossuth ins Handelsministerium eine Fagenquête einberufen, welche am 8. Juni abgehalten werden wird. Der Landes-Industrieverein hat zur Berathung den Grafen Eugen Zichy delegirt, der seinerzeit in Anerkennung seiner einschlägigen Sacharbeiten zum Ehrenbürger von Szeged und Szabadta ernannt wurde.

(Neue Metallwaarenfabrik.) In den Lokaltäten der ungarischen Landes-Central-Sparkasse fand die konstituierende Generalversammlung der „Szandit“ erste ungarische Silber- und Metallwaarenfabrik-Allianzgesellschaft statt. Das neue Unternehmen, welches über ein vollengezeichnetes Aktienkapital von einer Million Kronen verfügt, erwarb die in Mts-Samor (Komitat Bars) befindliche „Szandit“ Silber- und Metallwaarenfabrik und wird dieselbe zur Fortentwicklung bringen. In die Direktion wurden gewählt: Géza v. Szitanyi, Präsident, Alois v. Heinrich, Franz Kallimoda, Dr. Joseph Schmidt und Joseph v. Wolner; in den Aufsichtsrath: Dr. Joseph Löw, Ferdinand Cwof, Dr. Eugen Mezler und Joseph Soltes.

(Ungarischer Landes-Industrieverein.) Das Exekutivkomitee hielt heute unter Vorsitz Sigmund Ritter v. Falks eine Sitzung, in welcher Geheimrath Alexander v. Matkovits neuerdings zum Präsidenten gewählt wurde. Es wurde mit Freude zur Kenntniß genommen, daß Franz Kossuth die Vertretung des Landes-Industrievereins im Landes-Industrierath weiter zu behalten geneigt sei. Dem Minister wurde hiefür Dank votirt, ebenso wie für die Unterstützung von 3000 Kronen, die er der Ehrenindustriesektion zukommen ließ. Nachdem noch Staatssekretär Joseph Sztternyi anlässlich der Beendigung der Materialiensammlung für das neue Gewerbegesetz herzlichst beglückwünscht wurde, erledigte das Komitee noch einige Auszeitsfragen.

(Die Regelung der Marsch) schreibt schon vorwärts. Die umfangreichsten Arbeiten ergaben sich zwischen Szeged und Mató, wo große Schiffahrtshindernisse zu bewältigen waren. Bei den nöthi-

gen Nachbaggerungen und bei genügender Dotirung hofft man diesen Abschnitt in ein bis zwei Jahren zu beendigen. Der Konop-Baulicher Theil des Konop-Grader Abschnittes ist bereits ganz schiffbar. Viel weiter zurück sind die Arbeiten zwischen Mató und Grad, wo dieselben gradatim von Mató aufwärts und Grad abwärts fortschreiten. Es wird von den finanziellen Verhältnissen abhängen, ob die ganze Regulirung früher fertig gestellt werden kann.

(Ordnung der landwirtschaftlichen Interessentenvertretung.) Der landwirtschaftliche Verein des Komitats Vékés hat an den Ackerbauminister Daranyi eine Zuschrift gerichtet, in welcher er bittet, je früher die geplante Regelung der landwirtschaftlichen Interessentenvertretung auf gesetzlichem Wege ins Leben zu rufen.

(Der Nagyvárader önologische Kongress.) Der Landesverein ungarischer Weinbauer veranstaltet am 16. und 17. September in Nagyvárád den III. önologischen Landeskongress. Aus diesem Anlaß werden auch Studienausflüge gemacht werden. Anmeldungen übernimmt die Direktion des genannten Vereins.

(Ernteausichten in Rußland.) Aus Petersburg wird vom 31. Mai telegraphirt: Nach dem Berichte der „Handels- und Industrie-Zeitung“ waren die Ernteausichten zu Beginn des laufenden Monats in der östlichen Hälfte Rußlands bedeutend geringer als früher. Der Stand der Saaten war folgender: Winter-saaten: In den Gouvernements Kasan, Simbirsk und Samara schwach. Im Dongebiete theilweise unbefriedigend. Sommer-saaten: Im Gouvernement Kasan, Simbirsk, Samara, Wjatka, Penza und Nischninowgorod, im größeren Theile des Dongebietes, des Gouvernements Njesan und zum Theil in Jekaterinoslaw und Charkow unbefriedigend. In der westlichen Hälfte Rußlands, in den Gouvernements Kiew, Wolhynien, Podolien, Poltawa und Cherson, Bessarabien, Polen, in den baltischen Provinzen, in der Krim und im Nordkaukasus war der Stand der Saaten gut, theilweise ausgezeichnet im übrigen Theile Rußlands befriedigend.

(Vereinbarung der Säckeverleiher.) In Folge der rapiden Steigerung der Futurwaren versammelten sich heute die Säckeverleiher zu einer Konferenz, um die Stornogebühren für gekündigte Getreidesäcke den gegenwärtigen hohen Preisen angemessen festzusetzen. Die Konferenz beschloß, die Stornogebühr von 90 H. auf 1 Krone per Stück zu erhöhen, die Leihgebühr jedoch für Getreidekommissionäre mit 2 H. per Stück und Woche bis auf Weiteres zu belassen. Diese Preise treten am heutigen Tage in Gültigkeit.

(Schiffverkehr am Eisernen Thor.) Wie aus Orsova gemeldet wurde, passirte ein Schlepper aus Cetatea mit 4550 Meterzentner Mais für Passau.

(Böhmische Nordbahn.) In der heutigen in Prag abgehaltenen Generalversammlung wurde beschlossen, von dem Reingewinn per 3,064,939 K. den Erneuerungsfonds mit 200,000 K. zu dotiren und eine Dividende von 5/3 gegen 5 Prozent im Vorjahre zu bezahlen, den Rest von 1,360,274 K. auf neue Rechnung vorzutragen.

(„Sangha.“) Diese Centrale der ungarischen Landwirths-Genossenschaft hielt heute ihre Generalversammlung, in der beschlossen wurde, von dem Reingewinn per 53,679 K. 32,000 K. als fünfprozentige Dividende zu vertheilen, 5367 K. für Tantiemen zu verwenden, 15,000 K. dem Reservefonds zuzuführen und den Rest von 1001 K. vorzuschreiben.

(„Adria.“) Aus Triume wird telegraphirt: Von den Dampfern der kön. ung. See- und Schiffahrts-A.-G. „Adria“ sind gestern „Arpad“ aus Triume nach Marseille, „Ragy Lajos“ nach Glasgow, „Szapary“ aus Marseille nach Triume ausgelaufen.

Wien, 31. Mai. (Spiritus.) Die Preise behaupten sich. Prompter Kontingentspiritus notirt unverändert 39 K. 80 H. Gelb, 40 K. 20 H. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 31. Mai.) (Preis-Telegramm.) Die Situation zeigt heute nach keiner Richtung hin eine Veränderung, Preise sind bei andauernder Geschäftstillie unverändert, die Tendenz durchwegs matt. Das Angebot von Weizen in minder beliebten Qualitäten ist bei der so geringen Nachfrage umso überwiegend.

(Budapester Schlachtviehmarkt.) (Original-Bericht von Leopold Fischl u. Komp.) Der Auftrieb vom 31. Mai betrug 2582 Stück Schlachtvieh, und zwar 1149 Stück ungarische Ochsen, 421 Stück ungarische Kühe, 718 Stück serbische Ochsen, 29 Stück serbische Kühe, 33 Stück Jungvieh, 204 Stück Stiere, 28 Stück Züffel. Bei um 270 Stück größerem Auftriebe blieben die Preise unverändert, nachdem auch die Nachfrage in Folge Theilnahme mehrerer fremder Käufer besser war. Stiere sind um 2 bis 3 K. per Meterzentner gestiegen. — Preise waren in Kronen per 100 Kilogramm folgende: Ungarische Mastochsen, gute Qualität, von 74 K. bis 79 K., ungarische mittlere Mastochsen von 66 K. bis 72 K., ungarische mindere Mastochsen von 54 K. bis 64 K., farbige Mastochsen von 68 K. bis 84 K., ausnahmsweise 87 K., serbische Mastochsen von 60 K. bis 78 K., ausnahmsweise 84 K., Stiere von 54 K. bis 80 K., ausnahmsweise 82 K., ungarische Kühe von 50 K. bis 74 K., farbige Kühe von 52 K. bis 76 K., ausnahmsweise 79 K., Züffel von 48 K. bis 56 K., Beinvieh von 44 K. bis 52 K. — Schaafmarkt vom 28. Mai. Der Auftrieb betrug 469 Stück Schafe. Preise: Bessere Qualität von 54 H. bis 56 H., mittlere Qualität von 44 H. bis 50 H., Brackschafe bessere Qualitäten von 33 K. bis 48 K., mittlere Qualität von 34 K. bis 36 K. Tendenz lebhafter. — Stochviehmarkt vom 31. Mai. Zugeführt wurden lebende Kälber 936 Stück, Zwider 16 Stück, Jungvieh 33 Stück, Lämmer, lebende, 70 Stück. Preise für lebende Kälber besserer Qualität von 1 K. 6 H. bis 1 K. 12 H., ausnahmsweise 1 K. 14 H., mindere von 92 H. bis 1 K. 4 H., Zwider von 68 H. bis 84 H., Jungvieh von 60 H. bis 72 H. Tendenz lebhafter.

Wiener Viehmarkt vom 31. Mai.

Privat-Telegramm. Dem heutigen Markte wurden zugeführt: 5244 Stück Rälber, 2292 Stück lebende Schweine, 1580 Weidner-Schweine, 263 Weidner-Schafe, 771 Lämmer. Die Rälberzufuhren waren gegen die Vormoche um circa 1300 Stück größer, doch war heute anlässlich der bevorstehenden Feiertage ein namhafter Bedarf zu decken. Der Markt verkehrte in freundlicher Stimmung und blieb, von vereinzelt Preisauflagen um 4 H. per Kilogramm abgesehen, die letzten Preise aufrecht. Weidner-Schweine weichen gegen die Vormoche keine Preisänderung auf. Lämmer erzielen bei besserer Nachfrage um 2 R. per Paar mehr als in der Vormoche. Man verkaufte: Weidner-Rälber von 1 R. 20 H. bis 1 R. 34 H., Prima von 1 R. 26 H. bis 1 R. 52 H., Hochprima von 1 R. 54 H. bis 1 R. 60 H., lebende Rälber von 56 H. bis 70 H., Jungschweine von 1 R. 6 H. bis 1 R. 24 H., Weidner-Fleisch-Schweine von 1 R. 20 H. bis 1 R. 30 H., Ferkel von 1 R. 16 H. bis 1 R. 28 H., Ferkel von 1 R. 20 H. bis 1 R. 40 H., untergewichtige von 1 R. 44 H. bis 1 R. 52 H., Weidner-Schafe von 80 H. bis 1 R. 8 H. per Kilogramm und Lämmer von 16 R. bis 32 R. per Paar. Alles erlöbte Verzehrungssteuer.

Prag, 31. Mai. (Privat-Telegramm.)

Rohzucker auf der Basis eines Zuckergehaltes von 88 Prozent franco Kuffig zur sofortigen Lieferung 18 R. 5 H., per Oktober-Dezember 19 R. 5 H. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 31. Mai. (Privat-Telegramm.)

Nachmittagsbörse: Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 16 M. — Pf., per August 16 M. 45 Pf., per Oktober-Dezember 16 M. 80 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Centralmarktallgemein-Preise. (Bericht von Hermann Geisler u. Komp., Lebensmittel-Kommissionäre in der Centralmarkthalle.) Bei größerer Zufuhren und schwächerer Kaufkraft hat sich die Tendenz etwas verflaut; Eier, Geflügel und Neufartoffel fanden nur zu billigeren Preisen Käufer.

Die heutigen Preise sind:

- Rindfleisch (Landwaare), vorderes von 80 H. bis 90 H., hinteres von 1 R. 10 H. bis 1 R. 25 H. Alles per Kilogramm en gros. Rälber, in der Haut, lang gewogen, ohne Gewichtsschlag, Landwaare von 1 R. 10 H. bis 1 R. 25 H. per Kilogramm en gros. Fleischschweine 1 R. bis 1 R. 15 H., per Kilogramm en gros. Eier. Prima ungarische zu 69 R. bis 70 R., Zweite zu 68 R. bis 69 R., Siebenbürger zu 67 R. bis 68 R., per Kiste à 1440 Stück en gros. Milchprodukte. Butter von 2 R. 60 H. bis 2 R. 80 H., Rohbutter von 1 R. 80 H. bis 2 R. 20 H., Topfen von 55 H. bis 60 H., Alles per Kilogramm en gros. Geflügel, lebend. Bratgänse, 6 R. bis 7 R., Bachendel 1 R. 20 H. bis 1 R. 80 H., Brathendel 2 R. 40 H. bis 2 R. 60 H., Suppenhühner 2 R. 80 H. bis 3 R. per Paar. Neue Kartoffel 8 R. 50 H. bis 9 R. per 100 Kilogramm en gros. Zwiebel, ägyptische, 14 R. bis 15 R. per 100 Kilogramm. Grüne Erbsen in Schalen 22 H. bis 25 H. per Kilogramm. Ungarische Kirichen 50 R. bis 55 H. per Kilogramm. Spargel 40 H. bis 50 H., Suppen-spargel 20 H. bis 30 H. per Kilogramm.

Budapester Waaren- und Effektenbörse.

Getreidegeschäft. 31. Mai. Der Grund der Depression der Kurse: die verworrene innerpolitische Lage in Oesterreich, hat insofern eine Milderung erfahren, als sich die Aussicht auf Ernennung eines Ministeriums eröffnet. Dieser Umstand veranlasste die Spekulation sowohl an der Wiener als auch an der Budapester Börse zu Rückkäufen. Die Börse verließ demnach bei ziemlich lebhaftem Verkehr in freundlicher Haltung, so daß ein nennenswerther Theil der Verluste der letzten Tage heute wieder hereingebracht wurde. In Wien liegen die Munitionswerte, indes hier sich namentlich Rima kräftig ergolten. Auf dem Lokalmarkt blieben wasserländische Spartaflasse-Lose bei steigenden Kursen gesucht, da von den kontinentalen Märkten ein Steigen der Ruffenwerthe gemeldet wurde, erhielt sich die feste Tendenz auch an der Mittagsbörse, doch gestaltete sich der Verkehr minder lebhaft. An der Nachbörse erhielten sich die Papiere zum meist auf der eingekommenen Kurshöhe.

An der Nachbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 814.75 bis 815.50, österreichische Kreditaktien zu 669.25 bis 671.25, ungarische Hypothekbankaktien zu 538.75 bis 540, ungarische Eskomptebankaktien zu 511 bis 511.75, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 574.50 bis 575.75, Straßenbahnaktien zu 589.50 bis 590, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 672.50 bis 673.50, Lombarden zu 139.50, wasserländische Spartaflasse-Lose zu 147.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Ungarische Kronenrente zu 95.77 1/2, Kommerzbankaktien zu 313 1/2, Salgó-Várányer Kohlenbergbau-Aktien zu 620, ungarische Handelsgesellschaftsaktien zu 651 bis 652, Szegedinger Ziegeleiaktien zu 320 bis 325, dreiprozentige Hypothek-Prämien-Obligationen zu 125.25, wasserländische Spartaflasse-Lose zu 147 bis 148.25. Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 814.50 bis 815.50, ungarische Hypothekbankaktien zu 539, ungarische Eskomptebankaktien zu 510.75 bis 512, österreichische Kreditaktien zu 670.25 bis 671.25, Rima-Muráner Eisenwerkaktien zu 576 bis 576.50, Straßenbahnaktien zu 589.25 bis 589.75, elektrische Stadtbahnaktien zu 322, öster-

reichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 673 bis 673.75, ungarische Kronenrente zu 95.75 bis 95.82 1/2, Lombarden zu 138.75 bis 139, russische Staatsanleihe zu 88.35, Straßenbahn vom Jahre 1906 zu 579.25. — Zur Erläuterungzeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.50. — Prämiengehalt: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen von 4 R. bis 6 R., auf acht Tage von 7 R. bis 9 R., per Ultimo Juni von 17 R. bis 19 R.

An der Nachbörse war die Tendenz fest, und besonders waren Rima-Muráner Eisenwerkaktien bevorzugt und steigend. Der Verkehr blieb eng begrenzt. — Es notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 670.25 bis 671, ungarische Kreditaktien zu 815.25 bis 816, Eskomptebankaktien zu 510.50, Hypothekbankaktien zu 540, Rima-Muráner zu 577.50 bis 581, österreichisch-ungarische Staatsbahn zu 674. — Zum Schluss blieben: Oesterreichische Kreditaktien 670.75, ungarische Kreditaktien 816, Rima-Muráner 580.25.

Getreidegeschäft. Effektiver Weizen verkehrte heute bei entsprechendem Angebot und ebensolcher Kaufkraft in unveränderter Tendenz. Die umgekehrten circa 16,000 Meterzentner erzielten behauptete Preise.

Roggen ist unverändert. Wir notiren Parität Budapest per prompt 12 R. 40 H. bis 12 R. 70 H. per Kasse.

Futtergerste blieb in ruhiger Tendenz. Wir notiren ab und Parität hier 13 R. 50 H. bis 14 R. 50 H. Kasse.

Hafers war heute fest und notiren wir 17 R. 20 H. bis 17 R. 70 H. per Kasse ab hier. Mais ist ruhig. Ab Parität Budapest ist 13 R. 10 H. bis 13 R. 25 H. per Kasse machbar.

Die Preise verstehen sich im Sinne der neuen Liancen per 100 Kilogramm. Verkauf wurden:

Weizen, Theiß: 200 Mtr. 80 Rg. zu R. 16.60, 1000 Mtr. 79.7 Rg. zu R. 16.70, 200 Mtr. 79.5 Rg. zu R. 16.25, 200 Mtr. 79 Rg. zu R. 16.50, Alles per drei Monate. — Pester Boden: 100 Mtr. 79.4 Rg. zu R. 16.15, 300 Mtr. 79 Rg. zu R. 16.25, 250 Mtr. 78 Rg. zu R. 16, 100 Mtr. 77.5 Rg. zu R. 15.75, 200 Mtr. 76 Rg. zu R. 15.60, Alles per drei Monate. — Beckerefer: 1240 Mtr. 76.2 Rg. zu R. 15.55, 1500 Mtr. 79 Rg. zu R. 15.75, Weides per drei Monate. — Banater: 1200 Mtr. 76.2 Rg. zu R. 15.55, per drei Monate. — Török-Beckerefer: 4000 Mtr. 79 Rg. zu R. 16.40, per drei Monate. — Pancsovaer: 800 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 15.60, 800 Mtr. 75.5 Rg. zu R. 15.30, Weides per drei Monate. — Bajer: 1000 Mtr. 75.2 und 1000 Mtr. 75 Rg. zu R. 14.50, Weides per drei Monate. — Mafócer: 400 Mtr. 80 Rg. zu R. 16.40, per drei Monate. — Magazinswaare: 1800 Mtr. 77 Rg. zu R. 15.80, per drei Monate.

Hafers: 100 Mtr. zu R. 17.55, per Kasse. Auf dem Terminmarkt ist ganz geringer Verkehr, welcher sich ausschließlich auf das schwache Spiel der Coultüre beschränkt. Die Stimmung war heute etwas angenehmer und die Kurslage ist in sämtlichen Sichten um ein Geringes fester. Hafers per Oktober, ebenso Roggen per Oktober waren besser beachtet.

Vormittags wurden gehandelt: Weizen per Oktober zu R. 15.64, R. 15.62, R. 15.72 und R. 15.70, Weizen per April 1907 zu R. 16.26 bis R. 16.24, Roggen per Oktober zu R. 12.88, R. 12.86, R. 13.02, R. 12.94 und R. 13, Mais per Juli zu R. 13.10, R. 13.18 und R. 13.12, Mais per Mai 1907 zu R. 11.50, R. 11.52, R. 11.48, R. 11.54 und R. 11.50, Hafers per Oktober zu R. 12.90, R. 12.96, R. 12.88 und R. 13.06. — Nachmittags wurden gehandelt (per hundert Kilogramm): Weizen per Oktober zu R. 15.70 Geld, R. 15.72 Waare, Roggen per Oktober zu R. 12.98 Geld, R. 13 Waare, Mais per Juli zu R. 13.14 Geld, R. 13.16 Waare, Mais per Mai 1907 R. 11.50 Geld, R. 11.52 Waare, Hafers per Oktober zu R. 13.06 Geld, R. 13.08 Waare, Rohreps per August zu R. 28.50 Geld, R. 28.70 Waare. — Abends schlichen: Weizen per Oktober zu R. 15.68 Geld, R. 15.70 Waare, Weizen per April zu R. 16.24 Geld, R. 16.26 M., Roggen per Oktober zu R. 12.96 Geld, R. 12.98 Waare, Mais per Juli zu R. 13.14 Geld, R. 13.16 Waare, Mais per Mai 1907 R. 11.50 Geld, R. 11.52 Waare, Hafers per Oktober zu R. 13 Geld, R. 13.02 Waare.

Produktengeschäft. Es fehlte auch heute ein nennenswerther Verkehr. Schweinefett Budapester Stadtwaare R. 132.— Geld, R. 134.— Waare, Speck, Budapester Stadtwaare, vierhündiger R. 111.— G., R. 112.— W., Budapester Stadtwaare, fünfhündiger R. 114.— Geld, R. 115.— W., Pflanzen 1905er Uance-Quantität bosnische R. 28.— Geld, R. 29.— Waare, 100hündiger R. 33.— Geld, R. 34.— Waare, 8hündiger R. 41.— Geld, R. 42.— Waare, herbische 1905er Uance-Quantität R. 22.— Geld, R. 23.— Waare, herbische, 100hündiger R. 25.— Geld, R. 27.— Waare, 86hündiger R. 26.50 Geld, R. 27.50 Waare. Pflanzenmenna, flavonisches 1905er R. 30.— Geld, R. 31.— Waare, herbisches 1905er R. 24.50 Geld, Kronen 25.— Waare. — Kleesaaten: Luzerne, ungarische 1905er R. 82.— Geld, R. 96.— Waare, Rothklee, kleinkörniger 1905er R. 80.— Geld, R. 84.— Waare, mittelförniger 1905er R. 90.— Geld, R. 94.— Waare, grobkörniger 1905er R. 96.— Geld, R. 102.— Waare.

Die amtlichen Getreidenotirungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen: Theiß: 75 Rg. R. 15.30—15.50, 76 " " 15.60—15.80, 77 " " 15.70—15.95, 78 " " 15.85—16.15, 79 " " 16.10—16.40, 80 " " 16.30—16.50, 81 " " 16.50—16.60. Weissenburger: 77 Rg. R. 15.40—15.70, 78 " " 15.55—15.85, 79 " " 15.95—16.20, 80 " " 16.—16.25, 81 " " —.—.

Table with 2 columns: Bester Boden and Banater. Rows 74 Rg. R. 14.75-14.95, 75 " " 15.05-15.15, 76 " " 15.20-15.45, 77 " " 15.40-15.60, 78 " " 15.60-15.90, 79 " " 15.85-16.05, 80 " " 15.90-16.15, 81 " " 16.05-16.25.

Table with 2 columns: Bäcksaer. Rows 74 Rg. R. 15.—15.20, 75 " " 15.30-15.60, 76 " " 15.65-15.85, 77 " " 15.75-15.95, 78 " " 16.—16.20.

Table with 2 columns: Roggen, Mittel, neu; Gerste, Futter, Ia; Gerste, Futter, IIa; Hafers, neu; Hafers, Mittel, neu; Mais, ungar. Rows with prices like R. 12.75-12.90, R. 12.60-12.70, R. 14.—14.50, R. 13.50-14.—, R. 17.50-17.60, R. 17.10-17.40, R. 12.90-13.15.

Table with 2 columns: Weizen per Oktober; Roggen per Oktober; Mais per Juli; Mais per Mai 1907; Hafers per Oktober; Rohreps per August. Rows with prices like R. 15.70-15.72, R. 12.98-13.—, R. 13.14-13.16, R. 11.50-11.52, R. 13.06-13.08, R. 28.50-28.70.

Schiffsverkehr auf Grund der vom 21. Mai bis 26. Mai vorgefallenen Schiffe. Die Frachttäre verstehen sich per 100 Kilogr. inklusive Transportsteuer und Versicherung. Nach G. v. r. ist der Frachttar um 16-18 H. höher. Von Budapest nach Pancsova 30-34, Ujvidék 28-30, Bezdán 22-24, Kalocsa 22-24, Dunasöldvár 20-22, Szentes 40-44, Szeged 32-36, Jenta 30-32, Tittel 28-30, Mitrovicz 38-42, Temesvár 50-54, Nagy-Becskerek 30-34.

Budapest, 31. Mai. (Spiritus.) Rohspiritus notirt: Budapest loco R. 38.— G., R. 38.50 W.

Getreide- und Mehlverkehr.

Das königlich ungarische statistische Centralamt veröffentlicht den folgenden Ausweis über die vom 29. Mai, Abends 6 Uhr, bis 30. Mai, Abends 6 Uhr, in Budapest mittels Eisenbahn und Dampfschiff eingelangten und von hier versendeten Getreidemengen und beim Budapester Hauptzollamt vorgemerkten Getreide- und Mehlmengen:

Table with columns: Ankommen, Versendet, Eisenbahn, Schiffe, Transit, Totale. Rows for Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Mais, Reps, Mehl, Kleie. Totale: 5574 | 65062 | 7735 | 14257 | 11231 | 15660 | 6682 | 33455.

Budapester Todtenliste.

Vom 31. Mai. Frau Anton Miklós, 67 J., VIII., Dreznastraße 33. Franz Roth, 56 J., VIII., Tömöggasse 23. János Seres, 38 J., IV., Wainergasse 10. Ladislaus Kis, 16 J., VII., Neifejtschasse 27. Emerich Kati, 57 J., III., Rothkreuzgasse 19. Janny Slavikova, 61 J., III., äußere Wienerstraße 2623. Mar Gollinger, 52 J., VIII., Mühlberggasse 6. Joseph Boldisrapás, 68 J., IV., Müllergasse 42. Joseph Jaskó, 38 J., VII., Schmalbengasse 33. Marius Jung, 48 J., IX., Aneitschgasse 14. Helene Kovács, 22 J., X., Harmatgasse 8108. Anna Martinecs, 14 J., VIII., Mariengasse 12. Paul Berner, 45 J., I., Maurergasse 15. Witwe Joseph Saroduhuber, zugereist.

Wasserstand.

Table with columns: Centimeter C°, 31. Mai. Rows for Danube, Tisza, Rába, etc. with water level measurements.

Erklärung der Zeichen: — Unter Null + über Null; < gestiegen um; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius; \* Eiswasser; ? unbestimmt.